



*Österreichisches Institut für  
Berufsbildungsforschung*

# **Studierende mit Berufsreifeprüfung an Universitäten und fachhochschulischen Einrichtungen mit Erhebungsschwerpunkt Wien**

Lachmayr Norbert, Neubauer Barbara

Wien, Mai 2010

Im Auftrag der AK Wien

**Bibliografische Information**

Lachmayr, Norbert/Neubauer, Barbara (2010) (HgInnen.): Studierende mit Berufsreifeprüfung an Universitäten und fachhochschulischen Einrichtungen mit Erhebungsschwerpunkt Wien, Wien.

Studierende mit Berufsreifeprüfung an Universitäten und fachhochschulischen Einrichtungen mit Erhebungsschwerpunkt Wien (09/19)

*öibf* (Hrsg.), Wien, Mai 2010

Projektleitung: Lachmayr Norbert

Projektmitarbeit: Neubauer Barbara, Christina Mogg

Impressum:

Eigentümer, Herausgeber, Verleger:

*öibf* – Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung

Margaretenstr. 166/2. Stock, 1050 Wien

Tel.: +43/(0)1/310 33 34

Fax: +43/(0)1/319 77 72

E-Mail: [oeibf@oeibf.at](mailto:oeibf@oeibf.at)

<http://www.oeibf.at>

## **Abstract de**

Zur besseren Kenntnis der Studiensituation von Studierenden, StudienanfängerInnen und AbsolventInnen mit BRP an Universitäten und Fachhochschulen wurden Daten aus verschiedensten Quellen (z.B. BMWF, FHR, Universitäten) gebündelt und systematisch dargestellt. Zudem liefern Leitfadeninterviews (Studierende, Studierendenvertretungen, BRP-Lehrende, VizerektorInnen, StudienprogrammleiterInnen und Lehrverantwortliche) qualitative Ergebnisse bezüglich Wahrnehmung und eventueller Besonderheiten „nicht-traditioneller“ Studierender mit BRP.

Mit dieser Darstellung wird eine wissenschaftliche Grundlage für die politische Arbeit der Wiener Arbeiterkammer geschaffen, um sich auch weiterhin für die Verbesserung der „nicht-traditionellen“ Wege zum Hochschulzugang und damit zur Höherqualifizierung einzusetzen. Zudem erfolgte eine Sensibilisierung der im Hochschulsystem Tätigen im Hinblick auf die Thematik „nicht-traditionelle“ Studierende.

## **Abstract en**

### **Students with the skilled workers' higher education entrance qualification at universities and polytechnic institutions (with the focus on Vienna)**

To better understand the study situation of students, study entrants and graduates with the skilled workers' higher education entrance qualification (Berufsreifeprüfung or BRP) at universities and polytechnic (Fachhochschule) institutions, data from many different sources (e.g. the Federal Ministry for Science and Research or BMWF, the Fachhochschule Council or FHR, universities) has been pooled and presented systematically. In addition, guided interviews (students, student representations, BRP teachers, vice rectors, heads of study programmes and people responsible for training) supply qualitative results about the perception and any specificities of "non-traditional" students with the BRP.

This presentation creates an academic foundation for the political work of the Vienna Chamber of Labour to be able to continue to advocate improvement of non-traditional paths towards higher education (HE) and thus higher qualification. Furthermore awareness of the issue of "non-traditional" students has been raised among those active in the HE system.

## **Schlagworte**

Wien, Österreich, Bildungsentscheidungen und -beteiligung, Studierende, AbsolventInnen, AnfängerInnen, Berufsreifeprüfung BRP, Drop Out, FH Fachhochschule, Universität, Leitfadeninterview, nicht-traditionelle Zugangsvoraussetzung, SBP, Studienberechtigung

## INHALT

I.	Zusammenfassung .....	5
II.	Hintergrund und Ziel der Studie .....	9
III.	Zahl der Erstzugelassenen mit BRP.....	10
III. 1	Fachhochschulen .....	10
III. 2	Universitäten .....	11
IV.	Zahl der Studierenden mit BRP.....	14
IV. 1	Fachhochschulen .....	14
IV. 2	Universitäten .....	15
V.	Zahl der AbsolventInnen mit BRP .....	17
V. 1	Fachhochschulen .....	17
V. 2	Universitäten .....	18
VI.	Zusammenschau.....	20
VII.	Gewählte Studienrichtungen .....	21
VII. 1	Fachhochschulen .....	21
VII. 2	Universitäten .....	21
VIII.	Gewählte Studienform.....	22
IX.	Drop-Out-Raten.....	23
IX. 1	Fachhochschulen .....	23
X.	Sonstige Daten .....	25
X. 1	Alter .....	25
X. 2	Staatsbürgerschaft.....	25
XI.	Identifizierte Datenlücken .....	26
XII.	Qualitative Erhebung .....	27
XII. 1	Die Sicht der Studierenden .....	27
XII.1.1	ÜBERGANG BERUFSREIFEPRÜFUNG - STUDIUM.....	28
XII.1.2	WAHRNEHMUNG IM HOCHSCHULBETRIEB.....	29
XII.1.3	STUDIENSITUATION: VORBEREITUNG, BESONDERE KOMPETENZEN, STUDIENERFOLG ...	30
XII.1.4	STUDIENSITUATION: HERAUSFORDERUNGEN UND UNTERSTÜTZUNGSBEDARF .....	30
XII.1.5	FAZIT .....	31
XII. 2	Die Sicht der Studierendenvertretung.....	31
XII.2.1	WAHRNEHMUNG IM HOCHSCHULBETRIEB.....	31
XII.2.2	STUDIENSITUATION: VORBEREITUNG, BESONDERE KOMPETENZEN, STUDIENERFOLG ...	32
XII.2.3	STUDIENSITUATION: HERAUSFORDERUNGEN UND UNTERSTÜTZUNGSBEDARF .....	33
XII.2.4	FAZIT .....	34
XII. 3	Die Sicht der Uni/FH-VertreterInnen .....	35
XII.3.1	WAHRNEHMUNG IM HOCHSCHULBETRIEB.....	35
XII.3.2	DIE AUFNAHME AN FACHHOCHSCHULEN .....	36
XII.3.3	STUDIENSITUATION: VORBEREITUNG, BESONDERE KOMPETENZEN, STUDIENERFOLG ...	37

XII.3.4	STUDIENSITUATION: HERAUSFORDERUNGEN UND UNTERSTÜTZUNGSBEDARF .....	38
XII.3.5	FAZIT .....	39
XII. 4	Die Sicht der TrainerInnen in BRP-Vorbereitungslehrgängen.....	40
XII.4.1	ENTWICKLUNG DER BERUFSREIFEPRÜFUNG .....	40
XII.4.2	WAS ZEICHNET BRP-ABSOLVENTINNEN AUS?.....	40
XII.4.3	WELCHE HERAUSFORDERUNGEN UND WELCHEN UNTERSTÜTZUNGSBEDARF HABEN BRP-ABSOLVENTINNEN AN HOCHSCHULEN?.....	41
XII.4.4	FAZIT .....	42
XIII.	Literatur .....	43
XIV.	Abbildungs- und Tabellenverzeichnis.....	44
XV.	Tabellenanhang FH .....	45
XV. 1	FH- AnfängerInnen .....	45
XV. 2	FH- Studierende.....	47
XV. 3	FH- AbsolventInnen .....	48
XV. 4	Organisationsform.....	49
XV. 5	Dropoutraten „geschlossener" FH-AnfängerInnen-Jahrgänge .....	53
XVI.	Tabellenanhang Universitäten.....	56
XVI. 1	Ordentliche StudienanfängerInnen an Universitäten .....	56
XVI. 2	Ordentliche Studien an Universitäten.....	58
XVI. 3	Ordentliche Studierende an Universitäten.....	59
XVI. 4	AbsolventInnen mit BRP .....	60
XVII.	Leitfaden und InterviewpartnerInnen .....	61

## I. Zusammenfassung

### Studiendesign

In der Analyse bestehender Daten (FHR, BMWF, Universitäten) wurde vor allem die Anzahl der AnfängerInnen, Studierenden und AbsolventInnen, die Verteilung der Fachrichtungen und Studienformen sowie Drop-Out-Raten untersucht.

Über 15 Leitfadenterviews bezüglich Wahrnehmung und Besonderheiten „nicht-traditioneller“ Studierender mit Berufsreifeprüfung (BRP) wurden mit TrainerInnen in BRP-Vorbereitungslehrgängen, Studierenden und -vertreterInnen, VizerektorInnen bzw. StudienprogrammleiterInnen und Lehrverantwortlichen durchgeführt.

### Hardfacts

Zwischen 1997 und 2007 erreichten rund 17.000 Personen BRP-Abschlüsse, alleine 2007/2008 beendeten rund 2.600 Personen erfolgreich die BRP<sup>1</sup>. Rund 60% der BRP-AbsolventInnen beginnen eine weiterführende Ausbildung wie Uni, FH, Akademie, Kolleg<sup>2</sup>.

2009/10 begannen 752 Personen ein FH-Studium, 977 ein Universitätsstudium. Die Zahl der Studierenden beträgt für selbiges Studienjahr 1.773 (FH) und 5.171 (Uni). Im Studienjahr 2008/09 wurden von Personen mit BRP-Hintergrund 386 FH-Studien und 345 Uni-Studien erfolgreich beendet.

### Anteil nicht-traditioneller Zugänge an FHs mit 11% mehr als doppelt so hoch wie an Unis

Personen mit „nicht-traditionellem“ Hochschulzugang, d.h. solche, die über den zweiten Bildungsweg die Zugangsvoraussetzungen erbracht haben (BRP, Studienberechtigungsprüfung SBP) oder auf Basis einer einschlägigen beruflichen Qualifikation in einen FH-Studiengang aufgenommen wurden (BMS, Lehre, Werkmeister, u.ä.), stellen 2009/2010 rund 11% aller Studierenden auf einer FH und fünf Prozent aller Universitäten.

Die BRP hat 2009/10 dabei den größten Anteil, sowohl auf der Uni als auch der FH, und zwar bei AnfängerInnen, Studierenden und AbsolventInnen.

### BRP StudienanfängerInnenanteil bleibt an FHs seit 2004/05 konstant bei 5%, wächst aber deutlich in absoluten Zahlen

Die Zahl der FH-StudienanfängerInnen mit BRP als Vorbildung hat sich seit 2004/05 mehr als verdoppelt (2004/05: 371 absolut, davon 106 bzw. 28,6% Frauen; 2009/10 752 AnfängerInnen, davon 32,4% bzw. 244 Frauen). Dieser Frauenanteil liegt knapp über den aller nicht traditionellen Zugänge (31,6%), jedoch deutlich unter der Vorbildung AHS (52,9%) und BHS (42,3%).

Aufgrund des Ausbaus der FH-Angebote bleibt der Anteil der AnfängerInnen mit BRP (relativ betrachtet) seit 2004/05 konstant bei ca. fünf Prozent.

---

<sup>1</sup> Klimmer, Susanne/Schlögl, Peter/Holzer, Christine/Neubauer, Barbara (2008)

<sup>2</sup> Klimmer, Susanne/Schlögl, Peter/Neubauer, Barbara (2006)

## 2009/10 begannen an den Unis 977 Personen mit BRP ein Studium, dies sind 2,6% aller Uni-AnfängerInnen

Die Zahl der ordentlichen StudienanfängerInnen an den Universitäten erreichte 2009/10 den bisherigen Höchststand mit 977 Personen (48,7% Frauenanteil), dies entspricht einem Anteil von 2,6% aller Studierenden. Seit 2000/01 begannen insgesamt 6.449 Personen mit BRP ein ordentliches Studium.

## 5.171 Uni-Studierende mit BRP im WS 2009, 47% davon Frauen

An den Universitäten ist der Anteil der im WS 2009 Studierenden mit BRP bei 1,9% oder (vorläufigen) 5.171 Personen (46,6% Frauenanteil). Der Frauenanteil ist seit dem Wintersemester 2003 (50,2% Frauenanteil) rückläufig und scheint sich zwischen 46% und 47% einzupendeln.

Mit den 5.171 Personen wurden erstmals die sonstigen inländischen postsekundären Zugänge (4.656 Personen) und die Studiumsberechtigungsprüfung (4.635 Studierende) überholt.

An den Wiener Universitäten sind die Studierenden mit BRP vor allem an der Uni Wien zu finden (WS 2009/10: 1.672 Personen, v.a. Soziologie, Bildungs- und Rechtswissenschaft), gefolgt von der WU (495 Personen), der TU (377) und der BOKU (198 Personen).

## 2009/10 bereits 1.773 FH-Studierende mit BRP (32,7% Frauen)

Die FH-Studierenden mit Berufsreifeprüfung bilden mit 4,9 Prozent Gesamtstudierendenanteil (absolut 1.773, davon 32,7% oder 579 Frauen) die mit Abstand größte Gruppe Studierender mit „nicht-traditionellem“ Hochschulzugang. Im Vergleichszeitraum 2002/03 auf 2009/10 hat sich die Zahl der BRP-Studierenden vervierfacht. Der Frauenanteil hat sich seit 2002/03 (23,8%) jedes Jahr stetig gesteigert, wobei seit 2006/07 der Frauenanteil über 31,5% liegt.

Die beiden Richtungen Wirtschaft und Technik/Ingenieurwesen decken rund 84% aller BRP-Studierenden an FHs ab.

## Rund 2.500 HochschulabsolventInnen mit BRP seit 2002/03

Seit 2002/03 ist ein kontinuierlicher Anstieg bei den AbsolventInnenzahlen der FH (insg. 1.272) und der Universitäten (insg. 1.217) österreichweit erkennbar. Allein die aktuellsten Werte für 2008/09 weisen insgesamt 731 AbsolventInnen aus, davon 345 an Unis (49,3% Frauenanteil) und 386 an FHs (35,0% Frauenanteil). In absoluten Zahlen liegt die FH seit 2003/04 immer knapp voran.

Der Anteil der FH-AbsolventInnen mit BRP an allen AbsolventInnen 2008/09 liegt bei 4,4%, bei der Uni bei 1,3% aller AbsolventInnen.

## BRP nur bei Inskription bewusst wahrgenommen

Das BRP-Zeugnis wird bei der Inskription/Aufnahme formal anerkannt und ist laut befragter Studierendenvertretung im laufenden Studienbetrieb eigentlich kein Thema. Nach der Aufnahme werden alle Studierenden gleich behandelt.

## Vorteile für BRP-AbsolventInnen durch quotiertes Aufnahmeverfahren an FHs

Der Anteil der BewerberInnen mit BRP ist bei den Fachhochschulen im Vergleich zur GesamtbewerberInnenzahl relativ gering. Das Aufnahmeverfahren (Quoten nach Vorbildung) begünstigt somit Personen mit BRP, SBP oder anderen nicht-traditionellen Zugängen.

## Pluspunkt Berufserfahrung bei BRP-AbsolventInnen

Studierende mit BRP haben laut Lehrverantwortliche im Studium einen großen Vorteil durch ihre Berufserfahrung, weil sie dadurch Kompetenzen und (teilweise) Fachwissen mitbringen z.B. Zeit- und Projektmanagement, Teamarbeit, Belastbarkeit, Zielstrebigkeit, Ausdauer.

## Schwachpunkt Mathematik und Fremdsprachen

Je nach Schwerpunkt des Studiums kann es laut FH-Studiengangsleitungen Defizite bei Mathematik und/oder Fremdsprachen geben, teilweise auch in der schriftlichen Ausdrucksweise und im wissenschaftlichen Arbeiten. Diese Kenntnisse wurden einfach nicht über einen so langen Zeitraum gefestigt wie in einer AHS oder BHS. Die BRP wird aber dennoch als ausreichend für den Hochschulzugang gesehen und BRP-Studierende machen Defizite durch Interesse und Engagement wett.

## Fachbereich der BRP sollte frei wählbar sein

Aus Sicht der befragten BRP-Studierenden sollte der Fachbereich der Berufsreifeprüfung frei wählbar bzw. flexibler gestaltet sein. Es sollte auch die Möglichkeit geben, einen Fachbereich zu wählen, der dem angestrebten Studium entspricht, damit sich berufliche UmsteigerInnen nicht mehr mit einem Thema befassen müssen, von dem sie sich abwenden wollen und besser auf das entsprechende Studium vorbereiten können.

## Kein Bedarf an „Sonderbetreuung“ im Studium

Die Unis und FHs stellen bei ihren Angeboten das Anliegen der Studierenden in den Vordergrund und bisher gab es keinen besonderen Beratungs- und Unterstützungsbedarf aufgrund der BRP. Studierende mit BRP wünschen sich auch keine speziellen Anlaufstellen oder Unterstützungsangebote.

Die Studierendenvertretung sieht aber Bedarf an einer zentralen Anlauf- und Servicestelle für BRP, an mehr berufsbegleitenden Studienmöglichkeiten (v.a. an Unis), an Kinderbetreuung, an einer Beihilfe während der BRP (wie SBP), an einer Beihilfe (SelbsterhalterInnenstipendium) auch nach Vollendung des 35. Lebensjahrs und nach unabhängiger Studienberatung in den BRP-Vorbereitungslehrgängen.

## Vereinbarkeit von Studium und Beruf besonders wichtig

Wichtiges Thema für die zahlreichen berufsbegleitend BRP-Studierenden ist die Vereinbarkeit von Studium und Beruf. Dies ist an den Universitäten nicht immer einfach; an den Fachhochschulen gibt es aber viele berufsbegleitende Studiengänge, die von BRP-AbsolventInnen stark nachgefragt werden.

## BRP als berufliche Höherqualifizierung

TrainerInnen in BRP-Vorbereitungslehrgängen vermerken, dass für die meisten BRP-AbsolventInnen die BRP der Höherqualifizierung im Beruf dient, unabhängig davon, ob sie tatsächlich ein Studium ins Auge fassen.

## Studienberatung und Kooperation gefragt

Eine stärkere Kooperation zwischen den Anbietern der Vorbereitungslehrgänge auf die BRP in der Erwachsenenbildung und den Hochschulen bzw. der ÖH wäre wünschenswert. Gefragt wäre eine unabhängige Studienberatung bereits während der BRP.

## Studierende mit BRP noch immer unter der Wahrnehmungsschwelle

In Relation zu der Gesamtzahl der Studierenden ist der Anteil der BRP-Studierenden so gering, dass BRP-Studierende unter der Wahrnehmungsschwelle der Unis und FHs liegen. Für Hochschulen haben andere Gruppen eine größere Bedeutung (TürkInnen, Deutsche, Berufstätige), Studienverlaufsanalysen werden trotzdem nur nach Jahrgängen durchgeführt.

Die Dokumentation bei der Aufnahme/Zulassung wird nicht mit der laufenden Erfassung des Studienfortschritts verknüpft. Daten über Vorbildung und Studienerfolg sind zwar verfügbar und wären prinzipiell kombinierbar, der erforderliche Programmier-, Zeit- und Arbeitsaufwand wäre aber unverhältnismäßig hoch für eine so kleine Gruppe.

## Immer stärkere Institutionalisierung der BRP

Die BRP ist allgemein bekannt und es gibt eine große Nachfrage nach BRP-Vorbereitungslehrgängen. Insgesamt kam es zu einer Standardisierung und Institutionalisierung der BRP. Das BRP-Zeugnis wird problemlos anerkannt und die BRP gilt generell als ausreichende Vorbereitung auf ein Studium. Eine weitere Institutionalisierung in Richtung Bildungsstandards und Zentralmatura wird mehrfach erwähnt.

## II. Hintergrund und Ziel der Studie

Laut der letzten Studie<sup>3</sup> zur Berufsreifeprüfung durch *öibf* und *ibw* (2008) haben seit 1997 bis zum Schuljahr 2007/08 über 17.000 Personen die BRP erfolgreich abgeschlossen; konkret im Schuljahr 2007/08 waren es knapp 2.600 Personen, die die BRP abgelegt haben.

Eine AbsolventInnenbefragung<sup>4</sup> von *öibf* und *ibw* aus dem Jahr 2006 zeigt, dass knapp 60 % aller BRP-AbsolventInnen eine weiterführende Ausbildung an einer Universität, Fachhochschule, Akademie oder einem Kolleg begonnen haben.

Die Statistik des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung<sup>5</sup> weist für das Studienjahr 2007/08 insgesamt 790 StudienanfängerInnen mit BRP als Hochschulzugangsberechtigung aus. Laut Bericht des Fachhochschulrates<sup>6</sup> (FHR) sind Personen mit BRP die größte Gruppe von Studierenden (4,7 %, 1.457 Personen) und StudienanfängerInnen (510 Personen) mit „nicht-traditionellem“ Hochschulzugang im Jahr 2007/08.

Die nun vorliegende Studie zielt darauf ab, mehr über die Studiensituation von Studierenden mit BRP an Universitäten und Fachhochschulen zu erfahren. Dabei wurden Daten über Studierende, StudienanfängerInnen und Studienabschlüsse aus verschiedensten Quellen gebündelt und systematisch dargestellt sowie auf Lücken in der Datenerfassung hingewiesen werden.

Mit der Darstellung der aktuellen Datenlage und der Erhebung der Studiensituation von BRP-AbsolventInnen soll eine wissenschaftliche Grundlage für die politische Arbeit der Wiener Arbeiterkammer geschaffen werden, um sich auch weiterhin für die Verbesserung der „nicht-traditionellen“ Wege zum Hochschulzugang und damit zur Höherqualifizierung einzusetzen. Zudem kann eine Sensibilisierung der im Hochschulsystem Tätigen sowie der Öffentlichkeit im Hinblick auf die Thematik „nicht-traditionelle Studierende“ erfolgen.

Ähnliche Intentionen verfolgt auch eine aktuelle Tiroler Studie<sup>7</sup> zur BRP/SBP: Im Auftrag der AK Tirol erfolgte durch die Universität Innsbruck (Institut für Soziologie) eine für Tirol repräsentative Erhebung bei Studierenden bzw. AbsolventInnen mit SBP/BRP als Vorbildung. Es wurden die Erfahrungen rund um Zulassungsprüfungen, Studium und beruflicher Verwertbarkeit behandelt und eine insgesamt positive Bewertung dieses zweiten Bildungsweges gezeigt.

---

<sup>3</sup> Klimmer et al. 2008, S. 17 (Grafik)

<sup>4</sup> Klimmer et al. 2006, S. 48

<sup>5</sup> Vlg. uni:data – Zahlen und Fakten zum Hochschulbereich:

[http://eportal.bmbwk.gv.at/portal/page?\\_pageid=93,95229&\\_dad=portal&\\_schema=PORTAL&](http://eportal.bmbwk.gv.at/portal/page?_pageid=93,95229&_dad=portal&_schema=PORTAL&)

<sup>6</sup> FHR 2007, Tab. 20 sowie Tab. 12

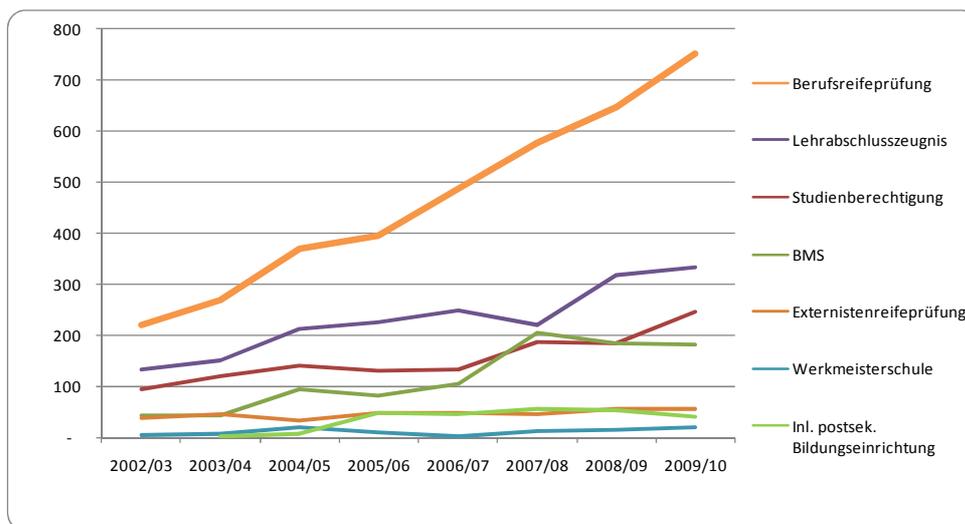
<sup>7</sup> Meusburger/Staubmann (2010)

### III. Zahl der Erstzugelassenen mit BRP

#### III. 1 Fachhochschulen

Die Zahl der FH-StudienanfängerInnen ist im Beobachtungszeitraum ab 2002/2003 stetig gewachsen, aktuell liegt die Zahl der AnfängerInnen bei 14.286 Personen insgesamt. Die aktuellsten Daten für das Studienjahr 2009/10 weisen 752 Personen mit BRP als Vorbildung auf, dies sind 5,3% aller FH-Studierenden. Für Wien sind es 171 Personen. Die genauen Tabellen für alle FH-StudienanfängerInnen nach Zugangsvoraussetzung finden sich im Anhang.

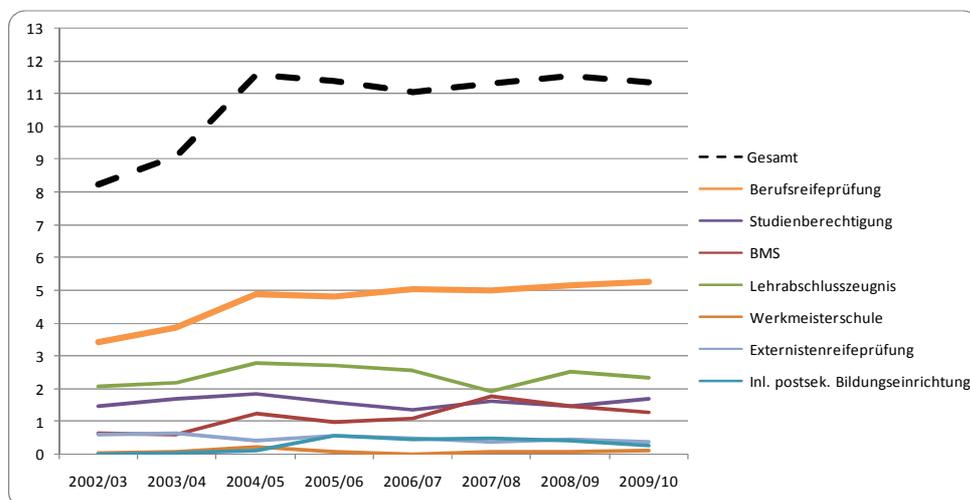
Abbildung 1: FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten



Quelle: FHR, Eigendarstellung öibf

Die Gruppe der „nicht-traditionellen“ Hochschulzugänge (Studienberechtigung, Lehrabschluss, Berufsbildende mittlere Schule, Berufsreifepfung, u.a.) lag im Jahr 2002/03 noch bei 8,2% und pendelte sich im Lauf der letzten Jahren bei knapp über 11% ein (absolut aktuell 1.623). Der Anteil der AnfängerInnen mit Berufsreifepfung ist unverändert gegenüber den Vorjahren und liegt etwas über fünf Prozent. Damit sind Personen mit Berufsreifepfung eindeutig die größte Gruppe der „nicht-traditionellen“ Fachhochschulzugänge (46,3% dieser Gruppe, nur Wien 42,5%).

Abbildung 2: FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung-Detail



Quelle: FHR, Eigendarstellung öibf

Tabelle 1: Ordentliche StudienanfängerInnen FH nach Schulform BRP

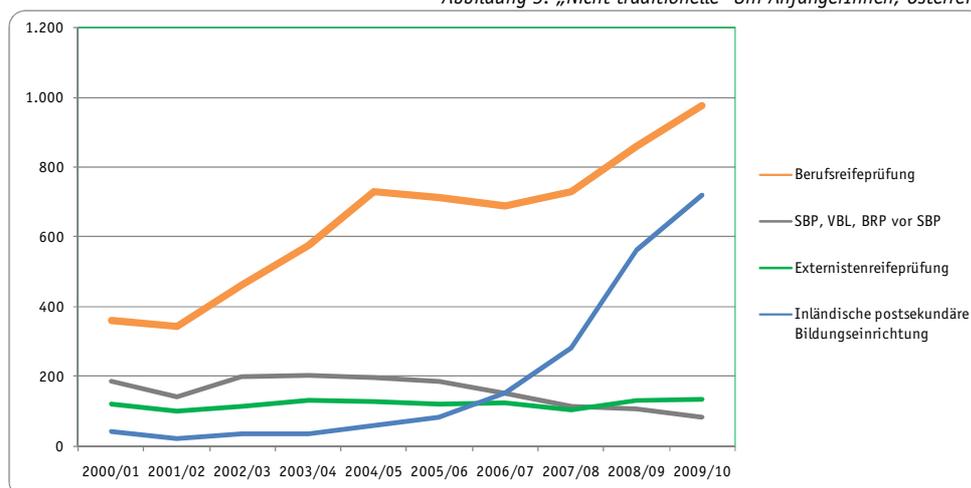
	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10 vorl.	GESAMT
<b>Wien</b>	40	45	101	79	97	121	143	171	<b>797</b>
<b>Restliches Österreich</b>	181	225	270	317	390	457	503	581	<b>2.924</b>
<b>Bundesweit</b>	<b>221</b>	<b>270</b>	<b>371</b>	<b>396</b>	<b>487</b>	<b>578</b>	<b>646</b>	<b>752</b>	<b>3.721</b>

Quelle: FHR, eigene Berechnungen

### III. 2 Universitäten

Die aktuelle Zahl der StudienanfängerInnen an den österreichischen Universitäten beträgt im Studienjahr 2009/2010 insgesamt 37.374 Personen. Darunter sind 1.915 Personen mit nicht-traditionellem Studienzugang, 977 davon mit BRP (vorläufige Zahlen). In nachstehender Grafik mit den absoluten Werten ist der starke Anstieg bei der BRP und den inländischen postsekundären Bildungseinrichtungen deutlich.

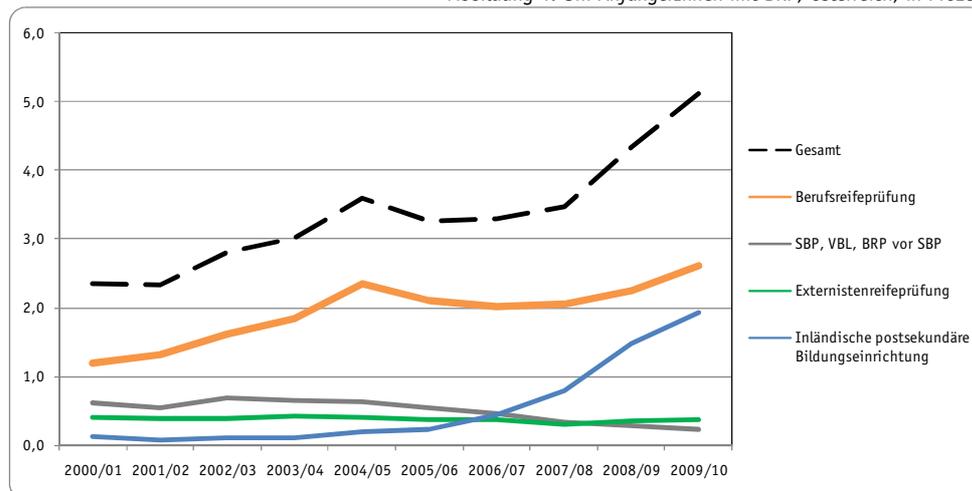
Abbildung 3: „Nicht-traditionelle“ Uni-AnfängerInnen, Österreich



Quelle: BMWF, Angaben absolut, Eigendarstellung *öibf*

Der rasante Anstieg in den Absolutwerten ist in Relation zur Zahl aller StudienanfängerInnen zu relativieren: laut den aktuellsten Daten beträgt der Anteil der AnfängerInnen mit BRP 2,6%.

Abbildung 4: Uni-AnfängerInnen mit BRP, Österreich, in Prozent



Quelle: BMWF, Angaben in Prozent aller ordentlicher StudienanfängerInnen an Universitäten, Eigendarstellung *öibf*

Der steigende Verlauf der ordentlichen Erstzugelassenen mit BRP ist sowohl in Wien als auch im restlichen Bundesland zu beobachten. Die vorläufigen Zahlen für 2009/2010 gehen von 977 AnfängerInnen, 417 davon in Wien, aus.

Tabelle 2: Ordentliche StudienanfängerInnen an Universitäten nach Schulform BRP

	00/01	01/02	02/03	03/04	04/05	05/06	06/07	07/08	08/09	09/10 vorl.	GESAMT
Männer	67	62	102	154	159	171	163	172	209	224	1.259
Frauen	62	86	112	131	136	137	123	149	183	193	1.119
Wien	129	148	214	285	295	308	286	321	392	417	2.378
Bundesweit	362	344	464	575	731	715	688	732	861	977	6.449

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag, Datenprüfung und -aufbereitung: bmwf, Abt. I/9

Eine Untergliederung der Erstzugelassenen der Uni Wien zeigt für Personen mit BRP, dass diese mehrheitlich (56%) eine geistes- und kulturwissenschaftliche Studienrichtung wählen. Dieser Anteil liegt im Umfeld der Anteile bei der AHS und BHS. Etwas geringer ist der Anteil bei den Naturwissenschaften (27%), dafür bei den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien (12%) etwas höher als die Anteile in den jeweiligen Vergleichsgruppen. Der Anteil ist bei den rechtswissenschaftlichen Studien mit 10,7% am Geringsten.

Tabelle 3: Anteil der Erstzugelassenen für jede Zugangsvoraussetzung

	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien</b>													
AHS	48,0	48,5	50,3	51,3	49,9	51,3	56,2	55,7	59,5	56,4	56,4	56,3	54,1
BHS	48,2	47,9	51,1	49,2	46,5	49,3	55,6	56,5	60,5	60,6	59,2	60,6	58,7
SBP	40,7	38,4	40,5	43,8	47,5	34,8	55,1	54,8	59,8	52,3	51,1	50,9	54,0
<b>BRP</b>		<b>40,0</b>	<b>56,3</b>	<b>59,3</b>	<b>48,7</b>	<b>47,2</b>	<b>57,1</b>	<b>57,8</b>	<b>60,4</b>	<b>59,1</b>	<b>58,3</b>	<b>53,9</b>	<b>55,7</b>
<i>BRP absolut</i>	0	4	18	54	57	67	109	118	128	107	130	132	187
<b>Naturwissenschaftliche Studien</b>													
AHS	30,5	31,5	30,4	30,4	32,1	33,2	29,1	30,0	27,6	30,5	31,9	34,3	32,7
BHS	22,1	26,1	26,3	26,3	29,5	33,5	28,7	27,7	23,7	25,2	28,3	26,9	28,3
SBP	21,6	18,1	21,4	15,1	20,0	36,5	20,4	22,6	17,1	19,7	25,5	19,3	20,2
<b>BRP</b>		<b>10,0</b>	<b>25,0</b>	<b>20,9</b>	<b>33,3</b>	<b>32,4</b>	<b>30,4</b>	<b>21,6</b>	<b>20,8</b>	<b>21,5</b>	<b>27,8</b>	<b>29,8</b>	<b>26,5</b>
<i>BRP Absolut</i>	0	1	8	19	39	46	58	44	44	39	62	73	89
<b>Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien</b>													
AHS	10,1	9,6	9,6	11,3	10,6	5,5	5,9	6,5	6,5	6,1	5,9	6,0	5,0
BHS	21,1	17,6	16,4	20,1	19,2	9,4	9,0	8,8	9,3	8,6	8,8	8,8	8,3
SBP	12,6	15,9	11,1	19,9	16,7	13,9	12,9	13,0	11,1	12,1	8,5	11,4	9,7
<b>BRP</b>		<b>30,0</b>	<b>9,4</b>	<b>17,6</b>	<b>20,5</b>	<b>12,0</b>	<b>12,0</b>	<b>10,3</b>	<b>16,5</b>	<b>16,6</b>	<b>12,6</b>	<b>17,6</b>	<b>12,2</b>
<i>BRP absolut</i>	0	3	3	16	24	17	23	21	35	30	28	43	41
<b>Rechtswissenschaftliche Studien</b>													
AHS	17,5	16,6	16,1	14,6	16,3	18,0	17,7	16,7	18,5	18,2	20,1	18,3	19,7
BHS	12,3	13,1	10,1	10,5	9,5	12,9	12,7	13,1	13,3	14,0	14,1	13,8	12,3
SBP	27,5	25,4	28,6	25,3	25,8	22,6	13,6	13,9	17,1	14,4	14,9	14,0	14,5
<b>BRP</b>		<b>20,0</b>	<b>12,5</b>	<b>11,0</b>	<b>7,7</b>	<b>10,6</b>	<b>7,9</b>	<b>14,7</b>	<b>7,5</b>	<b>12,7</b>	<b>8,1</b>	<b>8,2</b>	<b>10,7</b>
<i>BRP absolut</i>	0	2	4	10	9	15	15	30	16	23	18	20	36

Quelle: Uni Wien<sup>7</sup>, Eigendarstellung öibf

Lesehilfe: im Jahr 1997 besuchten von allen Personen mit der Vorbildung „AHS-Matura“ 48,0% ein geistes- und kulturwissenschaftliches Studium. Weitere 30,5% der AHS-MaturantInnen wählten in diesem Jahr ein naturwissenschaftliches Studium. Aufgrund der Doppelstudien ergibt die Aufsummierung der Werte pro Zugangsvoraussetzung über 100%, dies hat jedoch auf die Vergleichbarkeit der einzelnen Studienrichtungen und Zugangsvoraussetzungen keinen störenden Einfluss.

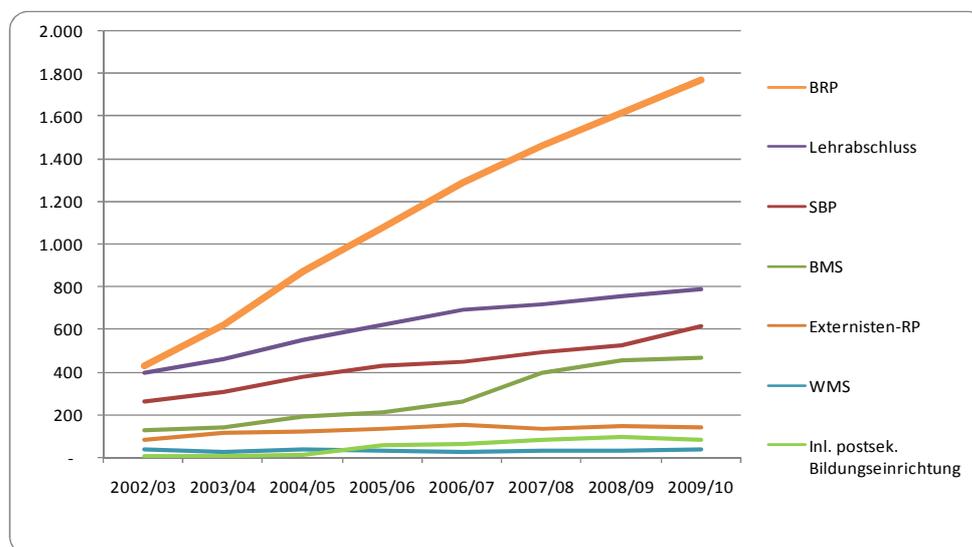
<sup>7</sup> erste Zulassung für ein ordentliches Studium an der UW innerhalb der ersten beiden Zulassungsjahre, Bakkalaureats-, Diplom-, Lehramtsstudien. Keine Eingrenzung nach Staatsangehörigkeit des Studierenden. Beginn des ersten ordentlichen Studiums an der UW (=erstes Studium überhaupt, oder nach einem ao. Studium oder nach einer Mitbelegung bzw. nach einem Studium an einer anderen Universität). Exklusive Studierende der MUW. Erstzulassung an der UW innerhalb der ersten beiden Zulassungsjahre in Österreich, exklusive Beurlaubte; exklusive Abbrecher in der Zulassungsfrist, Lehramts- und individuelle Studien (soweit möglich) fachbezogen zugeordnet

## IV. Zahl der Studierenden mit BRP

### IV. 1 Fachhochschulen

Die Zahl der Studierenden ist im Beobachtungszeitraum ab 2002/2003 stetig gewachsen, aktuell liegt die Zahl der Studierenden bei 36.085 Personen insgesamt. Bei den „nicht-traditionellen“ Zugangsformen der FH-Studierenden weist die BRP im untersuchten Zeitraum die größten absoluten Zuwächse auf und betrifft rund 45% dieser FH-Studierenden: Die Steigerung von 428 auf 1.773 Personen entspricht einem Faktor von 4,1. Ein Lehrabschlusszeugnis ist der zweithäufigste Zugang (Faktor 3,6), gefolgt von der SBP (Faktor 2,4). Die weiteren „nicht-traditionellen“ Zugangsmöglichkeiten sind in einem geringeren Ausmaß gewachsen (Faktor zwischen 0,9 und 2,0).

Abbildung 5: FH-Studierende aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung (absolut)



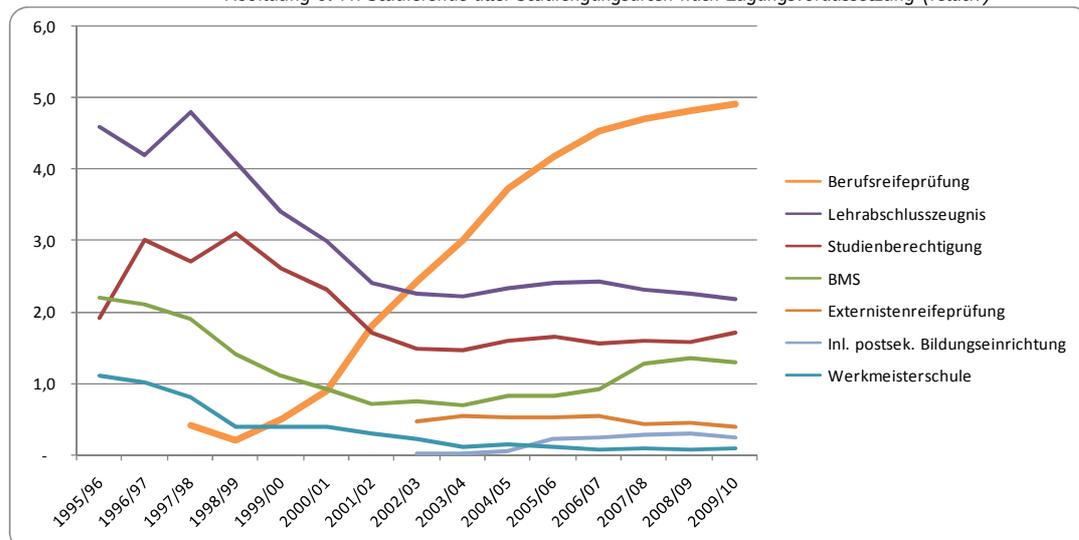
Quelle: FHR, Eigendarstellung *öibf*

Diese Steigerungsraten sind jedoch in Relation zu der Entwicklung der Gesamtstudierendenzahlen an der FH zu sehen. Die Gruppe der „nicht-traditionellen“ Hochschulzugänge lag im Jahr 2002/03 noch bei 7,6% und pendelte sich im Lauf der letzten Jahren bei etwas über 10% ein. Im Anhang befinden sich Tabellen aller Zugangsvoraussetzungen sowie nach Geschlecht differenziert.

In der Gruppe der „nicht-traditionellen“ Hochschulzugänge lassen sich folgende Tendenzen erkennen: Die Studierenden mit Berufsreifepfung bilden mit 4,9 Prozent Gesamtstudierendenanteil (absolut 1.773) die mit Abstand „größte“ Gruppe Studierender mit „nicht-traditionellem“ Hochschulzugang.

Der Anteil Studierender mit Studienberechtigungsprüfung ist seit dem Höchststand von 3,0 Prozent kontinuierlich auf 1,5 Prozent im Jahr 2002/03 gesunken. Mit 1,7 Prozent ist 2009/10 bei dieser Gruppe nur eine minimale Veränderung gegenüber den letzten fünf Jahren eingetreten, wo der Anteil stets bei 1,6% lag.

Abbildung 6: FH-Studierende aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung (relativ)



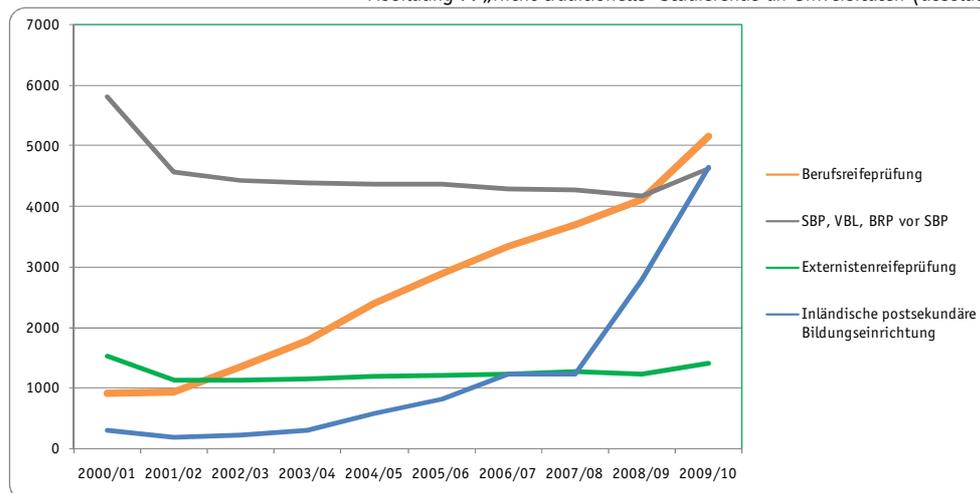
Quelle: FHR, Eigendarstellung öibf

## IV. 2 Universitäten

Die meisten Studierenden mit „nicht-traditionellen“ Zugangsvoraussetzungen sind seit letztem Semester Personen mit BRP (5.171), sonstiger inländischer postsekundärer Bildungseinrichtungen (4.656) und gefolgt von der SBP (4.635). Aktuell sind somit auf den Universitäten drei gleich große Gruppen von Studierenden mit nicht-traditionellem Zugang. Die postsekundären Einrichtungen weisen seit dem WS 2007 einen starken Anstieg auf. Die Externistenreifeprüfung wird über die Jahre hin recht konstant, aber in geringerer Zahl (1.410) als Zugangsmöglichkeit genutzt.

Im Anhang finden sich die in der Grafik dargestellten Werte sowie die Anzahl der „ordentlichen Studien“, welche naturgemäß über der Zahl der Studierenden liegt.

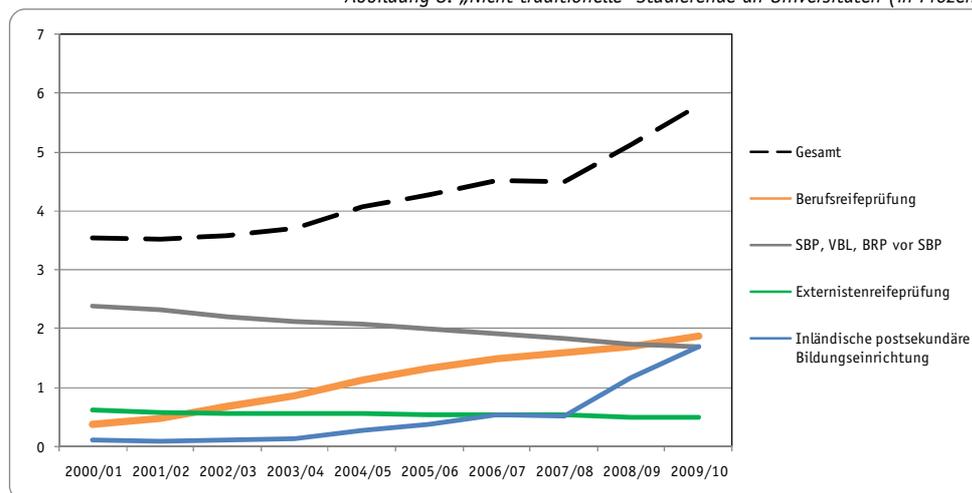
Abbildung 7: „Nicht-traditionelle“ Studierende an Universitäten (absolut)



Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag, Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9, Eigendarstellung öibf

Die Steigerungsraten sind in Relation zu der Entwicklung der Gesamtstudierendenzahlen an der Uni zu sehen. Die Gruppe der „nicht-traditionellen“ Hochschulzugänge lag im WS 2000 noch 3,5 Prozent und stieg stetig im Lauf der letzten Jahre auf fast sechs Prozent an, die BRP liegt bei 1,9%.

Abbildung 8: „Nicht-traditionelle“ Studierende an Universitäten (in Prozent)



Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag, Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9, Eigendarstellung *öibf*

Studierende der Uni Wien mit BRP sind in den geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien (58%) und naturwissenschaftlichen Studien (27%) nahe bei den Anteilswerten der AHS und BHS, bei sozial- und wirtschaftlichen Studien (16%) stärker, bei rechtswissenschaftlichen Studien (10%) etwas schwächer vertreten.

Tabelle 4: Anteile der Studierende für jede Zugangsvoraussetzung

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
<b>Geistes- u. Kulturwissenschaft</b>										
AHS	53,3	53,1	54,1	56,1	57,7	59,6	60,5	61,2	60,9	59,1
BHS	50,7	51,2	53,0	55,1	56,8	58,9	61,0	61,1	61,5	60,1
SBP	52,4	54,1	53,2	54,3	56,2	58,3	58,7	59,7	59,9	60,2
<b>BRP</b>	<b>60,0</b>	<b>57,1</b>	<b>54,2</b>	<b>58,2</b>	<b>59,0</b>	<b>61,7</b>	<b>62,1</b>	<b>61,7</b>	<b>60,0</b>	<b>58,2</b>
<i>BRP absolut</i>	159	165	218	320	403	505	569	642	712	815
<b>Naturwissenschaft</b>										
AHS	32,3	33,3	33,6	32,9	31,9	31,0	31,1	31,3	31,0	29,9
BHS	27,7	28,2	29,8	29,5	29,2	28,1	27,6	28,3	27,5	26,8
SBP	21,3	21,0	23,2	22,4	21,7	21,2	20,4	20,7	19,8	19,5
<b>BRP</b>	<b>18,9</b>	<b>26,6</b>	<b>28,9</b>	<b>27,8</b>	<b>27,1</b>	<b>25,1</b>	<b>24,1</b>	<b>25,6</b>	<b>27,5</b>	<b>26,6</b>
<i>BRP absolut</i>	50	77	116	153	185	205	221	266	327	373
<b>Sozial- und Wirtschaftswissenschaft</b>										
AHS	8,8	9,6	8,7	8,1	8,0	7,8	7,7	7,6	7,4	6,8
BHS	18,5	19,6	16,8	15,0	13,7	12,7	11,9	11,8	11,8	10,9
SBP	9,3	10,6	11,1	11,3	11,2	11,5	12,2	11,3	11,4	10,7
<b>BRP</b>	<b>10,9</b>	<b>17,0</b>	<b>15,4</b>	<b>15,6</b>	<b>15,4</b>	<b>16,9</b>	<b>17,1</b>	<b>16,2</b>	<b>17,0</b>	<b>16,1</b>
<i>BRP absolut</i>	29	49	62	86	105	138	157	169	202	225
<b>Rechtswissenschaft</b>										
AHS	19,1	18,3	17,8	17,5	17,4	17,6	17,6	17,9	18,8	18,2
BHS	13,3	12,5	11,8	11,8	11,7	12,3	12,6	12,9	13,5	12,9
SBP	18,9	17,7	16,8	16,1	14,9	14,0	13,3	12,5	12,2	11,9
<b>BRP</b>	<b>17,7</b>	<b>10,7</b>	<b>10,9</b>	<b>9,3</b>	<b>10,0</b>	<b>9,3</b>	<b>10,4</b>	<b>9,7</b>	<b>9,7</b>	<b>9,8</b>
<i>BRP absolut</i>	47	31	44	51	68	76	95	101	115	137

Quelle: Uni Wien<sup>8</sup>, Eigenberechnungen

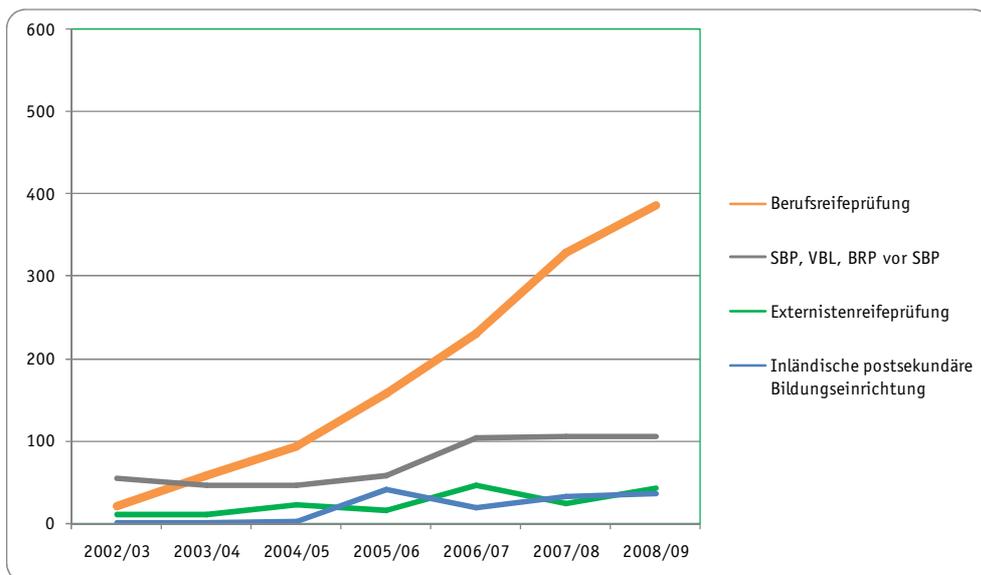
<sup>8</sup> Keine Eingrenzung nach Staatsangehörigkeit. Exklusive Studierende der MUW, Beurlaubte, Abbrecher in der Zulassungsfrist

## V. Zahl der AbsolventInnen mit BRP

### V. 1 Fachhochschulen

Im Studienjahr 2008/09 wurden an österreichischen FHs 570 Studien von Personen mit Nicht-traditionellen Zugängen abgeschlossen. Davon waren über zwei Drittel (386 Studien) aufgrund der BRP als Zugangsvoraussetzung begonnen worden. Die in nachstehender Grafik dargestellten anderen „nicht-traditionellen“ Zugangsformen stagnieren in den letzten Jahren bei den absoluten Zahlen.

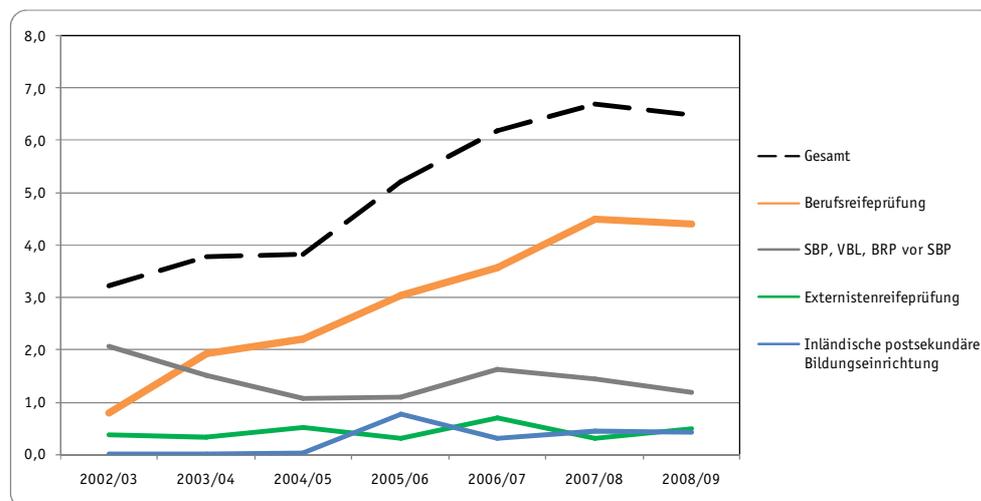
Abbildung 9: Studienabschlüsse an FH-Studiengängen (absolut)



Quelle: Fachhochschulrat auf Basis BiDokVFH, Datenaufbereitung: bm.wf, Abt. I/9

In Prozent aller FH-Abschlüsse ist erstmals 2007/08 und 2008/09 eine Stabilisierung auf 4,5% erkennbar. Dies liegt knapp unter dem 5% Bereich der FH-AnfängerInnen und Studierenden.

Abbildung 10: Studienabschlüsse an FH-Studiengängen (Prozent an allen Abschlüssen)

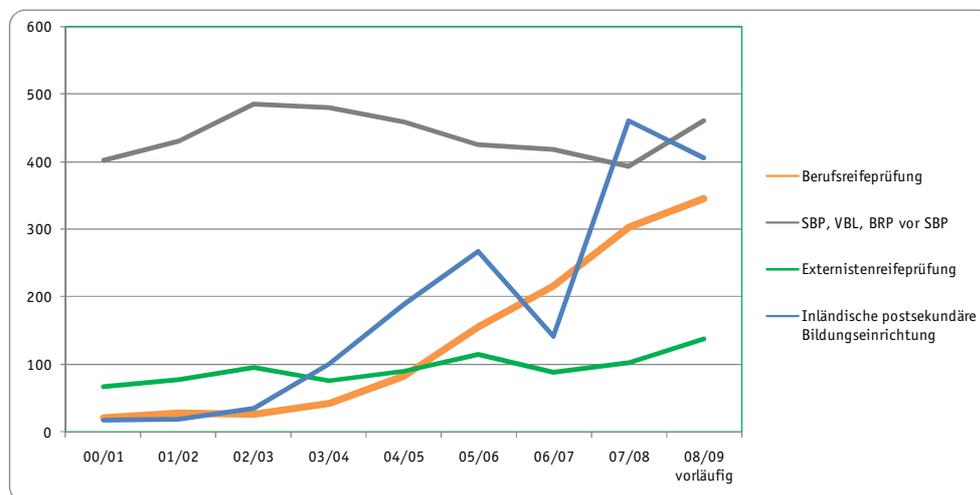


Quelle: Fachhochschulrat auf Basis BiDokVFH, Datenaufbereitung: bm.wf, Abt. I/9

## V. 2 Universitäten

Die Zahl der abgeschlossenen Studien mit nicht-traditionellem Zugang zur Universität liegt im Studienjahr 2007/2008 bei 1.259 Studien, die vorläufigen Zahlen für 2008/09 liegen nochmals um knapp 100 höher. In absoluten Zahlen betrachtet, steigen bei den Personen mit BRP (wie bei den AnfängerInnen und Studierenden auch) die AbsolventInnenzahlen stetig an.

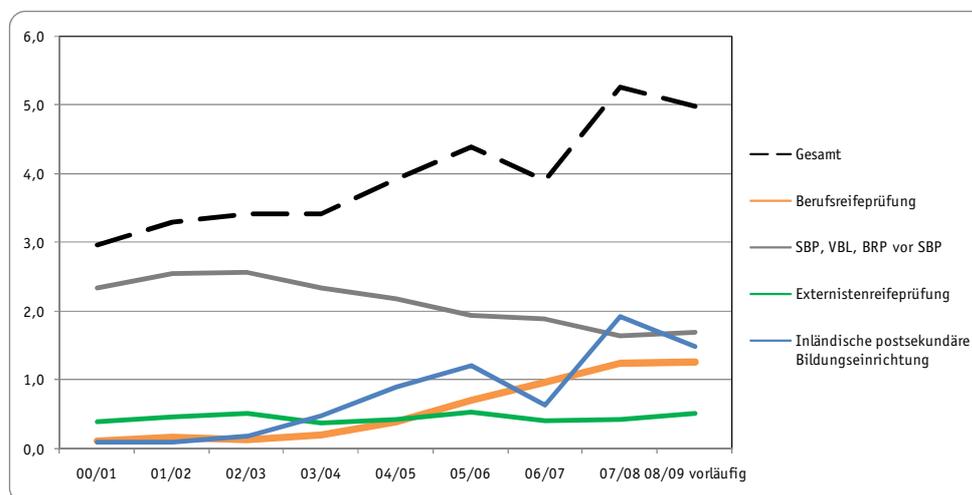
Abbildung 11: Studienabschlüsse Universitäten, Österreich



Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag, bmwf, Abt. I/9, Eigendarstellung *öibf*

In Summe sind in den letzten Jahren rund vier bis fünf Prozent der AbsolventInnen jene mit nicht-traditionellem Hochschulzugang.

Abbildung 12 Studienabschlüsse Universitäten, Österreich



Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag, bmwf, Abt. I/9, in Prozent von allen Studienabschlüssen, Eigendarstellung *öibf*

Insgesamt haben 2008/2009 in Wien 68 Frauen und 74 Männer mit einer BRP als Zugangsvoraussetzung ein Studium abgeschlossen. In den restlichen Bundesländern sind weitere 102 Frauen und 101 Männer betroffen.

Eine Untergliederung der AbsolventInnen der Uni Wien zeigt für jene Personen mit BRP, dass im Jahr 2008 die Mehrheit ein geistes- und kulturwissenschaftliches Studium abschließen konnte (knapp über 60% der AbsolventInnen). Im Verlauf der letzten Jahre reduzierte sich die Zahl der AbsolventInnen der sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien auf 16%, hingegen ist bei den Naturwissenschaften über die Jahre gesehen ein tendenzieller Anstieg auf 22% zu beobachten (siehe nachstehende Tabelle).

Vergleicht man die AbsolventInnen der geistes- und kulturwissenschaftlichen Studien nach Vorbildung, so ist die BRP-Zeitreihe in den Jahren ab 2005 (ab hier stabilere Datenbasis) in einem ähnlichen Anteil wie bei den AHS, BHS und SBP bei rund 60%, wobei die SBP in den Jahren 2007 und 2008 rund zehn Prozentpunkte höher liegt. In den naturwissenschaftlichen Studien lag der Anteil bei den BRP-AbsolventInnen 2005 und 2006 stärker unter dem Anteil bei AHS und BHS, in den Jahren 2007 und 2008 in etwa gleich auf, dafür ist hier der SBP-Anteil etwas geringer. In den sozial- und wirtschaftswissenschaftlichen Studien haben die Personen mit BRP einen deutlich höheren Anteil (16%) als bei der AHS (7%) oder der BHS (12%) und SBP (11%).

Tabelle 5: Anteil der AbsolventInnen für jede Zugangsvoraussetzung

Geistes- und kulturwissenschaftliche Studien	2005	2006	2007	2008
AHS	48,8	51,0	56,5	56,5
BHS	50,3	54,0	58,6	59,5
SBP	53,6	57,9	66,7	68,3
<b>BRP</b>	<b>56,1</b>	<b>55,3</b>	<b>56,2</b>	<b>60,9</b>
<i>BRP absolut</i>	23	21	41	53
Naturwissenschaftliche Studien	2005	2006	2007	2008
AHS	29,0	26,7	27,4	24,8
BHS	23,5	22,3	23,8	19,9
SBP	23,6	9,5	20,5	10,3
<b>BRP</b>	<b>17,1</b>	<b>13,2</b>	<b>23,3</b>	<b>21,8</b>
<i>BRP absolut</i>	7	5	17	19
Sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Studien	2005	2006	2007	2008
AHS	8,6	8,4	7,2	6,8
BHS	20,6	17,3	12,4	12,2
SBP	12,7	19,8	5,8	11,1
<b>BRP</b>	<b>24,4</b>	<b>26,3</b>	<b>19,2</b>	<b>16,1</b>
<i>BRP absolut</i>	10	10	14	14
Rechtswissenschaftliche Studien	2005	2006	2007	2008
AHS	15,9	14,9	11,0	13,0
BHS	6,8	7,8	7,1	7,8
SBP	10,0	11,1	6,4	8,7
<b>BRP</b>	<b>2,4</b>	<b>5,3</b>	<b>4,1</b>	<b>2,3</b>
<i>BRP absolut</i>	1	2	3	2

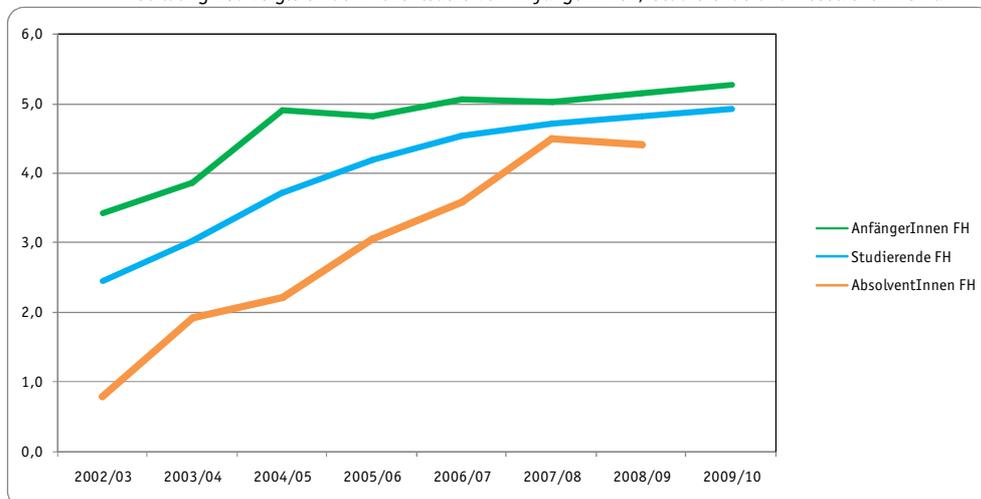
Quelle: Uni Wien<sup>9</sup>, eigene Berechnungen *öibf*

<sup>9</sup> AbsolventInnen je Studienjahr (Mehrfachabschlüsse einer Person = Zählung in Summe als 1 Person), ordentliche Studien der Universität Wien. Keine Eingrenzung nach Staatsangehörigkeit des Studierenden. Exklusive Studierende der MUW. Lehramts- und individuelle Studien (soweit möglich) wurden fachbezogen zugeordnet. Studienjahr bei Abschlüssen immer ab Ende der Nachfrist bis Ende der Nachfrist (also z.B. 1.12.2008 bis 30.11.2009)

## VI. Zusammenschau

Nach den ersten Jahren der stetigen wachsenden Werte ist nun eine Abflachung sowohl bei den Zahlen der Studierenden als auch AnfängerInnen an FHs erkennbar. Mit der Zeitverzögerung der Studiendauer wird auch bei den AbsolventInnen eine Abflachung eintreten.

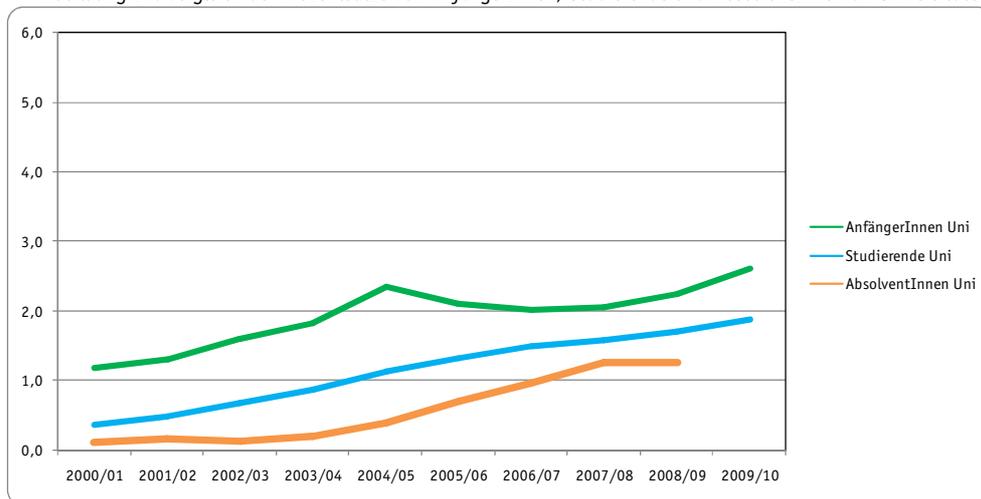
Abbildung 13: Vergleich der Prozentsätze von AnfängerInnen, Studierende und AbsolventInnen an FHs



Quelle: öibf

Anders die Entwicklung auf den Universitäten: Wohlgermerkt auf einem niedrigen Niveau im Verhältnis zu den Gesamtzahlen als an der FH, aber mit einer noch stetigen Steigerung entwickeln sich die Anteile der Personen mit BRP im Vergleich zu allen Studierenden bzw. AbsolventInnen.

Abbildung 14: Vergleich der Prozentsätze von AnfängerInnen, Studierende und AbsolventInnen an Universitäten



Quelle: öibf

## VII. Gewählte Studienrichtungen

### VII. 1 Fachhochschulen

Die AnfängerInnen mit BRP als Zugangsvoraussetzung konzentrieren sich bei der FH auf die Studienrichtungen Technik/Ingenieurwissenschaften und Wirtschaft. In diese beiden Gruppen fallen 84% aller im Studienjahr 2009/10 erfassten Personen.

Tabelle 6: Gewählte Studienfächer von BRP-AbsolventInnen an Fachhochschulen (absolut)

Studienfächer	2002/ 03	2003/ 04	2004/ 05	2005/ 06	2006/ 07	2007/ 08	2008/ 09	2009/ 10
Gestaltung, Kunst	1	3	3	9	2	9	8	6
Technik, Ingenieurwissenschaften	111	131	160	202	240	262	329	351
Sozialwissenschaften	20	32	39	38	44	41	39	63
Wirtschaftswissenschaften	88	104	169	147	180	222	229	283
Militär- und Sicherheitswissenschaften	1	0	0	0	0	2	3	1
Naturwissenschaften	0	0	0	0	0	2	2	1
Gesundheitswissenschaften	0	0	0	0	21	40	36	47
<b>Summe</b>	<b>221</b>	<b>270</b>	<b>371</b>	<b>396</b>	<b>487</b>	<b>578</b>	<b>646</b>	<b>752</b>

Quelle: FHR

### VII. 2 Universitäten

Die Verteilung aller Wiener AnfängerInnen mit BRP zeigt eine klare Präferenz für die Uni Wien. Zu Beginn der untersuchten Zeitreihe waren rund zwei Drittel aller AnfängerInnen mit BRP an der Universität Wien. In den letzten Studienjahren reduzierte sich dieser Anteil auf knapp über 50%, da die TU und Boku einen Trend zu mehr ordentlichen AnfängerInnen mit BRP aufweisen, wenngleich noch auf geringerer Zahlenbasis. Die WU bleibt hinsichtlich der Zahl der Studierenden mit BRP konstant. Alle anderen Universitäten weisen nur vereinzelt Studierende mit BRP-Zugangsvoraussetzung auf.

Tabelle 7: StudienanfängerInnen an Universitäten in Wien

Universität	AnfängerInnen	BRP	Anteil
Universität Wien	103.428	1.672	1,62
Medizinische Universität Wien	4.725	26	0,55
Technische Universität Wien	25.097	377	1,50
Universität für Bodenkultur Wien	9.347	198	2,12
Veterinärmedizinische Universität Wien	2.689	15	0,56
Wirtschaftsuniversität Wien	31.783	495	1,56
Universität für angewandte Kunst Wien	1.392	6	0,43
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	2.320	3	0,13
Akademie der bildenden Künste Wien	1.180	3	0,25

Quelle: bmwf, eigene Berechnungen

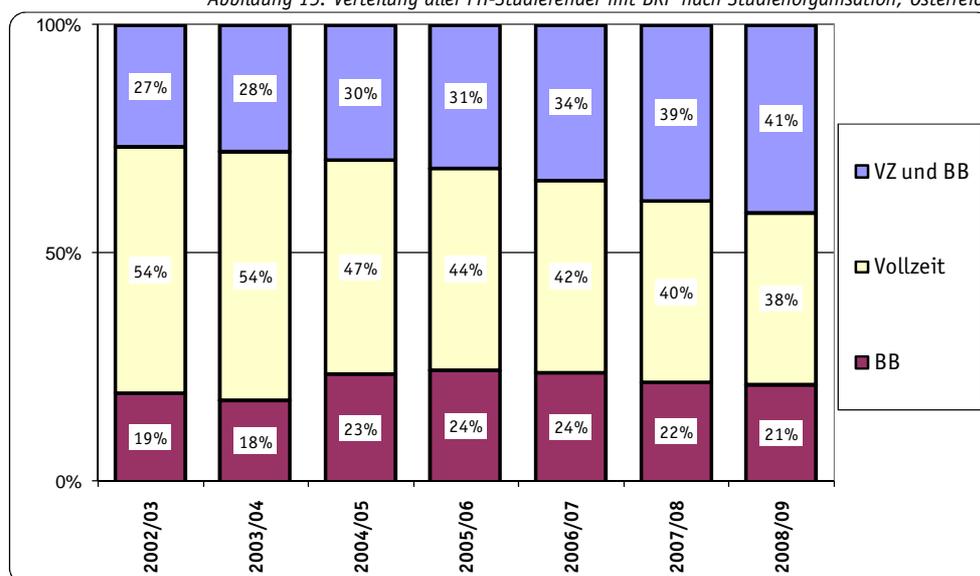
Gemessen am Anteil aller ordentlicher StudienanfängerInnen seit dem WS 2000 weist die Boku den höchsten Anteil an Personen mit BRP auf (im Durchschnitt 2,1%, für WS 2009: 3,0), gefolgt von der Uni Wien (1,6 bzw. 2,0, v.a. Soziologie, Bildungswissenschaft und Rechtswissenschaft) und der WU Wien (1,6% bzw. 1,8). Die TU (1,5 bzw. 2,2) hat damit im WS 2009 nach der Boku die Zweitstärkste Quote bei den AnfängerInnen mit BRP. Die Quoten pro Studienjahr finden sich im Anhang.

## VIII. Gewählte Studienform

Im Zeitraum der Studienjahre 2002/03 bis 2007/08 besuchten die meisten Studierenden mit BRP eine FH in Vollzeitform, wobei sich dieser Anteil stetig zu Gunsten der kombinierten FH-Studiengänge verkleinerte. 2008/09 wurde schließlich die Trendumkehr erreicht. Relativ konstant ist der Anteil der berufsbegleitend Studierenden mit knapp über 20 Prozent.

In absoluten Zahlen bedeutet dies: Bezogen auf den Wert von 2002/03 hat sich die Anzahl der berufsbegleitenden Studierenden auf 397 fast verfünffacht, bei der kombinierten Organisationsform (720 Personen) sogar mehr als versechsfacht. Die Zahl der Vollzeitstudierenden mit BRP hat sich aufgrund der höheren Ausgangswerte „nur“ knapp verdreifacht und liegt bei 639.

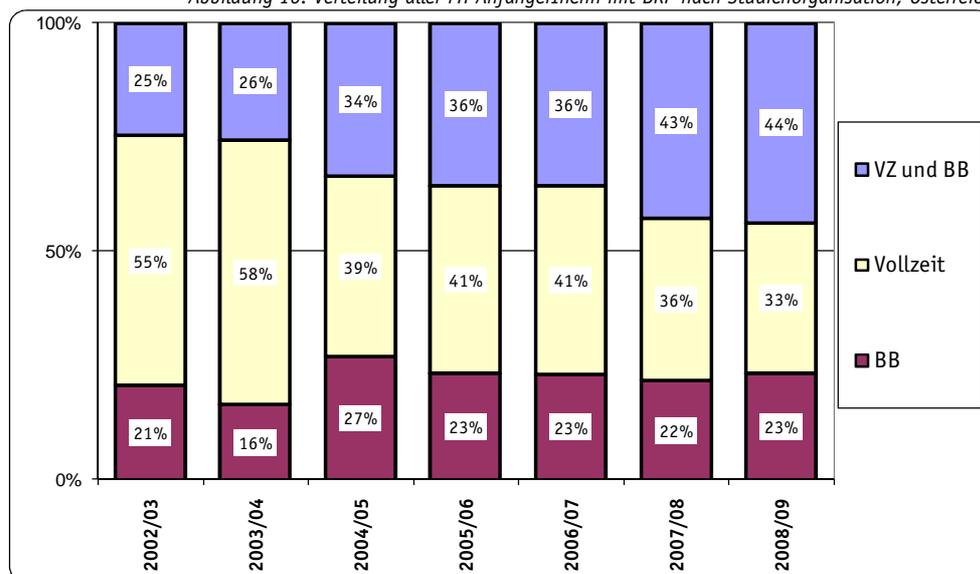
Abbildung 15: Verteilung aller FH-Studierender mit BRP nach Studienorganisation, Österreich



Quelle: FHR, eigene Berechnungen

Bei den AnfängerInnen zeigt sich ein ähnlicher Trend, wobei der Anteil der StudienanfängerInnen mit VZ/BB dabei noch etwas höher ausfällt, und zwar zu Lasten der Vollzeitform.

Abbildung 16: Verteilung aller FH-AnfängerInnen mit BRP nach Studienorganisation, Österreich



Quelle: FHR, eigene Berechnungen

Über die gewählten Studienformen der bisherigen AbsolventInnen wurden keine Daten zur Verfügung gestellt.

## IX. Drop-Out-Raten

### IX. 1 Fachhochschulen

Die Dropout-Rate<sup>10</sup> aller „geschlossenen“ FH-AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99 zeigt im Total, dass 22,6% das FH-Studium nicht abschließen (Männer 24,2% vs. Frauen 18,4%).

Nach Zugangsvoraussetzung differenziert zeigt sich für Österreich, dass Personen mit BRP mit einer Quote von 29,5% über dem Durchschnitt liegen. Die entsprechende Quote von AbsolventInnen einer AHS (23,3%) oder BHS (19,8%) liegen unter dem Durchschnitt, eine höhere Quote als die BRP-AbsolventInnen finden sich bei Personen mit ausländischem Reifezeugnissen (31,3%), BMS (31,5), Werkmeisterschule (32,0%) sowie Lehrabschluss (32,7%). Die Studienberechtigungsprüfung liegt mit einem Wert von 27,4% knapp besser als die BRP.

Für Wien liegt die Dropoutrate für Personen mit BRP etwas unter dem Österreich-durchschnitt, gleiches gilt für die SBP (siehe Anhang).

<sup>10</sup> Für die Berechnung werden ausschließlich sog. „geschlossene“ AnfängerInnen-Jahrgänge berücksichtigt. Ein „geschlossener“ AnfängerInnen-Jahrgang ist dadurch gekennzeichnet, dass sämtliche AnfängerInnen eines Jahrgangs ihr Studium entweder positiv abgeschlossen haben oder aus dem Studiengang ausgeschieden sind.

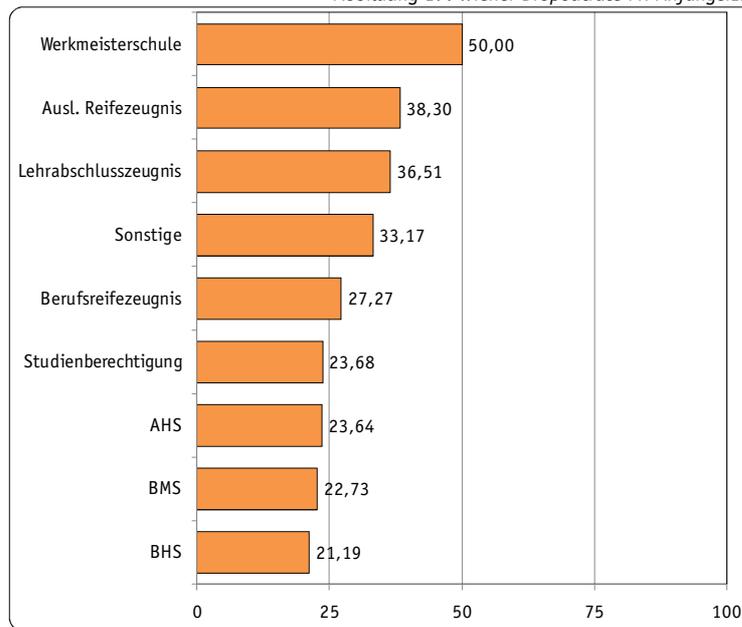
$\Sigma$  AnfängerInnen =  $\Sigma$  AbsolventInnen +  $\Sigma$  Ausgeschiedene (Bsp: 50 = 45 + 5)

„Offenen“ AnfängerInnen-Jahrgang bedeutet, dass noch nicht alle AnfängerInnen eines Jahrgangs das Studium positiv abgeschlossen haben oder ausgeschieden sind.

$\Sigma$  AnfängerInnen eines Jahrganges +  $\Sigma$  AnfängerInnen, die in höheren Semestern zu diesem Jahrgang hinzu kommen.

Berechnung der "Dropoutrate":  $(\Sigma \text{ Ausgeschiedene} : \Sigma \text{ AnfängerInnen}) \times 100$

Abbildung 17: Wiener Dropoutrate FH-AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99



Quelle: FHR, Eigendarstellung *öibf*

Die hohe Drop-Out-Rate bei den WMS ist nicht über zu bewerten, vermutlich zeigt sich hier ein durch geringe Fallzahlen verzerrtes Ergebnis (In der Darstellung sind leider keine absoluten Werte verfügbar).

Die Differenzierung nach Studienform (siehe Tabellen im Anhang) zeigt für die BRP-AbsolventInnen, dass in berufsbegleitenden Studienformen eine beinahe ident niedrige Drop-Out-Quote von 20,2% besteht wie für die AHS (22,1%) und BHS (20,1). In der Vollzeitform liegt die Quote bei 30,1%, diese ist deutlich höher als in der Vergleichsgruppe der BHS (17,6%) bzw. der AHS (22,5%). In der Form „Vollzeit + Berufsbegleitend/Berufsbegleitend“ erfolgen die höchsten Abbruchquoten für BMS (46,9%) und Lehrabschlusszeugnis (45,1). Die BRP liegt mit 31,1% in etwa gleich wie bei der Vollzeitform.

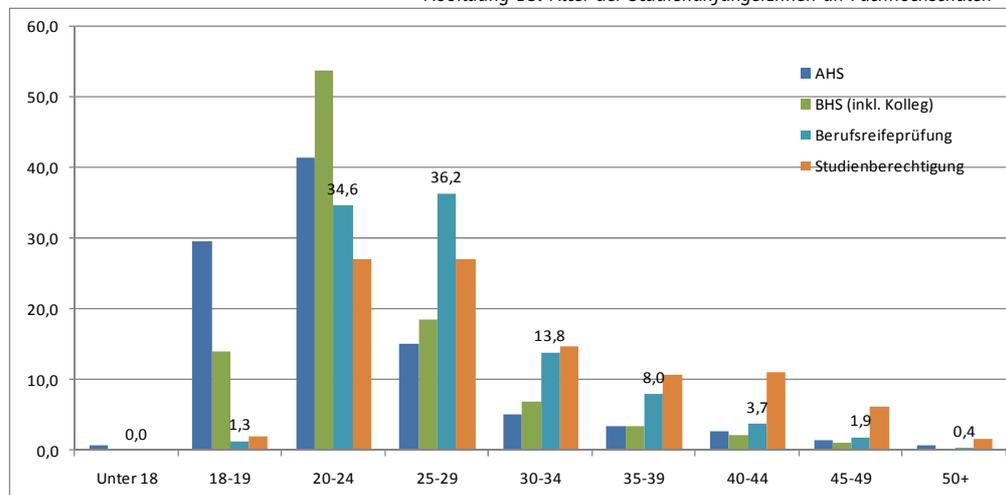
Über die verschiedenen Jahre betrachtet ist die Drop-Out-Quote bei der AHS und BHS als Zugangsvoraussetzung extrem stabil. Bei der BRP sind jährlich größere Schwankungen erkennbar, diese spannen sich zwischen 9% und 39% - mitunter ein Ergebnis der geringen Studierendenzahlen in den ersten Jahren nach der Einführung der BRP.

## X. Sonstige Daten

### X. 1 Alter

Das Alter der StudienanfängerInnen wird für die FH nur in Altersgruppen ausgewiesen, für die BRP zeigt der Median die Altersgruppe 25-29 Jahre.

Abbildung 18: Alter der StudienanfängerInnen an Fachhochschulen



Quelle: FHR, Eigendarstellung *öibf*

Das Alter der Erstzugelassenen an der Universität Wien ist sehr stabil und zeigt für die BRP ein durchschnittliches Alter von 24,8 Jahren. Dies liegt über der AHS (19,3) und der BHS (21,4 Jahre), jedoch unter der SBP (31,6 Jahren).

Tabelle 8: Durchschnittsalter bei der Erstzulassung

Studienjahr	1997	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
<b>AHS</b>	19,6	19,4	19,4	19,6	19,1	19,2	19,8	19,4	19,4	19,2	19,1	19,3	19,3
<b>BHS</b>	21,7	21,5	21,8	21,7	20,9	21,0	21,0	21,0	20,9	20,7	20,7	21,0	21,4
<b>ausländ. RP</b>	23,6	23,5	23,2	23,3	22,5	22,5	22,5	22,4	22,2	22,1	21,9	22,0	22,1
<b>BRP</b>		<b>23,1</b>	<b>28,1</b>	<b>26,2</b>	<b>25,8</b>	<b>26,9</b>	<b>25,5</b>	<b>25,3</b>	<b>25,5</b>	<b>25,2</b>	<b>25,1</b>	<b>25,3</b>	<b>24,8</b>
<b>SBP</b>	31,0	32,5	31,5	31,0	31,0	31,0	32,6	30,0	30,8	29,9	31,0	31,5	31,6
<b>ExternistenRP</b>	23,6	25,5	22,5	24,4	25,4	24,2	24,1	23,9	22,6	22,8	22,6	23,2	22,8
<b>postsek. Abschl. (In/Ausld.)</b>	22,3	24,5	24,3	24,2	23,9	28,2	24,9	25,2	26,7	26,4	27,8	31,6	29,3

Quelle: Uni Wien, erstes ordentliches Studium an der UW innerhalb der ersten beiden Zulassungsjahre in Österreich, Bakkalaureats-, Diplom-, Lehramtsstudien. Keine Eingrenzung nach Staatsangehörigkeit. exklusive Studierende der MUW. exklusive Beurlaubte; exklusive Abbrecher in der Zulassungsfrist

### X. 2 Staatsbürgerschaft

Von den 2.795 ordentlichen StudienanfängerInnen mit BRP an den Wiener Universitäten (Zeitraum 2000/01 bis 2009/10) besitzen 96,7% die österreichische Staatsbürgerschaft<sup>11</sup>. Deutschland (23x), Kroatien (13x) und Bosnien/Herzegowina (11x) sind die drei nächsten größten Gruppen, weitere 19 verschiedene Staatsbürgerschaften werden genannt.

<sup>11</sup> Ordentliche StudienanfängerInnen an Universitäten nach Schulformen Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag Datenprüfung und -aufbereitung: bmwf, Abt. I/9

## XI. Identifizierte Datenlücken

Prinzipiell ist eine der Haupterfahrungen aus der vorliegenden Datensammlung, dass Auswertungen bezüglich BRP nur unter erheblichem Aufwand für die jeweilige Hochschulen möglich sind, d.h. diese Zielgruppe nicht zu den Kernabfragen gehört.

- Nachdem z.B. für die Uni Wien die unentgeltliche Forschungsanfrage in der Priorität erst nach den universitären und internationalen Anfragen (OECD etc.) beantwortet werden kann, ist mit einem zeitlichen Fenster von bis zu einem halben Jahr für eine Datenabfrage zu rechnen.
- Kompliziert wird es auch dahingehend, daß es kein Monitoring dieser Zielgruppen gibt und damit kein Routineabfragen. Gleichzeitig sind aber Verknüpfungen/Tabellen mit unzähligen Definitionen bei der Abfrageprogrammierung möglich, d.h. es bedarf eines großen Abstimmungsaufwandes zwischen Hochschulen und Forschungseinrichtung, ev. sogar die direkte Anwesenheit vor Ort
- Abgesehen von der Uni Wien, der Boku, der TU und WU ist derzeit mit zu wenig Studierenden mit BRP als Zugangsvoraussetzung auszugehen. Entsprechende Datenanfragen sind an den restlichen Hochschulen aufgrund der geringen Fallzahlen nicht sinnvoll bzw. in keiner Relation zum Aufwand.
- Uni/FH haben eine unterschiedliche Erfassungstiefe bzw. Möglichkeit, die Zulassungsvoraussetzungen mit anderen Variablen zu verknüpfen, zudem die daraus entstehenden Tabellen schnell sehr unübersichtlich werden.
- Die Datenerfassung der Zugangsvoraussetzungen verlaufen je nach Betreiber unterschiedlich, meist reicht aber der Hinweis auf „BRP“. Dies bedeutet aber eine fehlende Erfassung des Fachbereichs der abgelegten BRP. Vorbildung und Berufsbiografie wird nur bei der Anmeldung um Aufnahme an einer FH besprochen, es ist den einzelnen Lehrenden daher später nicht bewusst, welche Vorbildung die Studierenden haben.
- Statistik Austria erhält die Daten der Studierenden, aber die FHs haben keinen Zugriff darauf
- Andere große Studien berücksichtigen die BRP nur selten bzw. oberflächlich. Auch wenn die Ergebnisse der aktuellen Studie über die soziale Lage der Studierenden erst nach Projektende veröffentlicht wird, aufgrund der Gruppierung<sup>12</sup> aus der vorherigen Studie 2006 ist z.B. anzunehmen, dass für die BRP wieder keine expliziten Aussagen möglich sind: Die BRP wurde in die Sammelkategorie „Studium ohne Matura“ ausgewiesen.
- Eine Gegenüberstellung der Studiendauer bei „traditionellen“ Studierenden und bei BRP-Studierenden ist so nicht möglich da diese Daten anscheinend nicht gesammelt werden (z.B. Studiendauer an der FH meist vorgegeben) bzw. die Matrikelnummer keine eindeutigen Schlüsse zulässt. Seitens der Uni Wien wurde jedoch ein indirekter Hinweis zugesagt.
- Die Uni Wien verfügt ab 1999 über eine „gesicherte“ Datenqualität. Für Überraschung sorgte eine alte Vorbildung Namens „BRP“, welche über Jahrzehnte vor 1997 in den Datensätzen der Universität Wien zurückreicht. So gab es ca. 22 „falsche“ Studierende mit BRP im Zeitraum 1997-1999, zwischen 1996 und 1999 schlossen 26 Personen mit „alter“ BRP erfolgreich ein Studium ab.
- Die BRP-Prüfungsschulen könnten mehr beachtet werden und für Forschungszwecke gewonnen werden, z.B. um Personen mit frisch abgelegter BRP einige Zeit zu begleiten (Panel).

---

<sup>12</sup> Unger/Wroblewski 2007, S. 20: StudienanfängerInnen nach Hochschulsektor und Vorbildung

## XII. Qualitative Erhebung

Wie und ob BRP-AbsolventInnen im Hochschulbetrieb wahrgenommen werden, wurde in qualitativen Leitfadeninterviews<sup>13</sup> mit betroffenen Studierenden, mit Studierendenvertretungen, VizerektorInnen für Lehre, StudienprogrammleiterInnen an Universitäten, Lehrverantwortlichen an Fachhochschulen sowie KursleiterInnen in den Vorbereitungslehrgängen auf die BRP erörtert.

Zudem sollten Dokumente, die im Zuge der Aufnahmegespräche an den Fachhochschulen entstehen, analysiert werden. Die Dokumentation der Aufnahmeprotokolle ist aber an keiner der vier ausgewählten FHs aufschlussreich genug, um detaillierte Informationen und Gründe (bspw. für die Aufnahme/Ablehnung von BewerberInnen mit Berufsreifeprüfung) zu bekommen und Aussagen diesbezüglich treffen zu können. Deshalb wurden vier qualitative Interviews mit StudiengangsleiterInnen anstatt einer reinen Dokumentenanalyse durchgeführt, die Aufnahmeprotokolle wurden aber in die Gespräche miteinbezogen.

Die Aufnahmeprotokolle bestehen zumeist aus den schriftlichen Eignungstests und einem Protokoll des darauf folgenden Aufnahmegesprächs, auf welchem lediglich Punktbewertungen angekreuzt, aber keine besonders detaillierten (frei notierten) Informationen zu finden sind. An einer der vier besuchten FHs erfolgt die Dokumentation nur elektronisch, bei den anderen FHs gibt es schriftliche Protokolle. Die Aufnahmeprotokolle sind je nach Studiengang verschieden, es gibt an keiner der vier FHs standardisierte Protokolle. Die jeweilige Dokumentation erfolgt dezentral über die Studiengangsleitung.

Inhaltlich lassen sich diese Aufnahmeprotokolle nur schwer interpretieren. Sie enthalten wenig Information über die Studierenden und sind im laufenden Studiums nicht mehr relevant, abgesehen von den erkennbaren Schwächen der Studierenden mit BRP, die sich schon bei der Aufnahme zeigen und sich durch deren Studium ziehen (Mathematik und Sprachen). Relevante Informationen (wie bspw. die Stärken und Schwächen beim Test/ Aufnahmegespräch oder in einem Fall bei der Gruppendiskussion) sind auf den Protokollen zwar zu erkennen, flossen aber auch in die Gespräche mit der Studiengangsleitung ein und wurden so genauer thematisiert und besprochen.

Der Erhebungszeitraum des qualitativen Teils war von Februar bis April 2010. Entsprechend des gewählten Erhebungsdesigns stehen qualitative Aspekte über die Aufnahme, Wahrnehmung und Studiensituation von Studierenden mit Berufsreifeprüfung im Vordergrund.

### XII. 1 Die Sicht der Studierenden

Die leitfadenbasierten Einzelinterviews mit Studierenden, die durch die BRP den Hochschulzugang erworben haben, zielten darauf ab, Einblick die Bildungsverläufe und Studiensituation dieser „nicht-traditionellen“ Gruppe von Studierenden zu erhalten. Insgesamt wurden vier Leitfadeninterviews durchgeführt, wobei zwei der Befragten ihr Studium bereits erfolgreich abgeschlossen hatten. Zudem gab einer der Befragten aus der Studierendenvertretung Einblick in seine Studiensituation als Studierender mit Berufsreifeprüfung.

---

<sup>13</sup> Der Leitfaden befindet sich im Anhang. Befragt wurden vier betroffene Studierende an unterschiedlichen Fachhochschulen und Universitäten, zwei Studierendenvertretungen, drei TrainerInnen in BRP-Vorbereitungslehrgängen (Erfahrung über Pläne der BRP-KandidatInnen nach BRP), drei VizerektorInnen für Lehre bzw. StudienprogrammleiterInnen an Universitäten sowie drei Lehrverantwortliche an Fachhochschulen.

### XII.1.1 Übergang Berufsreifepfung - Studium

Die BRP bietet – aus Sicht der Studierenden – eine zweite Chance bei „gescheiterten“ Schulkarrieren und persönlichen Entscheidungen zu Ende der Schulpflicht.

*„Ich finde es sehr gut, dass es die Möglichkeit bei uns in Österreich gibt. Ich glaube, das kann man mit 14./15. Jahren nicht entscheiden, ob man eine Lehre machen will oder an die Hochschule gehen will. Und deshalb finde ich es wirklich sehr gut, dass es die Möglichkeit gibt, wenn einem mit 20 oder 25 Jahren der Knopf aufgeht, dass man da die Möglichkeit noch einmal bekommt, dass man sich wirklich im Zuge der Berufsreifepfung sich alle Studienrichtungen noch offen lässt. (...) Und das finde ich wirklich ausgezeichnet, dass es diese Möglichkeit gibt.“ (Interview 15, 27:28)*

Außerdem ist die Matura heute sehr oft Voraussetzung für viele Berufe. Hier ermöglicht die Berufsreifepfung den Menschen mit einer abgeschlossenen Berufsausbildung den beruflichen Auf- oder Umstieg. Allerdings wird von den Befragten auch kritisch hinterfragt, dass heute eine Karriere ohne Matura kaum mehr möglich ist und der Stellenwert der Lehre kontinuierlich sinkt.

*„Natürlich hat sich die Matura ein bisschen verändert und es sinkt halt alles ein bisschen nach unten. Und Matura ist halt nicht mehr das Prestigeding, sondern die halt man halt, damit man das nächste macht. Bachelor ist vielleicht jetzt das, was früher einmal Matura war. Das ist vielleicht eine etwas andere Diskussion, aber trotzdem glaube ich, dass man ein vollwertiger Teil dieser Arbeitswelt ist, auch wenn man keine Matura hat.“ (Interview 12, 01:02:39)*

*„Im Zuge der Berufsreifepfung wird es den Leuten relativ leicht gemacht, die Matura nachzuholen, so dass immer mehr Leute auf Universitäten laufen. Immer mehr müssen jetzt maturieren. Lehre zählt eigentlich nichts mehr oder nur mehr ganz wenig. Vielleicht auch, weil der Zugang zu Hochschulen immer leichter gemacht wird.“ (Interview 15, 28:30)*

Eine Interviewpartnerin hat eine Ausbildung zur Designerin an einer Schule gemacht, die damals ohne Matura abgeschlossen hat, heute aber sehr wohl ein Reifepfungszeugnis vergeben würde. Sie hat zuerst in ihrem Beruf gearbeitet, sich dann um ihre Kinder gekümmert, war zusätzlich Kindergartenhelferin und wollte schließlich „mehr“ aus ihrem Leben machen. Mit dieser Motivation hat sie die Berufsreifepfung gemacht, studiert nun berufsbegleitend zu einer Vollzeit-anstellung an einer Fachhochschule mit sehr gutem Studienfortschritt und Notendurchschnitt und hat konkrete Pläne für ihre berufliche Zukunft.

Ein anderer Interviewpartner hat bereits ein Vollzeit-Studium an einer FH erfolgreich abgeschlossen und einen großen beruflichen Karriereschnitt gemacht. Er hatte bereits neun Jahre Berufserfahrung im selben Bereich bevor er die BRP und dann ein facheinschlägiges Studium gemacht hat. Er hatte einen ausgezeichneten Studienerfolg und zählte mit seinem Notendurchschnitt von 1,3 bundesweit zu den Besten seiner Fachrichtung. Das Selbsterhalterstipendium ermöglichte ihn – bei finanziellen Einbußen - seine Berufstätigkeit einstellen. Rückblickend betrachtet würde er diesen Bildungsweg auf jeden Fall wieder einschlagen, weil er im Rahmen der Lehre Geld verdienen und Berufserfahrung sammeln konnte. Die BRP war für ihn die Chance des beruflichen Aufstiegs und seine Berufserfahrung war für das Studium und seine weitere Karriere stets ein großer Vorteil.

Ein Uni-Absolvent blickt auf einen „bunten“ Bildungsweg zurück: ein Jahr HTL, drei Jahre HBLA, einige Semester Abend-AHS und eine abgeschlossene Lehre. Er hat sich für die Berufsreifepfung entschieden, weil er innerhalb kurzer Zeit den allgemeinen Hochschulzugang erwerben wollte. Die Umstellung auf die Universität fiel ihm leicht, da der Zeit- und Lernaufwand in den Vorbereitungslehrgängen auf die BRP und in den ersten Semestern an der Uni relativ gleich war. Seine Erfahrungen aus den unterschiedlichsten Bildungseinrichtungen, aus dem Berufsalltag und mit der Berufsreifepfung waren für das Studium ein Vorteil. Bei der

Fachbereichsprüfung (BRP) hätte er sich allerdings gerne bereits an dem Bereich orientiert, in dem er studieren wollte. Er war sowohl während der BRP-Vorbereitungslehrgänge als auch während des Studiums berufstätig und hat das Studium in Mindeststudiendauer abgeschlossen. Seit Studienabschluss beschäftigt er sich auch beruflich mit dem Modell „Lehre mit Matura“.

Ein Studierender mit BRP an der Universität Wien hat nach einer technischen Vorbildung ein sozial- und wirtschaftswissenschaftliches Studium begonnen. Aus seiner Sicht wäre seine Berufserfahrung sehr wertvoll für ein technisches Studium, nicht aber für sein aktuelles Studium. Für ihn war durch die BRP die Entscheidung, die er mit 14 Jahren getroffen hatte, nicht mehr so endgültig. Deshalb sieht er die BRP als zweite Chance und würde sie auch weiter empfehlen.

Einer der Leiter der Studien- und MaturantInnenberatung hat selbst die Berufsreifepfung gemacht und berät u.a. auch zum Schwerpunkt SBP und BRP. Er verfolgt ein technisches Studium und kennt persönlich einige Studierende mit BRP in den Bereichen Technik und Wirtschaft. Er würde die Berufsreifepfung wieder machen und auch weiter empfehlen.

Alle Befragten würden ihren Bildungsweg wieder so einschlagen und sehen ihre Berufserfahrung als großen Vorteil für das Studium und für die weitere berufliche Karriere. Die Berufsreifepfung wird als große Chance erlebt und diese Durchlässigkeit im österreichischen Bildungssystem sehr begrüßt. Allerdings wäre es aus Sicht der BRP-Studierenden wünschenswert, den Fachbereich der Berufsreifepfung frei wählbar anzubieten, sodass sich berufliche UmsteigerInnen gleich in das „neue“ Fachgebiet einarbeiten können.

#### XII.1.2 Wahrnehmung im Hochschulbetrieb

Die Berufsreifepfung ist an Universitäten und FHs nur bei der Aufnahme/Inskription ein Thema und funktioniert bei BRP-AbsolventInnen wie bei anderen StudienanwärterInnen mit abgeschlossener Reifepfung. Das BRP-Zeugnis wird von den Universitäten und Fachhochschulen selbstverständlich als allgemeiner Hochschulzugang anerkannt und bei den Fachhochschulen durchlaufen alle BewerberInnen dasselbe Aufnahmeverfahren.

*„Weder beim Inskribieren, also in formaler Hinsicht, noch dann im Unterricht oder mit Studierenden oder Professoren. Auf die Idee wäre ich gar nie gekommen, dass mir diese Frage [Anm.: Sind Sie an der Uni das BRP-Absolvent wahrgenommen worden?] jemand stellen könnte. Das war wirklich nie ein Thema.“ (Interview 12, 01:49)*

*„Wir haben in den Seminaren so Erhebungen gemacht... von wo der Vater kommt, welchen Bildungsstatus, welche Ausbildung du hast und da ist eigentlich Berufsreifepfung überhaupt nie vorgekommen.“ (Interview 13, 1:05)*

*„Das ist eigentlich überhaupt kein Thema. Man kann dort nur die Aufnahmeprüfung haben, wenn man eine Berufsreifepfung oder eine Studienberechtigungsprüfung hat. Und somit fragt dann danach kein Mensch mehr.“ (Interview 14, 0:27)*

*„Eigentlich ist die Uni total abgeschlossen von dem, was man vorher gemacht hat und dem, was man nachher macht. Es geht nur um die Zeit, die man dort studiert.“ (Interview 13, 46:12)*

Davon abgesehen werden Studierende mit BRP nicht als besondere Gruppe oder Einzelstudierende wahrgenommen. An den Universitäten wird bestenfalls durch Zufall darüber gesprochen; an Fachhochschulen gibt es von Anfang an sehr viel Austausch in den einzelnen Studiengängen, - u.a. auch über die Vorbildung der StudienkollegInnen. Die Befragten haben vereinzelt Kontakt zu Personen aus den BRP-Vorbereitungslehrgängen oder kennen andere BRP-Studierende, die Berufsreifepfung ist aber kein vordergründiges Thema.

### XII.1.3 Studiensituation: Vorbereitung, besondere Kompetenzen, Studienerfolg

Für Studierende mit Berufsreifeprüfung ist es sehr begrüßenswert, dass das BRP-Zeugnis formal und unkompliziert anerkannt wird und dass alle Studierenden im laufenden Studienbetrieb gleich behandelt werden. Alle Befragten gaben an, dass sie durch die BRP ausreichend auf ihr Studium vorbereitet waren und durch ihre Berufserfahrung sogar einen Vorteil im Studium hatten.

*„Du hast die gesamte Mathematik, was ja nicht zu unterschätzen ist. Deutsch mit diversester Literatur usw. Die vier Fächer, die man hat, sind ja schon sehr breit. Die Fremdsprache, die man auf der Uni sowie braucht, plus den Fachbereich, der abhängig davon ist, welches berufliches Umfeld man hat. Die Mindestanforderungen, die man braucht, hat man, glaube ich, schon.“ (Interview 12, 24:24)*

Sie können sich aber vorstellen, dass für bestimmte Studienrichtungen (Physik, Chemie, Biologie, Medizin, Mathematik) das Basiswissen durch die Berufsreifeprüfung und/oder die Berufserfahrung nicht abgedeckt sein kann, dass dieses aber durch Engagement und Interesse aufgeholt werden kann.

*„Ich empfinde es schon ausreichend. Ich brauche zum Beispiel Mathematik überhaupt nicht. Also reicht es auf alle Fälle. Es wäre vielleicht anders, wenn ich Deutsch oder Mathematik studieren würde. Da hätte ich dann vielleicht schon ein Problem, dass mir da etwas fehlen könnte.“ (Interview 14, 3:46)*

*„Also für wirtschaftliche Berufe auf alle Fälle. (...) Wenn man aber Mathematik vier Jahre auf Maturaniveau lernt, ist das sicher nachhaltiger, wie wir [Anm.: BRP] das in einem Jahr machen.“ (Interview 15, 7:39)*

Studierende mit Berufsreifeprüfung sind in der Regel älter als andere Studierende. Sie haben sich durch ihre Berufserfahrung und ihren (zweiten) Bildungsweg Kompetenzen angeeignet, die für das Studium ein großer Vorteil sind:

- Zielstrebigkeit: Sie wissen, was sie wollen.
- Zielorientiertes Arbeiten
- Selbständiges Arbeiten
- Gutes Zeitmanagement
- Präsentationstechnik
- Teamarbeit und Social Skills
- Berufserfahrung und Kenntnisse des Arbeitsalltags
- Hohe Motivation für das Studium (in Mindeststudiendauer)

Alle Befragten haben/hatten einen ausgezeichneten oder sehr guten Studienerfolg. Sie sehen in ihrem Umfeld keine auffälligen Unterschiede bei Studiendauer, Notendurchschnitt, Studienerfolg oder Dropout im Vergleich zu anderen Studierenden.

### XII.1.4 Studiensituation: Herausforderungen und Unterstützungsbedarf

Eine Herausforderung ist v.a. die Vereinbarkeit von Studium und Berufstätigkeit, die aber nicht nur Studierende mit Berufsreifeprüfung trifft.

Didaktische Herausforderungen gibt es unter Umständen deshalb, weil BRP-Studierende schon längere Zeit aus dem Schulsystem sind und dadurch das Lernen wieder lernen müssen. Die Vorbereitungslehrgänge auf die Berufsreifeprüfung sind insofern eine gute Vorbereitung auf das Studium.

Die Befragten kennen weder an den Unis noch Fachhochschulen eigene Anlaufstellen für Studierende mit Berufsreifeprüfung. Solche „Sonderbeauftragten“ oder

speziellen Angebote werden von den Befragten aber als nicht notwendig erachtet, da alle Studierenden gleich behandelt werden sollen.

Größere Relevanz haben bei BRP-Studierenden oft Finanzierungsfragen des Studiums. Sie müssen entweder mit finanziellen Einbußen rechnen oder mit der Doppelbelastung von Studium und Berufstätigkeit. Deshalb ist der Druck, ein Studium in Mindeststudiendauer abzuschließen, oft sehr groß.

#### XII.1.5 Fazit

Die Berufsreifeprüfung wird – aus Sicht der Studierenden – positiv aufgenommen, da sie Freiheiten und Möglichkeiten bietet, die es vor ihrer Einführung nicht gab. Bildungsentscheidungen, die in Österreich sehr früh getroffen werden, müssen nicht mehr in einer „Sackgasse“ enden und bereut werden. Chancen und Wege, die es für andere Generationen nicht gab, bestehen nun. Zusätzlich werden die spätere Bildungswegentscheidung und die voran gegangene Berufserfahrung durchwegs als Vorteil für das Studium und die weitere Karriere gesehen.

Bei der Aufnahme an der Hochschule und im laufenden Studienbetrieb ist die BRP kein großes Thema. Die formale Akzeptanz des Zeugnisses funktioniert einwandfrei und die Gleichbehandlung aller Studierenden wird von allen positiv bewertet bzw. gefordert. Es bedarf seitens der BRP-Studierenden keiner speziellen Anlaufstellen oder Unterstützungsangebote. Alle Befragten fühlen sich mit der BRP auf ihr Studium gut vorbereitet, haben aber Bedenken, ob die BRP (v.a. Mathematik) für andere (naturwissenschaftliche) Studienrichtungen ausreichend ist.

Wichtig wäre aus Sicht der BRP-AbsolventInnen eine größere Flexibilität und Wahlfreiheit beim Fachbereich der Berufsreifeprüfung. Es sollte auch die Möglichkeit geben, einen Fachbereich zu wählen, der dem angestrebten Studium entspricht, damit sich berufliche UmsteigerInnen (1.) nicht mehr einem Thema befassen müssen, von dem sie sich abwenden wollen und (2.) besser auf das entsprechende Studium vorbereiten können.

### XII. 2 Die Sicht der Studierendenvertretung<sup>14</sup>

#### XII.2.1 Wahrnehmung im Hochschulbetrieb

Die Vorbildung der Studierenden ist im laufenden Studienbetrieb meistens unbekannt und wird oft nur durch Zufall zum Thema.

*„Das schwierige ist, diese Gruppe überhaupt zu identifizieren. Ich glaube, dass ich sicher mit vielen Personen schon zu tun gehabt habe, die Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung gemacht haben, aber dass diese das eigentlich selten erwähnen. Das ist wirklich etwas, das mir aufgefallen ist. Wo ich durch Zufall drauf gekommen bin.“ (Interview 2, 12:50)*

*„Es ist eigentlich der Wunsch unter den Studierenden, ab dem Zeitpunkt, wo man gemeinsam anfängt, hier in einer Art und Weise gleichberechtigt zu sein.“ (Interview 2, 06:44)*

Aus Sicht der Studierendenvertretung liegt die Wahrnehmung der BRP-Studierenden an den Universitäten unter jener der Studierenden mit Studienberechtigungsprüfung, da die Universitäten nicht für die Abwicklung der BRP zuständig sind. In der Studien- und MaturantInnenberatung kommen mehr Anfragen zur SBP als zur BRP. In der Sozialberatung der ÖH wird die Vorbildung nicht extra erhoben.

---

<sup>14</sup> Es wurden insgesamt drei Personen befragt: FH-Studierendenvertreterin, Uni-Studierendenvertreter sowie Studien- und MaturantInnenberatung an der Uni.

## XII.2.2 Studiensituation: Vorbereitung, besondere Kompetenzen, Studienerfolg

Die Studierendenvertretung gibt an, dass das BRP-Zeugnis formal anerkannt wird und es keine Probleme bei der Aufnahme an einer Hochschule gibt.

*„Das Zeugnis für die Berufsreifeprüfung ist wie jedes andere Maturazeugnis. Und ich wüsste von keinem Problem. Sie haben vielleicht sogar einen Vorteil gegenüber den Studienberechtigungsprüfungsleuten, weil es eine andere [externe] Stelle ist, die das Zeugnis ausstellt. Weil du zur Uni dann einfach mit einem Zeugnis hingehst.“ (Interview 1, 20:14)*

Bei den Fachhochschulen ist das Aufnahmeverfahren (allgemeiner Test, Assessment Center, persönliches Gespräch) aus Sicht der Studierendenvertretung sehr intransparent und von Einzelentscheidungen abhängig.

*„Dadurch, dass das Aufnahmeverfahren an den Fachhochschulen sehr intransparent ist, kann man nicht so nachvollziehen, warum jemand aufgenommen worden ist oder nicht. Und ob das jetzt vielleicht eine Begründung haben kann, weil aufgrund gewisser Vorkenntnisse aufgenommen wurde oder, um eine gewisse Quote zu erfüllen, gerade, weil man das [Berufsreifeprüfung] hat. (...) Es wäre zum Beispiel interessant zu erfahren, wie viele sich bewerben, also mit verschiedenen Zugängen, und dann: wie viele tatsächlich aufgenommen worden sind.“ (Interview 2, 08:20)*

Die BRP ist aus Sicht der Studierendenvertretung eine ausreichende Vorbereitung auf ein Hochschulstudium. BRP-AbsolventInnen haben einen vielfältigeren Background, denn sie kennen Schule, Beruf und die Berufsreifeprüfung. Dadurch haben sie eine andere Herangehensweise an den Stoff als Studierende, die direkt von der Schule kommen, und das kommt ihnen im Studium zu Gute.

*„Bei Leuten mit Berufsreifeprüfung ist es so: Die kennen die Schule, die kennen die Ausbildung und das Arbeitsleben und versuchen dann, diese Erfahrungen an die Universität anzuwenden. Das ist eine andere Herangehensweise.“ (Interview 1, 06:17)*

Sie wissen auch genau(er), was sie wollen und informieren sich in der Regel vor dem Studium besser. Besondere Kompetenzen der BRP-Studierenden sind aus Sicht der Studierendenvertretung: Organisationstalent, Selbstorganisation, reflektiertes Verhältnis zum Berufsfeld, Reflexion und Planung.

*„In meiner Beobachtung ist es so, dass Leute die mit Berufsreifeprüfung an die Universität gehen, schon ziemlich genau wissen, was sie wollen. Sich schon auf ein Studium festlegen und das dann auch machen. Und sich vorher auch besser informieren. Weil das ist schon ein ziemlich großer Schritt von der Arbeitswelt an die Universität, der gut vorbereitet werden muss.“ (Interview 1, 09:48)*

*„Sie hat gesagt, dass es bei ihnen so war, dass die Leute, die die Berufsreifeprüfung gemacht haben, genau gewusst haben, was sie nachher weiter machen möchten.“ (Interview 2, 10:55)*

Studierende mit BRP sind in der Regel etwas älter als „traditionelle“ Studierende und haben höhere Lebenshaltungskosten. Sie müssen entweder finanziell zurückstecken, wenn sie nur von den Beihilfen leben oder das Studium mit der beibehaltenen Berufstätigkeit vereinbaren.

Die Studierendenvertretung hat keinen Zugriff auf Zahlen zum Studienerfolg, Notendurchschnitt oder Dropout von BRP-Studierenden und kann auch keine Aussagen darüber treffen.

### XII.2.3 Studiensituation: Herausforderungen und Unterstützungsbedarf

Grundsätzlich gibt es aus Sicht der Studierendenvertretung keine speziellen Barrieren für BRP-Studierende an den Universitäten. Schwierig ist eher der Weg zur Berufsreifeprüfung. Nachdem der Schritt zur BRP und zum Studium oft ein großer und gut geplanter ist, könnte es zum Beispiel bei neu eingeführten Zugangsbeschränkungen zu „Überraschungen“ für Teilnehmende in BRP-Vorbereitungslehrgängen bzw. BRP-AbsolventInnen führen, die dann mit veränderten Bedingungen in ihrem Bildungsplan konfrontiert sind.

*„Was während dem Studium dazu kommt ist: die Leute sind meistens deutlich älter und daher haben sie auch deutlich höhere Lebenshaltungskosten als die anderen, die mit 18/19 Jahren beginnen. Und damit mit den Stipendien öfter Probleme.“ (Interview 1, 07:26)*

Studierende mit BRP haben bei Studienbeginn einen anderen Lebensstandard als Studierende, die direkt von der Schule kommen. Das momentane Beihilfensystem reicht aus Sicht der Uni-Studierendenvertretung für die „jungen“ Studierenden kaum aus, für Studierende mit BRP ist es deutlich zu wenig. Die Unterteilung in Bachelor- und Master-Studien benachteiligt StipendienbezieherInnen, die während des Bachelor-Studiums das 35. Lebensjahr erreichen. Vor dieser Umstellung hätten die Studierenden bis zum Abschluss des Diplomstudiums eine Beihilfe bekommen können, während sie sie jetzt nur bis zum Abschluss des Bachelor-Studiums bekommen. Die Studierendenvertretung fände auch eine Beihilfe bereits während der BRP - ähnlich wie bei der SBP - wichtig. Und es sollte auf jeden Fall auch Studienbeihilfen für über 35-Jährige geben.

Ausschließlich für BRP-Studierende gibt es keine speziellen Anlaufstellen an den Universitäten und Fachhochschulen. Es gibt aber ein Beratungsangebot der ÖH mit dem Schwerpunkt auf SBP und BRP, wo nur Studierende beraten, die selbst eine SBP oder BRP gemacht haben. An den Fachhochschulen sind die jeweiligen StudiengangsleiterInnen Ansprechpersonen für die Studierenden. An einer der befragten Fachhochschulen gibt es auch eine extra ausgewiesene Anlaufstelle für „Studieren ohne Matura“. Die Universitäten und Fachhochschulen haben unterschiedlich gut ausgebaute Angebote für berufstätige Studierende.

Die Vereinbarkeit von Studium und Berufstätigkeit ist an den Universitäten eher schwierig. Studierende mit Berufsreifeprüfung sind – nach Auskunft der Studierendenvertretung – eher „traditionell“ berufstätig und arbeiten oft von 9:00 bis 16:00 während andere Studierende unregelmäßig jobben.

*„Es ist ein bisschen zwiespältig, weil Studierende mit Berufsreifeprüfung oder Studienberechtigungsprüfung anders berufstätig sind als die restlichen Studierenden und es da sehr unterschiedliche Arbeitszeiten gibt. Insofern wäre die Forderung eine recht breite Streuung vom Lehrveranstaltungsangebot, wobei man alles mehrfach anbieten müsste. Für manche passt's besser unter Tags, für manche am Abend und andere hätten's lieber als Blocktermine am Wochenende. Was bei großen Studienrichtungen schon möglich sein sollte, aber doch selten passiert.“ (Interview 1, 16:00)*

Aus Sicht der FH-Studierendenvertretung tendieren BRP-Studierende eher zu einem berufsbegleitenden Studium. Die Vereinbarkeit von Studium und Beruf ist für BRP-Studierende möglicherweise leichter zu bewältigen, weil diese Doppelbelastung schon von den BRP-Vorbereitungslehrgängen kennen.

*„Der Vorteil einer Fachhochschule ist, dass das berufsbegleitende Studium so organisiert ist, dass es machbar ist, d.h. man hat nur zu gewissen Zeiten Vorlesungen, man hat unter Tags Zeit zum Arbeiten (...) Bei der Berufsreifeprüfung ist es auch so, dass die Personen ihren Job oft noch weiter machen.“ (Interview 1, 28:08)*

Es gibt zum Teil Kinderbetreuungseinrichtungen, die allerdings stark vom Standort der Universität abhängen. Aus Sicht der Studierendenvertretung sollten sie flächendeckend und kostenlos angeboten werden.

Aus Sicht der Studierendenvertretung sollte es auch eine zentrale Anlauf- und Servicestelle (z.B. LSR/SSR) für die Berufsreifeprüfung geben.

Außerdem wäre eine Beratung für die Teilnehmenden in den BRP-Vorbereitungslehrgängen über Universitäten und Fachhochschulen wichtig. Die ÖH hat 2008 dahingehend einen Anlauf unternommen, allerdings keine Rückmeldung seitens der Anbieter erhalten. Sie könnten sich vorstellen, auf Anfrage in die Vorbereitungslehrgänge zu gehen und dort eine Beratung anzubieten wie es auch in den Schulen gemacht wird.

*„Möglich ist es. Wir sind als Ansprechpersonen immer da. (...) Wir haben Kapazitäten, das unter einem gewissen Grad unterzubringen, weil die Termine, die wir in den Schulen machen, Wien, Niederösterreich und Burgenland, die sind ja eigentlich alle am Vormittag, Mittag, Nachmittag. Und da Berufsreifeprüfungskurse eher Abendkurse sind, ist das möglich. Wir haben sich den Vorteil gegenüber anderen Beratungsstellen, dass wir zeitlich flexibler sind.“ (Interview 1, 36:20)*

#### XII.2.4 Fazit

Die Vorbildung der Studierenden ist im laufenden Studienbetrieb und bei den Beratungsangeboten der ÖH kein wichtiges Thema.

Das BRP-Zeugnis wird bei der Inskription an den Universitäten problemlos formal anerkannt. Bei den Fachhochschulen ist das Aufnahmeverfahren intransparent, es gibt allerdings Quoten für die Aufnahme von „nicht-traditionellen“ Studierenden.

Die BRP ist aus Sicht der Studierendenvertretung eine ausreichende Vorbereitung auf ein Hochschulstudium und BRP-Studierende können besondere Kompetenzen aus ihren unterschiedlichen Erfahrungshintergründen im Studium einbringen. Sie werden als etwas älter, zielorientiert, reflektiert beschrieben, haben aber oft einen erhöhten Bedarf an finanzieller Unterstützung um die höheren Lebenserhaltungskosten zu decken.

Die Studierendenvertretung hat keinen Zugriff auf Zahlen zum Studienerfolg, Notendurchschnitt oder Dropout von BRP-Studierenden und kann auch keine Aussagen darüber treffen.

Es gibt keine bzw. kaum speziellen Anlaufstellen für BRP-Studierende an den Universitäten und Fachhochschulen, aber die Vereinbarkeit von Studium und Beruf ist v.a. an den FHs sehr gut organisiert.

Die Studierendenvertretung sieht folgenden Unterstützungsbedarf:

- Zentrale Anlauf- und Servicestelle für BRP
- Berufsbegleitende Studienmöglichkeiten (v.a. an Unis)
- Kinderbetreuung (flächendeckend, kostenfrei)
- Beihilfe während der BRP (wie SBP)
- Beihilfe auch nach 35 Jahren
- Unabhängige Studienberatung in den BRP-Vorbereitungslehrgängen

## XII. 3 Die Sicht der Uni/FH-VertreterInnen

Befragt wurden die Leitung des Student Point der Uni Wien, die Vizerektoren der TU und WU Wien, die Vizerektorin der FH Campus Wien, der Vizerektor der FH des bfi Wien sowie ein Lehrverantwortlicher an der FH Wien. Zusätzlich wurden die Protokolle über das Aufnahmeverfahren an den FHs (sofern vorhanden und verfügbar) einer Dokumentenanalyse unterzogen bzw. andernfalls Gespräche mit StudiengangsleiterInnen über die Aufnahme von BRP-Studierenden geführt.

### XII.3.1 Wahrnehmung im Hochschulbetrieb

Die Berufsreifeprüfung ist bei Unis und FHs nur bei der Aufnahme/Zulassung ein Thema und wird auch nur in diesem Zusammenhang erfasst, wobei die einzelnen Teilprüfungen bzw. der Fachbereich der BRP nicht gesondert dokumentiert werden. Eine Verknüpfung mit der Erfassung des laufenden Studienerfolgs wäre bei allen Hochschulen nur unter größtem Programmier- und Zeitaufwand machbar. Der Bedarf für Studienverlaufsanalysen nach Vorbildung wird nicht gesehen, da der Anteil der Studierenden mit BRP v.a. an den Universitäten im Vergleich zur Gesamtstudierendenzahl für eine derartige Auswertung unverhältnismäßig niedrig ist.<sup>15</sup>

*„Die Gruppe der BRP-Studierenden ist sehr klein, wir müssen aus organisatorischen Gründe auf größere Gruppen schauen.“ (Interview 20)*

Zum einen liegt die Anzahl der Studierenden mit Berufsreifeprüfung unter der Wahrnehmungsgrenze einzelner Unis und FHs, zum anderen ist den Hochschulen (v.a. den Unis) die Vorbildung nicht wichtig.

*„Es ist uns völlig egal, wo die Leute herkommen. Wenn sie gut sind, dann nehmen wir sie.“ (Interview 5, 4:33)*

*„Die, die gut abschneiden sind sowieso dabei. Aber wenn es fünf Wackelkandidaten gibt, nehmen wir schon den mit BRP, um ihm eine Chance zu geben.“ (Interview 19)*

Die unterschiedlichen Zugänge zur Universität werden prinzipiell begrüßt, es sollte aber aus Sicht einzelner VizerektorInnen - von einer Berechtigungslogik zu einer Aufnahmelogik kommen, so dass die Unis ihre Anforderungen selbst benennen können.

*„Grundsätzlich begrüße ich die Möglichkeit, der verschiedenen Zugänge zu den Universitäten. Ich möchte noch einmal unterstreichen was ich vorher gesagt habe, dass es von einer Berechtigungs- zu einer Aufnahmelogik an den Universitäten kommen soll. Das heißt die Bildungseinrichtungen im tertiären Bereich sollen klar sagen, was ihre Anforderungen sind und sollen auch die Möglichkeit haben, die Studierenden nach ihren Begabungen auswählen zu können.“ (Interview 4, 45:20)*

Fachhochschulen nehmen BRP-Studierende eher wahr als Universitäten, weil jeder FH-Studiengang - durch die Begrenzung der Studienplätze - bei höherer BewerberInnenzahl ein Aufnahmeverfahren durchführen und die BewerberInnen nach Vorbildung anteilmäßig aufnehmen soll (siehe XII.3.2). Unter den berufs begleitend Studierenden fallen Studierende mit BRP nicht auf.

Aus Sicht einiger FH-StudiengangsleiterInnen sind BPR-AbsolventInnen an Fachhochschulen „besser aufgehoben“ als an Universitäten, die meisten InterviewpartnerInnen betonen aber, dass es individuell sehr verschieden ist, ob jemand lieber an eine FH oder eine Uni studieren sollte.

*„An der FH, weil es persönlicher ist, weil es kleinere Gruppen sind, der Unterricht ist interaktiver, es kann mehr auf Schwächen eingegangen werden.“ (Interview 17)*

---

<sup>15</sup> An der WU Wien gab es z.B. im Wintersemester 2009/2010 insgesamt über 5.000 StudienanfängerInnen. Davon waren 102 mit Berufsreifeprüfung zugelassen.

Die befragten VizerektorInnen und Lehrverantwortlichen konnten mehrheitlich den kontinuierlichen Anstieg der Studierenden mit BRP feststellen, der als positiv bewertet wird. Es gibt allerdings – laut Auskunft der meisten Befragten – keine bevorzugten Studienrichtungen oder Studiengänge. Jene, die insgesamt stark nachgefragt werden, sind auch bei den BRP-AbsolventInnen beliebt. Auch bei den Studienabbruchsquoten – sofern bekannt – sollte es bei den Studierenden mit BRP und bei den „traditionellen“ Studierenden keine signifikanten Unterschiede geben. Diese Fragestellungen haben aber für die Unis und FHs keine oder nur marginale Bedeutung bzw. sind mit den vorhandenen Dokumentationssystemen nicht oder nur schwer abfragbar.

### XII.3.2 Die Aufnahme an Fachhochschulen

Das Aufnahmeverfahren besteht in der Regel aus einem Aufnahmetest (Reihungstest aus verschiedenen Fachgebieten) und einem Aufnahmegespräch (sofern der Aufnahmetest positiv ausgefallen ist). Bei einem FH-Studiengang ist das Aufnahmeverfahren 3-stufig und die BewerberInnen müssen zusätzlich in einer Gruppendiskussion Sozialverhalten, Kommunikation, persönlichen Eindruck und verbale Ausdrucksfähigkeit unter Beweis stellen.

*„Der Test hat eine gewisse Validität, ich könnte davon ausgehen, dass derjenige, der die Mindestpunktzahl unterschreitet, das Studium nicht schafft. Nach dem Test gibt es einen studiengangspezifischen Teil, schreiben oder was auch immer. Bei uns geht es um kreative Ideen.“ (Interview 19)*

Die Art der Studienvoraussetzung (BRP, SBP oder Matura) ist weder relevant für die Aufnahme an den FHs noch für das laufende Studium. Wichtig für die Aufnahme sind nur die formalen Voraussetzungen und die Punktezahl beim Reihungstest bzw. das darauf folgende Aufnahmegespräch.

*„Es gibt keinen Unterschied zwischen BRPlern und anderen BewerberInnen, Hauptsache ist, dass die Kriterien zur Aufnahme erfüllt werden. Interessieren tut uns vielleicht ob AHS, HTL und kleiner Teil mit BRP, HAK, ausländischer Studienvoraussetzung. Es gibt keine Quote, wir versuchen, eine „Mischung“ herzustellen.“ (Interview 18)*

Die FHs teilen die BewerberInnen nach Vorbildung meistens in drei Gruppen ein, wobei die Zuordnung der einzelnen Reifeprüfungszeugnisse zu den ersten beiden Gruppen variieren kann und in der dritten Gruppe BRP, SBP, Lehre und sonstige Qualifikationen zusammengefasst werden. Die Studienplätze sollen auf diese drei Gruppen verteilt werden. Das erfolgt meist nach dem Prinzip der „aliquoten Reduzierung“<sup>16</sup>. BRP-AbsolventInnen haben es insofern leichter, als sie aufgrund der Quote nicht mit der gesamten Aufnahmeliste konkurrieren, sondern nur mit ihren MitbewerberInnen aus Gruppe drei. BRP-AbsolventInnen können also auch mit einer schlechteren Punktzahl – im Vergleich zur Gesamtliste – aufgenommen werden. Außerdem bewerben sich sehr wenige aus dieser Gruppe, daher haben sie in der Relation eine höhere Wahrscheinlichkeit aufgenommen zu werden.

*„Es ist kein „MUSS-Kriterium“, BRPlern aufzunehmen, aber wenn ich nur drei BRP-BewerberInnen habe und die sind am schlechtesten, dann nehme ich sie nicht. Aber bei gleichem Ergebnis würde ich mich eher für den BRP-Bewerber entscheiden. Es ist ja bewundernswert, wenn wer nicht den konventionellen Weg geht. Es ist mehr Motivation dahinter und es gibt immer einen guten Grund, warum sie diesen Weg gehen!“ (Interview 19)*

Bei zwei von vier FHs zeigt sich, dass sich durch die wenigen BewerberInnen mit BRP/SBP eher Vorteile als Nachteile für die Aufnahme ergeben, da die FHs Interesse daran haben, „nicht-traditionelle“ Studierende vermehrt aufzunehmen. Eine

---

<sup>16</sup> Wenn 10% der BewerberInnen aufgenommen werden sind das auch 10% der BewerberInnen mit AHS, 10% der BewerberInnen mit BRP, usw.

„aliquote Reduzierung“ nach Vorbildung kann nur vereinzelt, z.B. beim Studiengang „Soziale Arbeit“, kontraproduktiv sein, weil hier Personen mit Berufs- und Lebenserfahrung eine hohe Punktezahl erzielen würden und damit sehr hoch gereiht wären, bei einer Quote nach Vorbildung aber unter Umständen geringere Chancen der Aufnahme hätten. Von diesem Studiengang abgesehen hätten BRP-AbsolventInnen – den Befragten zufolge – bessere Chancen, an einer Fachhochschule aufgenommen zu werden. Bei technischen Studiengängen bewerben sich insgesamt weniger Personen (ca. eineinhalb Bewerbungen pro Studienplatz), weshalb auch die meisten BewerberInnen mit BRP aufgenommen werden.

*„In den technischen Fächern bewerben wir stärker, also sobald jemand BRP hat, wird er genommen, eigentlich in allen technischen Studien. Es gibt einen Reihungstest, damit wir mehr Informationen über die Bewerber kriegen. Der Test umfasst den Bereich Mathematik-Vorkenntnisse (Grundverständnis: Differenziale, Integrale...). Dort ist das größte Manko bei Studierenden mit BRP, es gibt signifikante Unterschiede zu Leuten mit klassischer Ausbildung (AHS, BHS). Wir bieten unterstützend Tutorien an in Mathematik, die sind für alle zugänglich, v.a. Studierende mit BRP nutzen es und kommen damit gut im Studium voran.“ (Interview 20)*

Nicht alle StudiengangsleiterInnen teilen diese Einschätzung und sagen, dass es keine Unterschiede zwischen BewerberInnen mit BRP (SBP, Lehre) und mit „traditioneller“ Matura gibt. Wenn Unterschiede genannt werden sind sie in Mathematik und bei den Sprachen.

An einer Fachhochschule gibt es einen verpflichtenden Vorbereitungslehrgang in Deutsch, Mathematik und Englisch für Personen ohne „traditionelle“ Matura, um ein genaues Bild über die Belastungen im Studium zu vermitteln. Die drei Module schließen mit einer Prüfung ab. Der Prozess dauert von März bis Juni, erst danach können BRP-AbsolventInnen am Aufnahmeverfahren teilnehmen.

### XII.3.3 Studiensituation: Vorbereitung, besondere Kompetenzen, Studienerfolg

Insgesamt ist das Spektrum an Vorbildung bei den Studierenden sehr breit und es gibt auch große Unterschiede bei den allgemeinbildenden oder berufsbildenden Schulen. Die Berufsreifepfung ist aus Sicht der meisten Lehrverantwortlichen eine ausreichende Vorbereitung auf die Hochschule.

Studierende mit BRP sind in Regel etwas älter (mindestens über 25 Jahre), motivierter, studieren zielgerichteter und meistens auch effizienter, weil sie ein konkretes Ziel vor Augen haben. Sie treffen ihre Studienwahl bewusster und haben konkrete Erwartungen an das Studium.

*„Die, die es durchziehen, sind extrem motiviert, weil sie sich ein Ziel gesetzt haben obwohl sie keine Matura haben.“ (Interview 19)*

Vor allem die Lehrverantwortlichen und VizerektorInnen an den Fachhochschulen bewerten die Berufserfahrung der Studierenden, die alle BRP-Studierenden mitbringen, als sehr positiv und vorteilhaft.

*„Die BRP wird sogar sehr geschätzt, weil jemand im Beruf steht; obwohl die Allgemeinbildung nicht so gut ist wie bei der AHS.“ (Interview 18)*

BRP-AbsolventInnen bewerben sich an den FHs hauptsächlich für berufsbegleitende Studiengänge und studieren daher auch am häufigsten berufsbegleitend.

#### XII.3.4 Studiensituation: Herausforderungen und Unterstützungsbedarf

Studierende mit Berufsreifeprüfung haben mit keinen Barrieren oder besonderen Herausforderungen zu rechnen. Sie bringen ihre Berufserfahrung ins Studium ein und können umgekehrt Studieninhalte in andere Kontexte bringen, was beides als Vorteil gesehen wird. Eine mögliche Hürde die bei manchen Studien die Höhere Mathematik in der Studieneingangsphase.

*„Studierende mit BRP haben Schwächen in Mathematik-Grundkenntnissen. Wir geben ihm dann eine Liste mit Kernthemen, die er sich anschauen soll. Wir nehmen bewusst mehr auf, weil wir im ersten Semester eine signifikant höhere Dropout-Rate bei Studierenden mit BRP und SBP haben im Vergleich zu den Maturanten, v.a. bei denen die berufsbegleitend studieren, wegen der Dreifach-Belastung (Beruf, Familie, Studium). Es ist aufwändig, präsent zu sein genügt ja nicht. In den ersten zwei Semestern entscheidet sich das aber zumeist.“ (Interview 20)*

Aus allen Gesprächen mit FH-StudiengangsleiterInnen und Aufnahmedokumenten geht eindeutig hervor, dass die Schwierigkeiten für Studierende mit Berufsreifeprüfung und auch mit Studienberechtigungsprüfung (hier gibt es keine nennenswerten Unterschiede) bei den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch liegen (jeweils abhängig vom Schwerpunkt des Studiengangs z.B. technische Studien: Mathematik, sonst Sprachen). In den „Lernfächern“ gibt es keine Probleme, die Studierenden mit BRP/SBP sind zumeist motivierter und zielstrebtiger als Studierende mit „traditioneller“ Matura; Schwierigkeiten gibt es nur in den Fächern, die „langjähriger Übung bedürfen“. Im Studienfach „Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung“ haben BRP-Studierende einen besonderen Förderbedarf bei den Sprachen, weshalb sie „Stütz-Lehrveranstaltungen“ dazu besuchen können.

*„Sie haben in Englisch und Mathematik am ehesten Schwierigkeiten, wobei Mathematik bei uns nicht so wichtig ist.“ (Interview 19)*

Außerdem kommt es darauf an, wie lange die Schule oder die Vorbereitungslehrgänge auf die Berufsreifeprüfung zurück liegen.

*„Im Lernen drinnen sein ist wichtig, aber es kommt schon auch darauf an, was derjenige berufliche gemacht hat, ob er mit der Materie zu tun hatte, dann tut er sich wieder leichter. (...) Aber wenn jemand 20 Jahre von der Schule weg ist, tut er sich beim Lernen schwerer als ein junger. Junge sind aufnahmefähiger, aber es ist eine Frage des Einsatzes.“ (Interview 19)*

*„Wenn die Matura weit weg ist, oder wenn wer von BRP/SBP kommt, sollen sie sich früh bei uns bewerben, weil wir den Einstieg unterstützen wollen. Wir vermitteln zu Studierenden etc., geben Hinweise auf Stärken und Schwächen usw. Das ist nur ein Tipp, weil dann die Hürde nicht mehr so groß ist.“ (Interview 20)*

Grundsätzlich gibt es an den Universitäten und an den meisten FHs keine speziellen Unterstützungs- und/oder Beratungsangebote für BRP-Studierende, weil bei allen Angeboten immer das Anliegen der Studierenden im Vordergrund steht.

*„Speziell für BRP, das würde nie gemacht werden!“ (Interview 18)*

Es gibt vielmehr verschiedenste Angebote, die allen Studierenden gleichermaßen zur Verfügung stehen: student point, Kinderbüro, Kindergarten, Mentoringprogramme, Career Center, Stelle für sexuelle Belästigung und Mobbing, Büro für internationale Beziehungen etc. Seitens der Unis wird es nicht als notwendig angesehen, „Sonderbeauftragte“ oder spezielle Angebote für BRP-Studierende zu offerieren. An einer Fachhochschule gibt es z.B. eine spezielle Ansprechperson für „Studieren ohne Matura“.

Die Vereinbarkeit von Studium und Beruf ist an den Universitäten nicht immer einfach. An der TU Wien wird derzeit darüber nachgedacht, ein berufsbegleitendes Studium zu etablieren, wobei das Studium nicht einfach nur gedoppelt und in den

Abend verschoben werden soll, sondern eigene didaktische Konzepte entwickelt werden sollen. An der WU Wien gibt es – speziell für Berufstätige - viele Abendlehrveranstaltungen, wobei festgestellt wird, dass die Nachfrage danach deutlich geringer ist als sie sein müsste. Zudem sind große „Massenlehrveranstaltungen“ im Internet abrufbar.

Der Fachbereich der Berufsreifeprüfung sollte frei wählbar bzw. flexibler gestaltet sein. So könnte z.B. jemand schon den Fachbereich Biologie wählen, wenn er/sie Biologie studieren will und würde dies angerechnet bekommen. Es wird nicht immer als sinnvoll erachtet, sich an dem zu orientieren, was in der Lehre gemacht wurde. Gerade bei einem Umstieg und/oder wenn die Lehre schon lange zurück liegt, könnte es sinnvoll sein, den Fachbereich selbst wählen zu können.

Dadurch, dass Unis und FHs relativ spät in Kontakt mit BPR-Studierenden kommen wäre eine stärkere Kooperation mit Anbietern von BRP-Vorbereitungslehrgängen wichtig.

### XII.3.5 Fazit

Die Berufsreifeprüfung ist nur bei der Aufnahme/Zulassung zur Hochschule formal ein Thema und im laufenden Studienbetrieb irrelevant. Nach der Aufnahme werden alle Studierenden gleich behandelt. Der Anteil an Studierenden mit BRP ist bei fast allen Unis und FHs so gering, dass BRP-Studierende unter der Wahrnehmungsschwelle liegen. Durch die wenigen BewerberInnen mit BRP ergeben sich an den Fachhochschulen eher Vor- als Nachteile für die Aufnahme, da die FHs Interesse daran haben, „nicht-traditionelle“ Studierende vermehrt aufzunehmen.

Die Dokumentation bei der Aufnahme/Zulassung (Daten des Reifeprüfungszeugnisses etc.) werden nicht mit der laufenden Dokumentation des Studienerfolgs verknüpft. Studienverlaufsanalysen werden höchstens für Studiengänge oder Jahrgangskohorten – nicht aber nach Vorbildung – durchgeführt. Bei Studienwahl, Studienerfolg, Dropout, Notendurchschnitt sollte es aber – nach Auskunft der Lehrverantwortlichen an Unis und FHs - keine signifikanten Unterschiede zwischen Studierenden mit und ohne BRP geben.

Die Berufsreifeprüfung wird auf jeden Fall als ausreichende Vorbereitung auf die Hochschule gesehen. Die Berufserfahrung der Studierenden, die alle BRP-Studierenden mitbringen, wird als sehr positiv und vorteilhaft bewertet.

Studierende mit Berufsreifeprüfung haben mit keinen Barrieren oder besonderen Herausforderungen zu rechnen; Defizite kann es aber in den Fächern Mathematik, Deutsch und Englisch geben (je nach Schwerpunkt des Studiengangs).

Es gibt in der Regel keine speziellen Unterstützungs- und/oder Beratungsangebote für BRP-Studierende. Die Angebote der Unis und FHs orientieren sich vielmehr nach den Anliegen der Studierenden und stehen allen offen.

Die Vereinbarkeit von Studium und Beruf ist an den Universitäten nicht immer einfach; an den Fachhochschulen gibt es hingegen viele berufsbegleitende Studiengänge, die von BRP-AbsolventInnen auch vermehrt nachgefragt werden.

Der Fachbereich der Berufsreifeprüfung sollte frei wählbar bzw. flexibler gestaltet sein. Verbesserungsbedarf gibt es bei der Berufsreifeprüfung inhaltlich auch bei Mathematik, Englisch und bei der schriftlichen Ausdrucksweise (Seminararbeiten verfassen).

Eine stärkere Kooperation zwischen den Anbietern der BRP-Vorbereitungslehrgänge in der Erwachsenenbildung und den Hochschulen wäre wünschenswert.

## XII. 4 Die Sicht der TrainerInnen in BRP-Vorbereitungslehrgängen

Insgesamt wurden drei langjährig erfahrende KursleiterInnen befragt, die unterschiedliche Fachbereiche bzw. Teilfächer in den BRP-Vorbereitungslehrgängen unterrichten.

### XII.4.1 Entwicklung der Berufsreifepfung

Der Anteil der BRP-AbsolventInnen ist seit Einführung der Berufsreifepfung sehr stark angestiegen und Vorbereitungslehrgänge sind oft überbucht. Im Laufe der Zeit ist es auch zu vielen qualitativen Verbesserungen gekommen. Die Beratung im Vorfeld der BRP ist besser geworden. Die Teilnehmenden sind besser darüber informiert, was sie in den Vorbereitungslehrgängen erwartet und was von ihnen erwartet wird. Insgesamt ist es zu einer stärkeren Standardisierung und Institutionalisierung der BRP gekommen.

*„Ich stelle fest, dass die Verschulung dieses Systems stärker geworden ist. Man geht hin, man macht Hausübungen und zeigt teilweise auch ein bisschen das Schülerverhalten, so nach dem Motto: Das wollen wir jetzt aber nicht machen. Es geht nicht so weit, dass man unmotivierte Leute hätte, aber die Tatsache, dass man sich ein bisschen als Schüler fühlt, ist stärker geworden.“ (Interview 10, 3:58)*

Neu hinzugekommen sind in den letzten drei bis vier Jahren auch psychologische Fragestellungen und Probleme, wie es sie an Schulen gibt.

### XII.4.2 Was zeichnet BRP-AbsolventInnen aus?

BRP-AbsolventInnen haben im Schnitt mindestens zehn Jahre Berufserfahrung, arbeiten sehr zielgerichtet, haben ein gutes Zeit- und Selbstmanagement sowie ein effektives Lernmanagement, sind gut im projektorientierten Arbeiten und sehr belastbar, ihre Motivation und ihr Einsatz ist um ein Vielfaches höher, aber teilweise haben sie Defizite im Fachwissen. BRP-AbsolventInnen zeichnen sich v.a. dadurch aus, dass sie sehr genau wissen, was sie wollen.

*„Der wesentliche Faktor ist sicher die Berufserfahrung, die sie mitbringen. Das zielgerichtete Arbeiten, Zeiteinteilung, Zeitmanagement usw. sind sicher große Vorteile. (...) Die Leute stehen in der Regel 10 bis 15 Jahre im Beruf. Die wissen, was es heißt zu arbeiten, was es bedeutet, sich Zeit einzuteilen usw. Das sind die großen Vorteile die sie haben, im Vergleich zu meinen Schülern an einer öffentlichen Schule. Da sehe ich ganz, ganz deutliche Unterschiede.“ (Interview 9, 2:07)*

Das Durchschnittsalter liegt derzeit noch bei 25-30 Jahren, Tendenz sinkend. In den letzten Jahren ist jene Personengruppe neu hinzugekommen, die direkt nach einer Fachschule die BRP macht, weil sie keinen Job gefunden hat. Das ist den Lehrenden zufolge eine ganz eigene Gruppe, die den Teilnehmenden im Modell „Lehre mit Matura“ ähnlich ist: Sie sind sehr jung und wissen nicht so genau, was sie wollen.

*„Es ist auch ein gewisser Vorteil, altersmäßig so weit fortgeschritten zu sein, dass man reflektieren kann, warum man in der Schule gescheitert ist. Und das ist ein bisschen das Problem mit dem Trend, dass die Leute immer jünger werden. Meiner Ansicht nach kann man effizient arbeiten, wenn man weiß, warum man früher gescheitert ist. Es gibt natürlich ein hohes Maß an Schulabbrechern. Es sind natürlich auch Leute, die sich bewusst für einen Beruf entschieden haben. Aber meistens sind es doch Leute, die sagen, sie sind in der Schule gescheitert, haben dann einen Beruf gelernt und sehen jetzt, warum sie eigentlich gescheitert sind. Und wissen dadurch, wie sie es jetzt besser machen können.“ (Interview 9, 46:24)*

Die meisten Teilnehmenden in den Vorbereitungslehrgängen waren vorher bereits berufstätig und machen die BRP, um einen Aufstieg im Beruf oder den Wiedereinstieg zu schaffen. Oft geht es bei der BRP um eine Höherqualifizierung im selben Berufsbereich. Ein „Ausbrechen“ aus einem beruflichen Feld ist eher die Ausnahme.

*„Viele meiner Absolventen machen die Berufsreifeprüfung, um sich in der Firma hoch zu arbeiten.“ (Interview 10, 1:28)*

Wer sich entscheidet, eine BRP zu machen, hat meistens einen gewissen beruflichen Erfolg. Nicht alle BRP-AbsolventInnen wollen tatsächlich studieren. Für viele dient sie dem beruflichen Aufstieg innerhalb einer Firma.

*„Für eine Berufsreifeprüfung entscheide ich mich ja nicht, wenn ich chronischen Misserfolg habe. Es sind eher Leute, die beruflich einen gewissen Erfolg haben. (...) Es ist nicht irgendeine Zusatzqualifikation, sondern eine ziemliche zeitliche Belastung, d.h. diese Leute überlegen sich das gut und wissen halt auch zu arbeiten.“ (Interview 9, 33:55)*

Berufsreifeprüfung ist v.a. insofern eine gute Vorbereitung auf das Studium als Grundkenntnisse in Mathematik, Deutsch und Englisch sehr zeitnah zum Studium gelernt werden. Außerdem werden die meisten Vorbereitungslehrgänge berufsbegleitend besucht und dadurch Ausdauer, Belastbarkeit und gutes Zeitmanagement unter Beweis gestellt. Die TrainerInnen berichten, dass die Teilnehmenden mit der zeitlichen Belastung von BRP und Berufstätigkeit in der Regel sehr gut zurechtkommen.

*„Viele haben Familie oder müssen daneben arbeiten und sind sicher sehr effektiv im Zeitmanagement und im Lernmanagement. Vielleicht doch auch durch die BRP, weil das schon eine schwere Zeit für viele ist. Vielleicht haben sie da schon ein bisschen erfahren, wo ihre eigenen Grenzen sind, dass sie sich nicht überfordern. (...) Es ist ein harter Weg. Es können sich nur wenige leisten, daneben nicht berufstätig zu sein.“ (Interview 11, 18:45)*

Der Wahrnehmung der befragten KursleiterInnen zufolge geht der Trend bei den BRP-AbsolventInnen zum berufsbegleitenden Studium und damit zur FH, weil das der Berufstätigkeit entgegen kommt, die ein Großteil der BRP-AbsolventInnen beibehält.

*„Ich würde sagen, dass der durchschnittliche Abgänger in einer Fachhochschule besser aufgehoben ist. (...) Es gibt aber auch so den Forschertyp. Der, denke ich, ist an der Uni besser untergebracht. Meine AbgängerInnen, die ich in den letzten Jahren gehabt habe, sind eher berufspraktisch orientiert und wollen in ein konkretes Berufsfeld, also Fachhochschule, gehen und nicht so sehr in Richtung Forschungstätigkeit.“ (Interview 10, 6:33)*

Jene BRP-AbsolventInnen, die zu den KursleiterInnen noch Kontakt haben, haben einen sehr guten Studienerfolg. Im laufenden Kursbetrieb gibt es systematische Feedbacksysteme, Rückmeldungen der BRP-AbsolventInnen gibt es aber nur vereinzelt, weil die Einrichtungen der Erwachsenenbildung keinen Überblick darüber haben, wer tatsächlich die BRP (alle vier Teilprüfungen) erfolgreich abgeschlossen hat.

#### XII.4.3 Welche Herausforderungen und welchen Unterstützungsbedarf haben BRP-AbsolventInnen an Hochschulen?

Mit der BRP ist man aus Sicht der KursleiterInnen sehr gut auf ein Studium vorbereitet. Teilweise haben BRP-AbsolventInnen fachliche Defizite, aber dafür haben sie Vorteile durch ihre Fertigkeiten.

*„Wo ist sicher Defizite gibt, ist im Fachwissen. Es ist natürlich so, dass ich bei einer normalen Matura doch vier bis fünf Jahre Zeit habe. Da gibt es natürlich Defizite. Nur*

*man muss sich heute überhaupt fragen, ob man Wert legt auf die Entwicklung von Fähigkeiten und Fertigkeiten? Es geht eines ohne das andere nicht. Es gehören beide Sachen dazu. Und da sehe ich doch gewisse Vorteile bei den Leuten mit Berufsreifeprüfung bei den Fertigkeiten.“ (Interview 9, 3:39)*

Zum Teil gibt es auch Defizite in der schriftlichen Ausdrucksweise und bei der Rechtschreibung. Diese Defizite werden aber alle durch das persönliche Interesse der BRP-Studierenden kompensiert. Das Grundwissen der BRP-AbsolventInnen sollte aber ähnlich wie bei AHS- oder BHS-AbsolventInnen sein. Das wissen die befragten KursleiterInnen insofern so genau, weil sie alle auch an öffentlichen Schulen unterrichten und dadurch den Vergleich haben.

Im Rahmen der BRP-Vorbereitungslehrgänge werden von den KursleiterInnen konkrete Beratungen über Universitäten und Fachhochschulen durchgeführt, es gäbe aber Bedarf nach einer wirklich neutralen Beratung über das Studium. Es gibt auch Kontakte zu Universitäten, die weitergegeben werden.

In den Vorbereitungslehrgängen an der VHS Meidling wird auch „Einführung in wissenschaftliches Arbeiten“ gemacht. Das müsste insgesamt noch mehr gefördert werden, denn hier gibt es den TrainerInnen zufolge einen großen Bedarf.

#### XII.4.4 Fazit

In den letzten Jahren gab es einen immer größer werdenden „Ansturm“ auf die BRP, sodass Vorbereitungslehrgänge oft überbucht sind. Insgesamt kam es zu einer stärkeren Standardisierung und Institutionalisierung der BRP.

Die BRP-AbsolventInnen werden – v.a. in den letzten Jahren und noch unabhängig vom Modell „Lehre mit Reifeprüfung“ - immer jünger. Sie haben sich v.a. durch ihre Berufserfahrung, aber auch in den Vorbereitungslehrgängen auf die BRP, viele methodische Kompetenzen angeeignet, die für das Studium von Vorteil sind. Manchmal gibt es Defizite im Fachwissen oder in der schriftlichen Ausdrucksweise, die aber durch Interesse und Engagement aufgeholt werden.

Nur ein Teil der BRP-AbsolventInnen fast ein Hochschulstudium ins Auge. Für viele dient die BRP auch „nur“ der Höherqualifizierung im Beruf.

Im Rahmen der BRP-Vorbereitungslehrgänge werden Beratungen über Universitäten und Fachhochschulen durchgeführt und Kontakte zu Universitäten und Fachhochschulen weitergegeben, eine unabhängige Studienberatung wäre für Teilnehmende in den Vorbereitungslehrgängen sinnvoll.

Bedarf und Interesse besteht an einer Vorbereitung auf wissenschaftliches Arbeiten. Insgesamt wird die BRP als ausreichende bzw. teilweise sogar als optimale Vorbereitung auf ein Studium gesehen.

Die BRP sollte weiter entwickelt werden in Richtung Bildungsstandards, da eine stärkere Vergleichbarkeit sowie lernergebnis- und kompetenzorientierte Bildungsstandards zunehmend wichtig werden.

Wenn sich die BRP in Zukunft der Zentralmatura anschließt, könnte das insofern eine Aufwertung der BRP sein, als Unis und FHs sich mehr darauf verlassen könnten, dass das Niveau gleich ist.

Unterstützungsbedarf wird v.a. bei jenen Personen gesehen, die das Modell „Lehre mit Matura“ durchlaufen. Sie sind im Schnitt deutlich jünger als die „traditionellen“ BRP-AbsolventInnen und wissen nicht so genau, was sie (studieren) wollen. Deshalb wird hier ein großer Beratungsbedarf festgestellt.

### XIII. Literatur

- Archan, Sabine/Schlögl, Peter (2007): Von der Lehre zur postsekundären Bildung. Eine Studie und Modelle zur Durchlässigkeit im österreichischen Ausbildungssystem. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Arbeit, Wien.
- Klimmer, Susanne/Schlögl, Peter (1999): Die Berufsreifeprüfung. Eine erste Evaluierung. Hrsg. v. ibw – Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft, Wien.
- Klimmer, Susanne/Schlögl, Peter/Holzer, Christine/Neubauer, Barbara (2008): Berufsreifeprüfung. Aktualisierung von Vorbereitungsangeboten, TeilnehmerInnen- und AbsolventInnenzahlen. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK), Wien.
- Klimmer, Susanne/Schlögl, Peter/Neubauer, Barbara (2006): Die Berufsreifeprüfung: Höherqualifizierung für den beruflichen Aufstieg oder für den Umstieg? Eine Status-quo-Erhebung, Wien. Materialien zur Erwachsenenbildung, Nr. 3/2006. Hrsg. v. BMBWK, Abt. V/8.
- Meusburger, Katharina/Staubmann, Helmut (2010): Vom Pflegehelfer zum Primar – eine Studie über Berufsmatura und Studienberechtigungsprüfung. Studie im Auftrag der AK Tirol, [www.ak-tirol.com/online/ak-studie-2-bildungsweg-57293.html](http://www.ak-tirol.com/online/ak-studie-2-bildungsweg-57293.html)
- Schlögl, Peter (2007): Berufliche QuereinsteigerInnen an den Hochschulen. In: Erler, Ingolf (Hrsg.): Keine Chance für Lisa Simpson? Soziale Ungleichheit im Bildungssystem. Buchreihe der ÖH Uni Wien, Band 2, Wien: Mandelbaum Verlag. S. 120–135.
- Schlögl, Peter/Klimmer, Susanne (2004): Höherqualifizierung unter Berücksichtigung der Bildungsbiographie. Die erfolgreiche Innovation der österreichischen Berufsreifeprüfung. In: Rothe, Georg: Alternanz – die EU-Konzeption für die Berufsausbildung. Erfahrungslernen Hand in Hand mit Abschnitten systematischer Ausbildung dargestellt unter Einbeziehung von Ergebnissen aus Ländervergleichen. Karlsruhe: Universitätsverlag, 2004, S. 167–170
- Schlögl, Peter/Schmid, Kurt/Neubauer, Barbara (2008): Standortfaktor Qualifikation, Bildungsangebote und –anbieter in Wien, i.A. des Wiener ArbeitnehmerInnenförderungsfonds und der AK Wien, Wien.
- Schlögl, Peter/Schneeberger, Arthur (2003): Erwachsenenbildung in Österreich. Länderhintergrundbericht zur Länderprüfung der OECD über Erwachsenenbildung (Backgroundreport Austria for Review on Adult Learning), im Auftrag des bm:bwk, BMWA und der Sozialpartner, Wien.
- Unger, Martin/Wroblewski, Angela (2007): Studierenden-Sozialerhebung 2006. Bericht zur sozialen Lage der Studierenden. Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung (BWF), Wien.

## XIV. Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildung 1: FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten .....	10
Abbildung 2: FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung-Detail .....	10
Abbildung 3: „Nicht-traditionelle“ Uni-AnfängerInnen, Österreich .....	11
Abbildung 4: Uni-AnfängerInnen mit BRP, Österreich, in Prozent .....	12
Abbildung 5: FH-Studierende aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung (absolut) .....	14
Abbildung 6: FH-Studierende aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung (relativ) .....	15
Abbildung 7: „Nicht-traditionelle“ Studierende an Universitäten (absolut) .....	15
Abbildung 8: „Nicht-traditionelle“ Studierende an Universitäten (in Prozent) .....	16
Abbildung 9: Studienabschlüsse an FH-Studiengängen (absolut) .....	17
Abbildung 10: Studienabschlüsse an FH-Studiengängen (Prozent an allen Abschlüssen) .....	17
Abbildung 11: Studienabschlüsse Universitäten, Österreich .....	18
Abbildung 12 Studienabschlüsse Universitäten, Österreich .....	18
Abbildung 13: Vergleich der Prozentsätze von AnfängerInnen, Studierende und AbsolventInnen an FHs .....	20
Abbildung 14: Vergleich der Prozentsätze von AnfängerInnen, Studierende und AbsolventInnen an Universitäten .....	20
Abbildung 15: Verteilung aller FH-Studierender mit BRP nach Studienorganisation, Österreich .....	22
Abbildung 16: Verteilung aller FH-AnfängerInnen mit BRP nach Studienorganisation, Österreich .....	23
Abbildung 17: Wiener Dropoutrate FH-AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99 .....	24
Abbildung 18: Alter der StudienanfängerInnen an Fachhochschulen .....	25
Tabelle 1: Ordentliche StudienanfängerInnen FH nach Schulform BRP .....	11
Tabelle 2: Ordentliche StudienanfängerInnen an Universitäten nach Schulform BRP .....	12
Tabelle 3: Gewählte Studienfächer von BRP-AbsolventInnen an Fachhochschulen (absolut) .....	21
Tabelle 4: StudienanfängerInnen an Universitäten in Wien .....	21
Tabelle 5: FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung .....	45
Tabelle 6: FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung .....	46
Tabelle 7: FH-Studierende aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung .....	47
Tabelle 8: FH-Studierende aller Studiengangsarten m/w nach Zugangsvoraussetzung .....	48
Tabelle 9: FH-AbsolventInnen aller Studienrichtungen .....	48
Tabelle 10: FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten nach Organisationsform, Zugangsvoraussetzung .....	49
Tabelle 11: Detail „nicht-traditionelle“ FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten nach Organisationsform .....	50
Tabelle 12: FH-Studierende aller Studiengangsarten nach Organisationsform, Zugangsvoraussetzung .....	51
Tabelle 13: Detail „nicht-traditionelle“ FH-Studierende aller Studiengangsarten nach Organisationsform .....	52
Tabelle 14: Drop Out nach Studienjahr und Zugangsvoraussetzung .....	53
Tabelle 15: Drop Out nach Geschlecht und Zugangsvoraussetzung .....	53
Tabelle 16: Drop Out nach Fächergruppe und Zugangsvoraussetzung .....	54
Tabelle 17: Drop Out nach Organisationsform und Zugangsvoraussetzung .....	54
Tabelle 18: Drop Out nach Studiengangsart .....	55
Tabelle 19: Ordentliche StudienanfängerInnen .....	56
Tabelle 20: Ordentliche StudienanfängerInnen an Universitäten nach Schulform BRP, WIEN .....	56
Tabelle 21: Ordentliche StudienanfängerInnen an Wiener Universitäten mit BRP, nach Geschlecht .....	57
Tabelle 22: Anteil Ordentliche StudienanfängerInnen mit BRP im Vergleich zu allen Studierenden, Wien .....	57
Tabelle 23: Ordentliche Studien an Universitäten mit BRP .....	58
Tabelle 24: Ordentliche Studien (ohne Erweiterungsstudien; bei kombinationspflichtigen Studien nur Erstfach .....	58
Tabelle 25: Ordentliche Studierende .....	59
Tabelle 26: Ordentliche Studierende nach Geschlecht .....	59
Tabelle 27: AbsolventInnen von Universität .....	60
Tabelle 28: Studienabschlüsse nach Schulform BRP .....	60

XV. Tabellenanhang FH

XV. 1 FH- AnfängerInnen

Tabelle 9: FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung

FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung-Detail im WS ab 2002/03 (absolut)		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Zugang Detailkurz	Zugang Detail	Alle	Alle	Alle	Alle	Alle	Alle	Alle	Alle
AHS	AHS (Langform)	1.704	1.538	1.652	1.703	2.085	2.417	2.730	2.909
	Oberstufenrealgymnasium	479	648	489	570	663	862	897	1.035
	AHS (Sonderformen)	78	124	144	172	207	231	229	232
Ausl. Reifezeugnis	Ausl. Reifezeugnis	184	322	466	598	773	975	1.113	1.268
BHS (inkl. Kolleg)	HTL	1.602	1.707	1.838	2.012	2.169	2.484	2.578	3.194
	HAK	1.071	1.160	1.231	1.232	1.423	1.697	1.852	2.003
	HBLA	521	585	597	685	821	1.004	1.155	1.351
	Höhere I+fw Lehranstalten	86	73	56	53	64	76	92	83
	Höhere Schulen Lehrer- u. E.bildung	72	85	87	82	133	145	138	143
Nicht traditioneller Zugang	Berufsreifeprüfung	221	270	371	396	487	578	646	752
	Studienberechtigung	95	121	141	130	132	187	184	245
	BMS	42	42	95	82	105	205	185	181
	Lehrabschlusszeugnis	133	152	212	224	248	221	316	332
	Werkmeisterschule	4	6	19	9	1	12	13	18
	Externistenreifeprüfung	38	45	32	48	49	44	55	56
	Inl. postsek. Bildungseinrichtung	-	2	8	47	44	55	53	39
Sonstige	Sonstige	140	126	142	183	240	325	324	445
<b>Total</b>		<b>6.470</b>	<b>7.006</b>	<b>7.580</b>	<b>8.226</b>	<b>9.644</b>	<b>11.518</b>	<b>12.560</b>	<b>14.286</b>

FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung-Detail im WS ab 2002/03		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Zugang Detailkurz	Zugang Detail	Alle							
AHS	AHS (Langform)	26,3	22,0	21,8	20,7	21,6	21,0	21,7	20,4
	Oberstufenrealgymnasium	7,4	9,2	6,5	6,9	6,9	7,5	7,1	7,2
	AHS (Sonderformen)	1,2	1,8	1,9	2,1	2,1	2,0	1,8	1,6
Ausl. Reifezeugnis	Ausl. Reifezeugnis	2,8	4,6	6,1	7,3	8,0	8,5	8,9	8,9
BHS (inkl. Kolleg)	HTL	24,8	24,4	24,2	24,5	22,5	21,6	20,5	22,4
	HAK	16,6	16,6	16,2	15,0	14,8	14,7	14,7	14,0
	HBLA	8,1	8,3	7,9	8,3	8,5	8,7	9,2	9,5
	Höhere I+fw Lehranstalten	1,3	1,0	0,7	0,6	0,7	0,7	0,7	0,6
	Höhere Schulen Lehrer- u. E.bildung	1,1	1,2	1,1	1,0	1,4	1,3	1,1	1,0
Nicht traditioneller Zugang	Berufsreifeprüfung	3,4	3,9	4,9	4,8	5,0	5,0	5,1	5,3
	Studienberechtigung	1,5	1,7	1,9	1,6	1,4	1,6	1,5	1,7
	BMS	0,6	0,6	1,3	1,0	1,1	1,8	1,5	1,3
	Lehrabschlusszeugnis	2,1	2,2	2,8	2,7	2,6	1,9	2,5	2,3
	Werkmeisterschule	0,1	0,1	0,3	0,1	0,0	0,1	0,1	0,1
	Externistenreifeprüfung	0,6	0,6	0,4	0,6	0,5	0,4	0,4	0,4
	Inl. postsek. Bildungseinrichtung	-	0,0	0,1	0,6	0,5	0,5	0,4	0,3
Sonstige	Sonstige	2,2	1,8	1,9	2,2	2,5	2,8	2,6	3,1
<b>Total</b>		<b>100,0</b>							

Quelle: FHR, eigene Berechnungen

Tabelle 10: FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung

FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten m/w nach Zugangsvoraussetzung-Detail im WS ab 2002/03 (absolut)		2002/03			2003/04			2004/05			2005/06		
Zugang Detailkurz	Zugang Detail	W	M	Alle									
AHS	AHS (Langform)	747	957	1.704	663	875	1.538	731	921	1.652	799	904	1.703
	Oberstufenrealgymnasium	230	249	479	302	346	648	232	257	489	278	292	570
	AHS (Sonderformen)	42	36	78	41	83	124	68	76	144	85	86	172
	Total	1.019	1.242	2.261	1.006	1.304	2.310	1.031	1.254	2.285	1.163	1.282	2.445
Ausl. Reifezeugnis	Ausl. Reifezeugnis	69	115	184	131	191	322	205	261	466	268	330	598
	Total	69	115	184	131	191	322	205	261	466	268	330	598
BHS (inkl. Kolleg)	HTL	230	1.372	1.602	169	1.538	1.707	235	1.603	1.838	250	1.762	2.012
	HAK	586	485	1.071	612	548	1.160	681	550	1.231	734	498	1.232
	HBLA	428	93	521	499	86	585	514	83	597	606	79	685
	Höhere I+fw Lehranstalten	26	60	86	26	47	73	21	35	56	19	34	53
	Höhere Schulen Lehrer- u. E.bildung	66	6	72	77	8	85	83	4	87	75	7	82
	Total	1.396	2.016	3.352	1.383	2.227	3.610	1.534	2.275	3.809	1.684	2.380	4.064
Nicht traditioneller Zugang	Berufsmatura	56	165	221	73	197	270	106	265	371	111	285	396
	Studienberechtigung	31	64	95	40	81	121	40	101	141	31	99	130
	BMS	17	25	42	11	31	42	28	67	95	25	57	82
	Lehrabschlusszeugnis	9	124	133	25	127	152	34	178	212	42	182	224
	Werkmeisterschule	-	4	4	-	6	6	2	17	19	-	9	9
	Externistenprüfung	12	26	38	17	28	45	8	24	32	17	31	48
	Inl. postsek. Bildungseinrichtung	-	-	-	1	1	2	2	6	8	31	16	47
	Total	125	408	533	167	471	638	220	658	878	257	679	936
Sonstige	Sonstige	26	114	140	64	62	126	63	79	142	64	119	183
	Total	26	114	140	64	62	126	63	79	142	64	119	183
<b>Total</b>		<b>2.575</b>	<b>3.895</b>	<b>6.470</b>	<b>2.751</b>	<b>4.255</b>	<b>7.006</b>	<b>3.053</b>	<b>4.527</b>	<b>7.580</b>	<b>3.436</b>	<b>4.790</b>	<b>8.226</b>

FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten m/w nach Zugangsvoraussetzung-Detail im WS ab 2006/07 (absolut)		2006/07			2007/08			2008/09			2009/10		
Zugang Detailkurz	Zugang Detail	W	M	Alle	W	M	Alle	W	M	Alle	W	M	Alle
AHS	AHS (Langform)	1.015	1.070	2.085	1.216	1.201	2.417	1.391	1.339	2.730	1.517	1.392	2.909
	Oberstufenrealgymnasium	315	348	663	455	407	862	491	406	897	569	466	1.035
	AHS (Sonderformen)	121	86	207	133	98	231	119	110	229	123	109	232
	Total	1.451	1.504	2.955	1.804	1.706	3.510	2.001	1.855	3.856	2.209	1.967	4.176
Ausl. Reifezeugnis	Ausl. Reifezeugnis	366	407	773	439	536	975	558	555	1.113	627	641	1.268
	Total	366	407	773	439	536	975	558	555	1.113	627	641	1.268
BHS (inkl. Kolleg)	HTL	267	1.902	2.169	305	2.179	2.484	306	2.272	2.578	391	2.803	3.194
	HAK	842	581	1.423	988	709	1.697	1.076	776	1.852	1.117	886	2.003
	HBLA	710	111	821	894	110	1.004	1.020	135	1.155	1.186	165	1.351
	Höhere I+fw Lehranstalten	17	47	64	33	43	76	43	49	92	35	48	83
	Höhere Schulen Lehrer- u. E.bildung	127	6	133	141	4	145	126	12	138	135	8	143
	Total	1.963	2.647	4.610	2.361	3.045	5.406	2.571	3.244	5.815	2.864	3.910	6.774
Nicht traditioneller Zugang	Berufsmatura	165	322	487	186	392	578	199	447	646	244	508	752
	Studienberechtigung	30	102	132	74	113	187	64	120	184	93	152	245
	BMS	35	70	105	83	122	205	75	110	185	58	123	181
	Lehrabschlusszeugnis	53	195	248	34	187	221	57	259	316	78	254	332
	Werkmeisterschule	-	1	1	-	12	12	-	13	13	1	17	18
	Externistenprüfung	13	36	49	22	22	44	21	34	55	25	31	56
	Inl. postsek. Bildungseinrichtung	31	13	44	35	20	55	39	14	53	14	25	39
	Total	327	739	1.066	434	868	1.302	455	997	1.452	513	1.110	1.623
Sonstige	Sonstige	94	146	240	132	193	325	119	205	324	176	269	445
	Total	94	146	240	132	193	325	119	205	324	176	269	445
<b>Total</b>		<b>4.201</b>	<b>5.443</b>	<b>9.644</b>	<b>5.170</b>	<b>6.348</b>	<b>11.518</b>	<b>5.704</b>	<b>6.856</b>	<b>12.560</b>	<b>6.389</b>	<b>7.897</b>	<b>14.226</b>

Quelle: FHR, eigene Berechnungen

## XV.2 FH- Studierende

Tabelle 11: FH-Studierende aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung

FH-Studierende aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung-Detail im WS ab 2002/03 (absolut)		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Zugang Detail	Zugang Detail	Alle							
AHS	AHS (Langform)	4.819	5.284	5.663	5.906	6.284	6.724	7.314	7.630
	Oberstufenrealgymnasium	1.420	1.766	1.853	1.898	2.044	2.231	2.423	2.636
	AHS (Sonderformen)	322	378	424	471	578	655	685	702
Ausl. Reifezeugnis	Ausl. Reifezeugnis	425	641	934	1.298	1.791	2.260	2.701	3.116
BHS (inkl. Kolleg)	HTL	4.385	5.056	5.692	6.203	6.658	6.962	7.097	7.642
	HAK	2.991	3.519	3.960	4.250	4.599	4.832	5.228	5.392
	HBLA	1.202	1.589	1.878	2.175	2.447	2.714	3.059	3.395
	Höhere I+f Lehranstalten	225	260	258	251	240	212	229	246
	Höhere Schulen Lehrer- u. E.bildung	117	187	251	296	369	411	434	441
Nicht traditioneller Zugang	Berufsreifeprüfung	428	624	873	1.078	1.293	1.462	1.621	1.773
	Studienberechtigung	259	301	372	424	444	492	525	613
	BMS	128	141	190	210	261	395	455	466
	Lehrabschlusszeugnis	396	458	548	620	693	717	757	787
	Werkmeisterschule	38	25	37	30	22	28	27	35
	Externistenreifeprüfung	80	112	121	137	155	134	147	140
	Inl. postsek. Bildungseinrichtung	3	5	12	55	64	81	96	85
Sonstige	Sonstige	270	338	415	504	583	718	830	986
<b>Total</b>		<b>17.508</b>	<b>20.684</b>	<b>23.481</b>	<b>25.806</b>	<b>28.525</b>	<b>31.028</b>	<b>33.628</b>	<b>36.085</b>

FH-Studierende aller Studiengangsarten nach Zugangsvoraussetzung-Detail im WS ab 2002/03		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
Zugang Detail	Zugang Detail	Alle							
AHS	AHS (Langform)	27,5	25,5	24,1	22,9	22,0	21,7	21,7	21,1
	Oberstufenrealgymnasium	8,1	8,5	7,9	7,4	7,2	7,2	7,2	7,3
	AHS (Sonderformen)	1,8	1,8	1,8	1,8	2,0	2,1	2,0	1,9
Ausl. Reifezeugnis	Ausl. Reifezeugnis	2,4	3,1	4,0	5,0	6,3	7,3	8,0	8,6
BHS (inkl. Kolleg)	HTL	25,0	24,4	24,2	24,0	23,3	22,4	21,1	21,2
	HAK	17,1	17,0	16,9	16,5	16,1	15,6	15,5	14,9
	HBLA	6,9	7,7	8,0	8,4	8,6	8,7	9,1	9,4
	Höhere I+f Lehranstalten	1,3	1,3	1,1	1,0	0,8	0,7	0,7	0,7
	Höhere Schulen Lehrer- u. E.bildung	0,7	0,9	1,1	1,1	1,3	1,3	1,3	1,2
Nicht traditioneller Zugang	Berufsreifeprüfung	2,4	3,0	3,7	4,2	4,5	4,7	4,8	4,9
	Studienberechtigung	1,5	1,5	1,6	1,6	1,6	1,6	1,6	1,7
	BMS	0,7	0,7	0,8	0,8	0,9	1,3	1,4	1,3
	Lehrabschlusszeugnis	2,3	2,2	2,3	2,4	2,4	2,3	2,3	2,2
	Werkmeisterschule	0,2	0,1	0,2	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
	Externistenreifeprüfung	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,4	0,4	0,4
	Inl. postsek. Bildungseinrichtung	0,0	0,0	0,1	0,2	0,2	0,3	0,3	0,2
Sonstige	Sonstige	1,5	1,6	1,8	2,0	2,0	2,3	2,5	2,7
<b>Total</b>		<b>100,0</b>							

Quelle: FHR, eigene Berechnungen

# Studierende mit BRP an Universitäten und Fachhochschulen

Tabelle 12: FH-Studierende aller Studiengangsarten m/w nach Zugangsvoraussetzung

FH-Studierende aller Studiengangsarten m/w nach Zugangsvoraussetzung-Detail im WS ab 2002/03 (absolut)		2002/03			2003/04			2004/05			2005/06		
Zugang Detailkurz	Zugang Detail	W	M	Alle	W	M	Alle	W	M	Alle	W	M	Alle
AHS	AHS (Langform)	1.957	2.862	4.819	2.204	3.080	5.284	2.466	3.197	5.663	2.697	3.209	5.906
	Oberstufenrealgymnasium	581	839	1.420	769	997	1.766	871	982	1.853	937	961	1.898
	AHS (Sonderformen)	130	192	322	147	231	378	177	247	424	229	242	471
	<b>Total</b>	<b>2.668</b>	<b>3.893</b>	<b>6.561</b>	<b>3.120</b>	<b>4.308</b>	<b>7.428</b>	<b>3.514</b>	<b>4.426</b>	<b>7.940</b>	<b>3.863</b>	<b>4.412</b>	<b>8.275</b>
Ausl. Reifezeugnis	Ausl. Reifezeugnis	172	253	425	261	380	641	402	532	934	584	714	1.298
	<b>Total</b>	<b>172</b>	<b>253</b>	<b>425</b>	<b>261</b>	<b>380</b>	<b>641</b>	<b>402</b>	<b>532</b>	<b>934</b>	<b>584</b>	<b>714</b>	<b>1.298</b>
BHS (inkl. Kolleg)	HTL	496	3.889	4.385	571	4.485	5.056	689	5.003	5.692	779	5.424	6.203
	HAK	1.536	1.455	2.991	1.852	1.667	3.519	2.148	1.812	3.960	2.398	1.852	4.250
	HBLA	1.028	174	1.202	1.356	233	1.589	1.612	265	1.878	1.861	294	2.175
	Höhere I+fw Lehranstalten	70	155	225	83	177	260	88	170	258	85	166	251
	Höhere Schulen Lehrer- u. E.bildung	105	12	117	170	17	187	235	16	251	275	21	296
	<b>Total</b>	<b>3.235</b>	<b>5.685</b>	<b>8.920</b>	<b>4.032</b>	<b>6.579</b>	<b>10.611</b>	<b>4.772</b>	<b>7.267</b>	<b>12.039</b>	<b>5.418</b>	<b>7.757</b>	<b>13.175</b>
Nicht traditioneller Zugang	Berufsreifeprüfung	102	326	428	162	462	624	240	633	873	310	768	1.078
	Studienberechtigung	63	196	259	92	209	301	118	254	372	133	291	424
	BMS	30	98	128	37	104	141	58	132	190	67	143	210
	Lehrabschlusszeugnis	37	359	396	47	411	458	68	480	548	95	525	620
	Werkmeisterschule	2	36	38	2	23	25	3	34	37	1	29	30
	Externistenreifeprüfung	18	62	80	32	60	112	34	87	121	47	90	137
	Inl. postsek. Bildungseinrichtung	-	3	3	1	4	5	3	9	12	33	22	55
	<b>Total</b>	<b>252</b>	<b>1.080</b>	<b>1.332</b>	<b>373</b>	<b>1.293</b>	<b>1.666</b>	<b>524</b>	<b>1.629</b>	<b>2.153</b>	<b>686</b>	<b>1.868</b>	<b>2.554</b>
Sonstige	Sonstige	86	184	270	133	205	338	177	238	415	190	314	504
	<b>Total</b>	<b>86</b>	<b>184</b>	<b>270</b>	<b>133</b>	<b>205</b>	<b>338</b>	<b>177</b>	<b>238</b>	<b>415</b>	<b>190</b>	<b>314</b>	<b>504</b>
<b>Total</b>		<b>6.413</b>	<b>11.095</b>	<b>17.508</b>	<b>7.919</b>	<b>12.765</b>	<b>20.684</b>	<b>9.389</b>	<b>14.092</b>	<b>23.481</b>	<b>10.741</b>	<b>15.065</b>	<b>25.806</b>

FH-Studierende aller Studiengangsarten m/w nach Zugangsvoraussetzung-Detail im WS ab 2002/03 (absolut)		2006/07			2007/08			2008/09			2009/10		
Zugang Detailkurz	Zugang Detail	W	M	Alle									
AHS	AHS (Langform)	2.969	3.315	6.284	3.335	3.389	6.724	3.742	3.572	7.314	3.967	3.663	7.630
	Oberstufenrealgymnasium	1.021	1.023	2.044	1.151	1.080	2.231	1.312	1.111	2.423	1.431	1.205	2.636
	AHS (Sonderformen)	302	276	578	380	275	655	389	296	685	388	314	702
	<b>Total</b>	<b>4.292</b>	<b>4.614</b>	<b>8.906</b>	<b>4.866</b>	<b>4.744</b>	<b>9.610</b>	<b>5.443</b>	<b>4.979</b>	<b>10.422</b>	<b>5.786</b>	<b>5.182</b>	<b>10.968</b>
Ausl. Reifezeugnis	Ausl. Reifezeugnis	843	948	1.791	1.063	1.197	2.260	1.303	1.398	2.701	1.521	1.595	3.116
	<b>Total</b>	<b>843</b>	<b>948</b>	<b>1.791</b>	<b>1.063</b>	<b>1.197</b>	<b>2.260</b>	<b>1.303</b>	<b>1.398</b>	<b>2.701</b>	<b>1.521</b>	<b>1.595</b>	<b>3.116</b>
BHS (inkl. Kolleg)	HTL	810	5.848	6.658	910	6.052	6.962	893	6.204	7.097	957	6.685	7.642
	HAK	2.639	1.960	4.599	2.816	2.016	4.832	3.073	2.155	5.228	3.135	2.257	5.392
	HBLA	2.139	308	2.447	2.384	330	2.714	2.701	358	3.059	2.993	402	3.395
	Höhere I+fw Lehranstalten	77	163	240	83	129	212	94	135	229	100	146	246
	Höhere Schulen Lehrer- u. E.bildung	346	23	369	393	18	411	410	24	434	418	23	441
	<b>Total</b>	<b>6.011</b>	<b>8.302</b>	<b>14.313</b>	<b>6.586</b>	<b>8.545</b>	<b>15.131</b>	<b>7.171</b>	<b>8.876</b>	<b>16.047</b>	<b>7.603</b>	<b>9.513</b>	<b>17.116</b>
Nicht traditioneller Zugang	Berufsreifeprüfung	407	886	1.293	464	998	1.462	525	1.096	1.621	579	1.194	1.773
	Studienberechtigung	131	313	444	164	328	492	184	341	525	232	381	613
	BMS	88	173	261	145	250	395	179	276	455	177	289	466
	Lehrabschlusszeugnis	127	566	693	128	589	717	135	622	757	150	637	787
	Werkmeisterschule	1	21	22	1	27	28	-	27	27	1	34	35
	Externistenreifeprüfung	52	103	155	55	79	134	61	86	147	66	74	140
	Inl. postsek. Bildungseinrichtung	39	25	64	49	32	81	65	31	96	42	43	85
	<b>Total</b>	<b>845</b>	<b>2.087</b>	<b>2.932</b>	<b>1.006</b>	<b>2.303</b>	<b>3.309</b>	<b>1.149</b>	<b>2.479</b>	<b>3.628</b>	<b>1.247</b>	<b>2.652</b>	<b>3.899</b>
Sonstige	Sonstige	256	327	583	307	411	718	345	485	830	401	585	986
	<b>Total</b>	<b>256</b>	<b>327</b>	<b>583</b>	<b>307</b>	<b>411</b>	<b>718</b>	<b>345</b>	<b>485</b>	<b>830</b>	<b>401</b>	<b>585</b>	<b>986</b>
<b>Total</b>		<b>12.247</b>	<b>16.278</b>	<b>28.525</b>	<b>13.828</b>	<b>17.200</b>	<b>31.028</b>	<b>15.411</b>	<b>18.217</b>	<b>33.628</b>	<b>16.558</b>	<b>19.527</b>	<b>36.085</b>

Quelle: FHR, eigene Berechnungen

## XV. 3 FH- AbsolventInnen

Tabelle 13: FH-AbsolventInnen aller Studienrichtungen

	2002 / 03	2003/ 04	2004/ 05	2005/ 06	2006/ 07	2007/ 08	2008/ 09
<b>Absolutwerte</b>							
Externistenreifeprüfung	10	10	22	16	45	23	43
SBP, VBL, BRP vor SBP	55	45	45	57	104	105	105
<b>Berufsreifeprüfung</b>	<b>21</b>	<b>57</b>	<b>93</b>	<b>157</b>	<b>230</b>	<b>328</b>	<b>386</b>
Inländische postsekundäre Bildungseinrichtung	0	0	1	40	19	33	36
„Nicht-traditionelle“ Gesamt	86	112	161	270	398	489	570
<b>FH AbsolventInnen Gesamt</b>	<b>2658</b>	<b>2961</b>	<b>4217</b>	<b>5165</b>	<b>6421</b>	<b>7296</b>	<b>8774</b>
<b>Anteile</b>							
Externistenreifeprüfung	0,4	0,3	0,5	0,3	0,7	0,3	0,5
SBP, VBL, BRP vor SBP	2,1	1,5	1,1	1,1	1,6	1,4	1,2
<b>Berufsreifeprüfung</b>	<b>0,8</b>	<b>1,9</b>	<b>2,2</b>	<b>3,0</b>	<b>3,6</b>	<b>4,5</b>	<b>4,4</b>
Inländische postsekundäre Bildungseinrichtung	0,0	0,0	0,0	0,8	0,3	0,5	0,4
„Nicht-traditionelle“ Gesamt	3,2	3,8	3,8	5,2	6,2	6,7	6,5

Quelle: FHR, Datenaufbereitung: bm.wf, Abt. I/9, eigene Berechnungen öibf

## XV.4 Organisationsform

Tabelle 14: FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten nach Organisationsform, Zugangsvoraussetzung

	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
<b>Berufsbegleitend</b>								
AHS	218	364	301	339	434	497	530	759
Ausl. Reifezeugnis	30	30	46	43	78	120	164	261
BHS (inkl. Kolleg)	401	500	745	870	1.061	1.115	1.144	1.622
Nicht traditioneller Zugang	119	124	218	197	250	315	302	439
Sonstige	89	24	23	43	50	81	66	149
	857	1.042	1.333	1.492	1.873	2.128	2.206	3.230
<b>Vollzeit</b>								
AHS	1.611	1.479	1.409	1.422	1.730	1.912	2.036	2.179
Ausl. Reifezeugnis	116	247	326	344	414	513	536	680
BHS (inkl. Kolleg)	1.858	1.848	1.885	1.692	1.893	2.048	2.060	2.479
Nicht traditioneller Zugang	280	343	358	331	406	410	448	490
Sonstige	36	78	87	114	112	179	150	167
	3.901	3.995	4.065	3.903	4.555	5.062	5.230	5.995
<b>Vollzeit und Berufsbegleitend</b>								
AHS	432	465	573	682	787	1.093	1.255	1.189
Ausl. Reifezeugnis	38	44	93	211	281	341	404	322
BHS (inkl. Kolleg)	877	1.016	1.117	1.439	1.591	2.184	2.526	2.575
Nicht traditioneller Zugang	133	171	302	368	370	531	631	669
Sonstige	9	18	32	25	70	65	95	126
	1.489	1.714	2.117	2.725	3.099	4.214	4.911	4.881
<b>Berufsbegleitend</b>								
AHS	25,4	34,9	22,6	22,7	23,2	23,4	24,0	23,5
Ausl. Reifezeugnis	3,5	2,9	3,5	2,9	4,2	5,6	7,4	8,1
BHS (inkl. Kolleg)	46,8	48,0	55,9	58,3	56,6	52,4	51,9	50,2
Nicht traditioneller Zugang	13,9	11,9	16,4	13,2	13,3	14,8	13,7	13,6
Sonstige	10,4	2,3	1,7	2,9	2,7	3,8	3,0	4,6
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Vollzeit</b>								
AHS	41,3	37,0	34,7	36,4	38,0	37,8	38,9	36,3
Ausl. Reifezeugnis	3,0	6,2	8,0	8,8	9,1	10,1	10,2	11,3
BHS (inkl. Kolleg)	47,6	46,3	46,4	43,4	41,6	40,5	39,4	41,4
Nicht traditioneller Zugang	7,2	8,6	8,8	8,5	8,9	8,1	8,6	8,2
Sonstige	0,9	2,0	2,1	2,9	2,5	3,5	2,9	2,8
	100	100	100	100	100	100	100	100
<b>Vollzeit und Berufsbegleitend</b>								
AHS	29,0	27,1	27,1	25,0	25,4	25,9	25,6	24,4
Ausl. Reifezeugnis	2,6	2,6	4,4	7,7	9,1	8,1	8,2	6,6
BHS (inkl. Kolleg)	58,9	59,3	52,8	52,8	51,3	51,8	51,4	52,8
Nicht traditioneller Zugang	8,9	10,0	14,3	13,5	11,9	12,6	12,8	13,7
Sonstige	0,6	1,1	1,5	0,9	2,3	1,5	1,9	2,6
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: FHR, eigene Berechnungen, exkl. zielgruppenspezifische Form

## Studierende mit BRP an Universitäten und Fachhochschulen

Tabelle 15: Detail „nicht-traditionelle“ FH-AnfängerInnen aller Studiengangsarten nach Organisationsform

Detail nicht traditionell	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
<b>Berufsbegleitend</b>								
Berufsreifeprüfung	45	44	100	92	112	125	147	186
Studienberechtigung	22	30	35	31	38	57	45	65
BMS	11	11	17	20	39	45	34	56
Lehrabschlusszeugnis	30	24	53	39	46	62	57	83
Werkmeisterschule	2	0	1	3	0	6	2	7
Externistenreifeprüfung	9	13	9	12	15	12	11	12
Inl. postsek. Bildungseinrichtung	0	2	3	0	0	8	6	30
<b>Total</b>	<b>119</b>	<b>124</b>	<b>218</b>	<b>197</b>	<b>250</b>	<b>315</b>	<b>302</b>	<b>439</b>
<b>Vollzeit</b>								
Berufsreifeprüfung	121	157	146	163	201	205	209	242
Studienberechtigung	51	52	56	61	53	43	62	72
BMS	7	11	42	18	39	67	57	41
Lehrabschlusszeugnis	81	103	95	71	100	80	105	114
Werkmeisterschule	0	0	2	3	0	2	3	2
Externistenreifeprüfung	20	20	15	13	13	13	11	15
Inl. postsek. Bildungseinrichtung	0	0	2	2	0	0	1	4
<b>Total</b>	<b>280</b>	<b>343</b>	<b>358</b>	<b>331</b>	<b>406</b>	<b>410</b>	<b>448</b>	<b>490</b>
<b>Vollzeit und Berufsbegleitend</b>								
Berufsreifeprüfung	54	69	125	141	174	248	277	318
Studienberechtigung	22	39	50	38	41	87	68	97
BMS	24	20	36	44	27	93	94	83
Lehrabschlusszeugnis	22	25	64	114	102	79	153	130
Werkmeisterschule	2	6	16	3	1	4	8	9
Externistenreifeprüfung	9	12	8	23	21	19	30	27
Inl. postsek. Bildungseinrichtung	0	0	3	5	4	1	1	5
<b>Total</b>	<b>133</b>	<b>171</b>	<b>302</b>	<b>368</b>	<b>370</b>	<b>531</b>	<b>631</b>	<b>669</b>
<b>Detail nicht traditionell</b>								
<b>Berufsbegleitend</b>								
Berufsreifeprüfung	37,8	35,5	45,9	46,7	44,8	39,7	48,7	42,4
Studienberechtigung	18,5	24,2	16,1	15,7	15,2	18,1	14,9	14,8
BMS	9,2	8,9	7,8	10,2	15,6	14,3	11,3	12,8
Lehrabschlusszeugnis	25,2	19,4	24,3	19,8	18,4	19,7	18,9	18,9
Werkmeisterschule	1,7	0,0	0,5	1,5	0,0	1,9	0,7	1,6
Externistenreifeprüfung	7,6	10,5	4,1	6,1	6,0	3,8	3,6	2,7
Inl. postsek. Bildungseinrichtung	0,0	1,6	1,4	0,0	0,0	2,5	2,0	6,8
<b>Total</b>	<b>100</b>							
<b>Vollzeit</b>								
Berufsreifeprüfung	43,2	45,8	40,8	49,2	49,5	50,0	46,7	49,4
Studienberechtigung	18,2	15,2	15,6	18,4	13,1	10,5	13,8	14,7
BMS	2,5	3,2	11,7	5,4	9,6	16,3	12,7	8,4
Lehrabschlusszeugnis	28,9	30,0	26,5	21,5	24,6	19,5	23,4	23,3
Werkmeisterschule	0,0	0,0	0,6	0,9	0,0	0,5	0,7	0,4
Externistenreifeprüfung	7,1	5,8	4,2	3,9	3,2	3,2	2,5	3,1
Inl. postsek. Bildungseinrichtung	0,0	0,0	0,6	0,6	0,0	0,0	0,2	0,8
<b>Total</b>	<b>100</b>							
<b>Vollzeit und Berufsbegleitend</b>								
Berufsreifeprüfung	40,6	40,4	41,4	38,3	47,0	46,7	43,9	47,5
Studienberechtigung	16,5	22,8	16,6	10,3	11,1	16,4	10,8	14,5
BMS	18,0	11,7	11,9	12,0	7,3	17,5	14,9	12,4
Lehrabschlusszeugnis	16,5	14,6	21,2	31,0	27,6	14,9	24,2	19,4
Werkmeisterschule	1,5	3,5	5,3	0,8	0,3	0,8	1,3	1,3
Externistenreifeprüfung	6,8	7,0	2,6	6,3	5,7	3,6	4,8	4,0
Inl. postsek. Bildungseinrichtung	0,0	0,0	1,0	1,4	1,1	0,2	0,2	0,7
<b>Total</b>	<b>100</b>							

Quelle: FHR, eigene Berechnungen

## Studierende mit BRP an Universitäten und Fachhochschulen

Tabelle 16: FH-Studierende aller Studiengangsarten nach Organisationsform, Zugangsvoraussetzung

	2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
<b>Berufsbegleitend</b>								
AHS	813	983	1.032	1.131	1.318	1.320	1.335	1.683
Ausl. Reifezeugnis	84	91	122	130	178	228	310	489
BHS (inkl. Kolleg)	1.144	1.353	1.836	2.296	2.782	2.957	2.954	3.594
Nicht traditioneller Zugang	307	328	502	631	723	784	804	952
Sonstige	110	124	129	163	120	147	170	262
	2.458	2.879	3.621	4.351	5.121	5.436	5.573	6.980
<b>Vollzeit</b>								
AHS	4.304	4.792	4.999	5.092	5.214	5.450	5.771	5.929
Ausl. Reifezeugnis	264	445	646	812	1.056	1.257	1.430	1.720
BHS (inkl. Kolleg)	4.585	5.515	6.204	6.320	6.245	6.191	6.137	6.418
Nicht traditioneller Zugang	659	845	997	1.077	1.189	1.239	1.275	1.300
Sonstige	101	147	194	251	305	393	439	459
	9.913	11.744	13.040	13.552	14.009	14.530	15.052	15.826
<b>Vollzeit und Berufsbegleitend</b>								
AHS	1.444	1.651	1.906	2.046	2.365	2.830	3.279	3.278
Ausl. Reifezeugnis	77	104	165	356	557	774	952	896
BHS (inkl. Kolleg)	2.632	3.141	3.541	4.206	4.969	5.795	6.765	6.883
Nicht traditioneller Zugang	364	492	653	806	971	1.225	1.448	1.566
Sonstige	44	51	82	83	143	175	207	251
	4.561	5.439	6.347	7.497	9.005	10.799	12.651	12.874
<b>Berufsbegleitend</b>								
AHS	33,1	34,1	28,5	26,0	25,7	24,3	24,0	24,1
Ausl. Reifezeugnis	3,4	3,2	3,4	3,0	3,5	4,2	5,6	7,0
BHS (inkl. Kolleg)	46,5	47,0	50,7	52,8	54,3	54,4	53,0	51,5
Nicht traditioneller Zugang	12,5	11,4	13,9	14,5	14,1	14,4	14,4	13,6
Sonstige	4,5	4,3	3,6	3,7	2,3	2,7	3,1	3,8
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0
<b>Vollzeit</b>								
AHS	43,4	40,8	38,3	37,6	37,2	37,5	38,3	37,5
Ausl. Reifezeugnis	2,7	3,8	5,0	6,0	7,5	8,7	9,5	10,9
BHS (inkl. Kolleg)	46,3	47,0	47,6	46,6	44,6	42,6	40,8	40,6
Nicht traditioneller Zugang	6,6	7,2	7,6	7,9	8,5	8,5	8,5	8,2
Sonstige	1,0	1,3	1,5	1,9	2,2	2,7	2,9	2,9
	100	100	100	100	100	100	100	100
<b>Vollzeit und Berufsbegleitend</b>								
AHS	31,7	30,4	30,0	27,3	26,3	26,2	25,9	25,5
Ausl. Reifezeugnis	1,7	1,9	2,6	4,7	6,2	7,2	7,5	7,0
BHS (inkl. Kolleg)	57,7	57,7	55,8	56,1	55,2	53,7	53,5	53,5
Nicht traditioneller Zugang	8,0	9,0	10,3	10,8	10,8	11,3	11,4	12,2
Sonstige	1,0	0,9	1,3	1,1	1,6	1,6	1,6	1,9
	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Quelle: FHR, eigene Berechnungen, exkl. zielgruppenspezifische Form

Tabelle 17: Detail „nicht-traditionelle“ FH-Studierende aller Studiengangsarten nach Organisationsform

<b>Detail nicht traditionell</b>		2002/03	2003/04	2004/05	2005/06	2006/07	2007/08	2008/09	2009/10
<b>Berufsbegleitend</b>									
Berufsreifeprüfung		82	111	204	263	309	319	342	397
Studienberechtigung		56	70	94	115	121	124	131	156
BMS		40	34	40	56	84	106	109	111
Lehrabschlusszeugnis		96	74	113	148	154	181	168	200
Werkmeisterschule		7	3	5	6	4	9	8	14
Externistenreifeprüfung		26	34	41	39	47	35	33	36
Inl. postsek. Bildungseinrichtung		-	2	5	4	4	10	13	38
<b>Total</b>		<b>307</b>	<b>328</b>	<b>502</b>	<b>631</b>	<b>723</b>	<b>784</b>	<b>804</b>	<b>952</b>
<b>Vollzeit</b>									
Berufsreifeprüfung		230	338	410	476	545	579	604	639
Studienberechtigung		121	132	162	186	189	189	194	202
BMS		35	37	68	62	87	138	150	140
Lehrabschlusszeugnis		229	288	303	293	309	281	276	269
Werkmeisterschule		10	3	2	5	4	7	8	6
Externistenreifeprüfung		32	45	49	50	51	41	40	39
Inl. postsek. Bildungseinrichtung		2	2	3	5	4	4	3	5
<b>Total</b>		<b>659</b>	<b>845</b>	<b>997</b>	<b>1.077</b>	<b>1.189</b>	<b>1.239</b>	<b>1.275</b>	<b>1.300</b>
<b>Vollzeit und Berufsbegleitend</b>									
Berufsreifeprüfung		114	174	258	339	439	564	662	720
Studienberechtigung		82	99	116	123	134	179	191	237
BMS		53	70	82	92	90	151	196	214
Lehrabschlusszeugnis		71	96	132	179	230	255	312	313
Werkmeisterschule		21	19	30	19	14	12	11	15
Externistenreifeprüfung		22	33	31	48	57	58	71	61
Inl. postsek. Bildungseinrichtung		1	1	4	6	7	6	5	6
<b>Total</b>		<b>364</b>	<b>492</b>	<b>653</b>	<b>806</b>	<b>971</b>	<b>1.225</b>	<b>1.448</b>	<b>1.566</b>
<b>Detail nicht traditionell</b>									
<b>Berufsbegleitend</b>									
Berufsreifeprüfung		26,7	33,8	40,6	41,7	42,7	40,7	42,5	41,7
Studienberechtigung		18,2	21,3	18,7	18,2	16,7	15,8	16,3	16,4
BMS		13,0	10,4	8,0	8,9	11,6	13,5	13,6	11,7
Lehrabschlusszeugnis		31,3	22,6	22,5	23,5	21,3	23,1	20,9	21,0
Werkmeisterschule		2,3	0,9	1,0	1,0	0,6	1,1	1,0	1,5
Externistenreifeprüfung		8,5	10,4	8,2	6,2	6,5	4,5	4,1	3,8
Inl. postsek. Bildungseinrichtung		0,0	0,6	1,0	0,6	0,6	1,3	1,6	4,0
<b>Total</b>		<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Vollzeit</b>									
Berufsreifeprüfung		34,9	40,0	41,1	44,2	45,8	46,7	47,4	49,2
Studienberechtigung		18,4	15,6	16,2	17,3	15,9	15,3	15,2	15,5
BMS		5,3	4,4	6,8	5,8	7,3	11,1	11,8	10,8
Lehrabschlusszeugnis		34,7	34,1	30,4	27,2	26,0	22,7	21,6	20,7
Werkmeisterschule		1,5	0,4	0,2	0,5	0,3	0,6	0,6	0,5
Externistenreifeprüfung		4,9	5,3	4,9	4,6	4,3	3,3	3,1	3,0
Inl. postsek. Bildungseinrichtung		0,3	0,2	0,3	0,5	0,3	0,3	0,2	0,4
<b>Total</b>		<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
<b>Vollzeit und Berufsbegleitend</b>									
Berufsreifeprüfung		31,3	35,4	39,5	42,1	45,2	46,0	45,7	46,0
Studienberechtigung		22,5	20,1	17,8	15,3	13,8	14,6	13,2	15,1
BMS		14,6	14,2	12,6	11,4	9,3	12,3	13,5	13,7
Lehrabschlusszeugnis		19,5	19,5	20,2	22,2	23,7	20,8	21,5	20,0
Werkmeisterschule		5,8	3,9	4,6	2,4	1,4	1,0	0,8	1,0
Externistenreifeprüfung		6,0	6,7	4,7	6,0	5,9	4,7	4,9	3,9
Inl. postsek. Bildungseinrichtung		0,3	0,2	0,6	0,7	0,7	0,5	0,3	0,4
<b>Total</b>		<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>

Quelle: FHR, eigene Berechnungen, exkl. zielgruppenspezifische Form

XV.5 Dropoutraten „geschlossener“ FH-AnfängerInnen-Jahrgänge

Tabelle 18: Drop Out nach Studienjahr und Zugangsvoraussetzung

Dropoutrate aller "geschlossenen" FH-AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99 nach Beginn-Studienjahr								
AnfängerInnen-Jahrgänge ab 2005/06 sind nicht berücksichtigt, da die Zahl der geschlossenen Jahrgänge zu niedrig ist.								
		Dropout der "geschlossenen" AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99						
	Zugangsvoraussetzung	1998/99	1999/00	2000/01	2001/02	2002/03	2003/04	2004/05
0	AHS	26,26	22,87	24,12	22,50	21,97	22,99	27,05
1	BHS	19,76	20,57	20,77	18,79	19,51	20,21	22,54
2	<b>Berufsreifezeugnis</b>	<b>9,09</b>	<b>31,03</b>	<b>16,67</b>	<b>38,67</b>	<b>27,96</b>	<b>24,59</b>	<b>34,30</b>
3	Studienberechtigung	26,09	24,19	28,13	28,85	29,73	16,42	37,68
4	Ausl. Reifezeugnis	26,67	35,16	35,48	23,71	33,55	40,57	36,44
5	BMS	47,83	26,47	31,03	23,08	32,43	40,74	50,00
6	Lehrabschlusszeugnis	41,28	43,43	30,28	19,79	28,32	27,87	41,07
7	Werkmeisterschule	22,22	26,32	50,00	37,50	25,00	16,67	66,67
8	Sonstige	12,96	11,76	13,43	19,19	19,82	24,68	37,76

Quelle: FHR

Tabelle 19: Drop Out nach Geschlecht und Zugangsvoraussetzung

Dropoutrate aller "geschlossenen" FH-AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99 nach Zugangsvoraussetzung und Geschlecht			
		Dropout der "geschlossenen" AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99	
	Zugangsvoraussetzung	männlich	weiblich
0	AHS	25,96	19,04
1	BHS	21,44	16,62
2	<b>Berufsreifezeugnis</b>	<b>29,68</b>	<b>28,71</b>
3	Studienberechtigung	29,12	20,00
4	Ausl. Reifezeugnis	32,90	28,86
5	BMS	28,18	41,03
6	Lehrabschlusszeugnis	31,69	40,68
7	Werkmeisterschule	33,33	0,00
8	Sonstige	21,07	12,21

Quelle: FHR

Tabelle 20: Drop Out nach Fächergruppe und Zugangsvoraussetzung

Dropoutrate aller "geschlossenen" FH-AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99 nach Zugangsvoraussetzung und Fächergruppe		Dropout der "geschlossenen" AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99					
Zugangsvoraussetzung		Gestaltung, Kunst	Technik, Ingenieurwissenschaften	Sozialwissenschaften	Wirtschaftswissenschaften	Militär- und Sicherheitswissenschaften	Gesundheitswissenschaften
0	AHS	11,14	30,38	8,93	20,14	10,73	3,81
1	BHS	13,84	23,57	9,77	16,15	15,06	10,42
2	<b>Berufsreifezeugnis</b>	<b>12,50</b>	<b>33,69</b>	<b>12,77</b>	<b>25,45</b>	<b>100,00</b>	<b>33,33</b>
3	Studienberechtigung	7,69	38,26	9,30	23,90	0,00	0,00
4	Ausl. Reifezeugnis	6,36	46,55	25,00	29,32	0,00	0,00
5	BMS	0,00	39,60	33,33	36,36	4,00	0,00
6	Lehrabschlusszeugnis	0,00	33,65	0,00	33,75	0,00	0,00
7	Werkmeisterschule	0,00	42,42	0,00	11,11	0,00	0,00
8	Sonstige	11,43	35,80	15,33	21,84	9,90	16,67

Quelle: FHR

Tabelle 21: Drop Out nach Organisationsform und Zugangsvoraussetzung

Dropoutrate aller "geschlossenen" FH-AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99 nach Zugangsvoraussetzung und Organisationsform-Tellen		Dropout der "geschlossenen" AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99				
Zugangsvoraussetzung		Berufsbegleitend	Vollzeit	Vollzeit + Berufsbegleitend / Berufsbegleitend	Vollzeit + Berufsbegleitend / Vollzeit	Zielgruppenspezifisch
0	AHS	22,05	22,53	31,52	25,49	0,00
1	BHS	20,11	17,56	26,02	18,09	29,57
2	<b>Berufsreifezeugnis</b>	<b>20,23</b>	<b>30,15</b>	<b>31,08</b>	<b>41,00</b>	<b>0,00</b>
3	Studienberechtigung	26,45	29,39	27,85	32,00	0,00
4	Ausl. Reifezeugnis	30,43	34,56	37,08	27,54	50,00
5	BMS	16,90	32,89	46,84	43,59	0,00
6	Lehrabschlusszeugnis	28,00	30,66	45,07	35,79	0,00
7	Werkmeisterschule	25,00	17,65	46,51	50,00	0,00
8	Sonstige	20,64	24,60	28,13	7,14	33,33

Quelle: FHR

Tabelle 22: Drop Out nach Studiengangsort

<b>Dropoutrate aller "geschlossenen" FH-AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99 nach Zugangsvoraussetzung und Studiengangsort</b>				
		Dropout der "geschlossenen" AnfängerInnen-Jahrgänge seit 1998/99		
	Zugangsvoraussetzung	Ba	Dipl	Ma
0	AHS	25,05	23,29	18,39
1	BHS	19,50	20,05	9,04
2	Berufsreifezeugnis	32,63	28,97	7,69
3	Studienberechtigung	46,67	26,12	30,00
4	Ausl. Reifezeugnis	32,34	34,09	30,00
5	BMS	35,38	33,67	100,00
6	Lehrabschlusszeugnis	36,55	32,86	10,00
7	Werkmeisterschule	64,71	30,51	0,00
8	Sonstige	39,42	19,57	28,13

Quelle: FHR

XVI. Tabellenanhang Universitäten

XVI. 1 Ordentliche StudienanfängerInnen an Universitäten

Tabelle 23: Ordentliche StudienanfängerInnen

	2000/ 01	2001/ 02	2002/ 03	2003/ 04	2004/ 05	2005/ 06	2006/ 07	2007/ 08	2008/ 09	2009/ 10
<b>Absolutwerte</b>										
Externistenreifeprüfung	122	101	113	132	127	122	125	104	131	134
SBP, VBL, BRP vor SBP	186	143	198	203	197	186	153	116	107	85
<b>Berufsreifeprüfung</b>	<b>362</b>	<b>344</b>	<b>464</b>	<b>575</b>	<b>731</b>	<b>715</b>	<b>688</b>	<b>732</b>	<b>861</b>	<b>977</b>
Inländische postsekundäre Bildungseinrichtung	41	21	35	35	60	81	152	281	562	719
„Nicht-traditionelle“ Gesamt	711	609	810	945	1.115	1.104	1.118	1.233	1.661	1.915
Uni-Studierende Gesamt	30.264	26.137	28.849	31.252	31.021	33.839	33.976	35.576	38.294	37.374
<b>Anteile</b>										
Externistenreifeprüfung	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,3	0,3	0,4
SBP, VBL, BRP vor SBP	0,6	0,5	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5	0,3	0,3	0,2
<b>Berufsreifeprüfung</b>	<b>1,2</b>	<b>1,3</b>	<b>1,6</b>	<b>1,8</b>	<b>2,4</b>	<b>2,1</b>	<b>2,0</b>	<b>2,1</b>	<b>2,2</b>	<b>2,6</b>
Inländische postsekundäre Bildungseinrichtung	0,1	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,4	0,8	1,5	1,9
„Nicht-traditionelle“ Gesamt	2,3	2,3	2,8	3,0	3,6	3,3	3,3	3,5	4,3	5,1

Quelle: bmwf, eigene Berechnungen öibf

Tabelle 24: Ordentliche StudienanfängerInnen an Universitäten nach Schulform BRP, WIEN

	Uni Wien	WU	TU	BOKU	Med Uni	Vet Met	Angewandte	Musik	Bildende	Summe
2000/01	85	24	13	6	2	1	-	-	-	131
2001/02	103	21	17	6	2	-	-	-	-	149
2002/03	138	40	30	6	-	1	-	-	-	215
2003/04	178	56	33	13	2	1	-	1	1	285
2004/05	184	51	32	15	2	1	-	1	-	286
2005/06	190	40	43	27	-	-	-	-	-	300
2006/07	153	48	48	24	3	5	3	1	1	286
2007/08	198	52	42	25	3	5	3	1	-	329
2008/09	205	94	51	39	-	-	-	-	-	389
2009/10	238	69	68	37	1	2	-	1	1	417
	1.672	495	377	198	15	16	6	5	3	2.787

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag, Datenprüfung und -aufbereitung: bmwf, Abt. I/9

## Studierende mit BRP an Universitäten und Fachhochschulen

Tabelle 25: Ordentliche StudienanfängerInnen an Wiener Universitäten mit BRP, nach Geschlecht

	2000 / 01	2001 / 02	2002 / 03	2003 / 04	2004 / 05	2005 / 06	2006 / 07	2007 / 08	2008 / 09	2009 / 10 vorl.	GESAMT
<b>BOKU</b>											
Frauen	3	2	2	5	4	4	6	7	15	14	48
Männer	3	4	4	8	11	23	18	18	24	23	113
<b>Gesamt</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>6</b>	<b>13</b>	<b>15</b>	<b>27</b>	<b>24</b>	<b>25</b>	<b>39</b>	<b>37</b>	<b>161</b>
<b>UNI WIEN</b>											
Frauen	45	69	91	98	106	101	83	121	119	137	833
Männer	40	34	47	80	78	89	70	77	86	101	601
<b>Gesamt</b>	<b>85</b>	<b>103</b>	<b>138</b>	<b>178</b>	<b>184</b>	<b>190</b>	<b>153</b>	<b>198</b>	<b>205</b>	<b>238</b>	<b>1.434</b>
<b>WU</b>											
Frauen	12	10	14	21	17	18	18	14	37	27	161
Männer	12	11	26	35	34	22	30	38	57	42	265
<b>Gesamt</b>	<b>24</b>	<b>21</b>	<b>40</b>	<b>56</b>	<b>51</b>	<b>40</b>	<b>48</b>	<b>52</b>	<b>94</b>	<b>69</b>	<b>426</b>
<b>TU</b>											
Frauen	1	5	5	5	3	7	5	5	9	13	45
Männer	12	12	25	28	29	36	43	37	42	55	264
<b>Gesamt</b>	<b>13</b>	<b>17</b>	<b>30</b>	<b>33</b>	<b>32</b>	<b>43</b>	<b>48</b>	<b>42</b>	<b>51</b>	<b>68</b>	<b>309</b>

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag, Datenprüfung und -aufbereitung: bmwf, Abt. I/9

Tabelle 26: Anteil Ordentliche StudienanfängerInnen mit BRP im Vergleich zu allen Studierenden, Wien

	GESAMT	WS 2001	WS 2002	WS 2003	WS 2004	WS 2005	WS 2006	WS 2007	WS 2008	WS 2009
Universität Wien	1,6	0,95	1,41	1,48	1,94	1,83	1,44	1,75	1,57	2,00
Medizinische Universität Wien	0,6	0,84	1,46	1,47	0,64	0,54	0,60	0,37	0,37	0,19
Technische Universität Wien	1,5	0,98	1,23	1,87	1,29	1,72	2,15	1,40	1,47	2,21
Universität für Bodenkultur Wien	2,1	0,00	0,00	0,54	1,84	2,72	2,32	2,11	2,80	3,01
Veterinärmedizinische Universität Wien	0,6	0,87	1,14	2,07	0,49	0,44	2,13	0,46	0,00	1,10
Wirtschaftsuniversität Wien	1,6	0,82	0,00	0,00	2,02	1,20	1,47	1,26	2,41	1,84
Universität für angewandte Kunst Wien	0,4	0,00	0,00	0,00	0,68	0,00	2,38	0,00	0,00	0,00
Universität für Musik und darstellende Kunst Wien	0,1	0,00	0,00	0,89	0,00	0,00	0,51	0,50	0,00	0,43
Akademie der bildenden Künste Wien	0,3	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1,03	0,00	0,00	0,85

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag, Datenprüfung und -aufbereitung: bmwf, Abt. I/9, eigene Berechnungen

XVI. 2 Ordentliche Studien an Universitäten

Tabelle 27: Ordentliche Studien an Universitäten mit BRP

	WS 2000	WS 2001	WS 2002	WS 2003	WS 2004	WS 2005	WS 2006	WS 2007	WS 2008	WS 2009
Diplomstudium	871	956	1.385	1.824	2.390	2.902	3.188	3.122	2.871	2.593
Bachelorstudium	1	63	168	354	563	770	1.185	1.681	2.341	3.264
Masterstudium	0	0	0	3	14	53	83	142	207	303
Doktoratsstudium	121	60	54	43	48	47	64	101	128	224
<b>Gesamt</b>	<b>993</b>	<b>1.079</b>	<b>1.607</b>	<b>2.224</b>	<b>3.015</b>	<b>3.772</b>	<b>4.520</b>	<b>5.046</b>	<b>5.547</b>	<b>6.384</b>

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag, ohne Erweiterungsstudien; bei kombinationspflichtigen Studien nur Erstfach gezählt, eigene Berechnungen

Tabelle 28: Ordentliche Studien (ohne Erweiterungsstudien; bei kombinationspflichtigen Studien nur Erstfach)

	Diplomstudium			Bachelorstudium			Masterstudium			Doktoratsstudium		
	BRP			BRP			BRP			BRP		
	W	M	Gesamt	W	M	Ge- samt	W	M	Gesamt	W	M	Gesamt
<b>WS 2009</b>	1.275	1.312	<b>2.587</b>	1.339	1.898	<b>3.237</b>	130	173	<b>303</b>	103	119	<b>222</b>
<b>WS 2008</b>	1.411	1.460	<b>2.871</b>	935	1.406	<b>2.341</b>	96	111	<b>207</b>	54	74	<b>128</b>
<b>WS 2007</b>	1.502	1.620	<b>3.122</b>	657	1.024	<b>1.681</b>	64	78	<b>142</b>	47	54	<b>101</b>
<b>WS 2006</b>	1.547	1.641	<b>3.188</b>	461	724	<b>1.185</b>	34	49	<b>83</b>	24	40	<b>64</b>
<b>WS 2005</b>	1.444	1.458	<b>2.902</b>	285	485	<b>770</b>	21	32	<b>53</b>	22	25	<b>47</b>
<b>WS 2004</b>	1.183	1.207	<b>2.390</b>	221	342	<b>563</b>	4	10	<b>14</b>	24	24	<b>48</b>
<b>WS 2003</b>	898	926	<b>1.824</b>	132	222	<b>354</b>	-	3	<b>3</b>	22	21	<b>43</b>
<b>WS 2002</b>	704	681	<b>1.385</b>	58	110	<b>168</b>	-	-	<b>-</b>	25	29	<b>54</b>
<b>WS 2001</b>	484	472	<b>956</b>	21	42	<b>63</b>	-	-	<b>-</b>	26	34	<b>60</b>
<b>WS 2000</b>	427	444	<b>871</b>	1	-	<b>1</b>	-	-	<b>-</b>	56	65	<b>121</b>
<b>SS 2009</b>	1.317	1.309	<b>2.626</b>	945	1.421	<b>2.366</b>	114	144	<b>258</b>	98	118	<b>216</b>
<b>SS 2008</b>	1.464	1.549	<b>3.013</b>	650	1.038	<b>1.688</b>	76	93	<b>169</b>	50	58	<b>108</b>
<b>SS 2007</b>	1.491	1.603	<b>3.094</b>	438	737	<b>1.175</b>	48	59	<b>107</b>	33	35	<b>68</b>
<b>SS 2006</b>	1.430	1.467	<b>2.897</b>	285	505	<b>790</b>	25	40	<b>65</b>	21	30	<b>51</b>
<b>SS 2005</b>	1.165	1.225	<b>2.390</b>	214	332	<b>546</b>	10	24	<b>34</b>	20	23	<b>43</b>
<b>SS 2004</b>	910	960	<b>1.870</b>	138	219	<b>357</b>	1	6	<b>7</b>	24	19	<b>43</b>
<b>SS 2003</b>	688	681	<b>1.369</b>	67	123	<b>190</b>	-	1	<b>1</b>	25	24	<b>49</b>
<b>SS 2002</b>	509	511	<b>1.020</b>	18	53	<b>71</b>	-	-	<b>-</b>	24	34	<b>58</b>
<b>SS 2001</b>	422	437	<b>859</b>	1	1	<b>2</b>	-	-	<b>-</b>	46	57	<b>103</b>

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag, Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9

XVI: 3 Ordentliche Studierende an Universitäten

Tabelle 29: Ordentliche Studierende

	WS 00	WS 01	WS 02	WS 03	WS 04	WS 05	WS 06	WS 07	WS 08	WS 09 vorl.
<b>Absolutwerte</b>										
Externistenreifeprüfung	1.520	1.145	1.137	1.164	1.194	1.214	1.235	1.269	1.227	1410
SBP, VBL, BRP vor SBP	5.821	4.569	4.424	4.382	4.378	4.370	4.288	4.271	4.171	4635
<b>Berufsreifeprüfung</b>	922	951	1.352	1.799	2.396	2.897	3.354	3.715	4.120	5171
Inländische postsekundäre Bildungseinrichtung	297	185	226	296	575	815	1.226	1.226	2.805	4656
„Nicht-traditionelle“ Gesamt	8.560	6.850	7.139	7.641	8.543	9.296	10.103	10.481	12.323	15872
Uni-Studierende Gesamt	242.598	194.763	199.450	206.229	210.080	217.651	224.063	233.046	240.324	273.678
<b>Anteile</b>										
Externistenreifeprüfung	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5
SBP, VBL, BRP vor SBP	2,4	2,3	2,2	2,1	2,1	2,0	1,9	1,8	1,7	1,7
<b>Berufsreifeprüfung</b>	0,4	0,5	0,7	0,9	1,1	1,3	1,5	1,6	1,7	1,9
Inländische postsekundäre Bildungseinrichtung	0,1	0,1	0,1	0,1	0,3	0,4	0,5	0,5	1,2	1,7
„Nicht-traditionelle“ Gesamt	3,5	3,5	3,6	3,7	4,1	4,3	4,5	4,5	5,1	5,8

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9, eigene Berechnungen

Tabelle 30: Ordentliche Studierende nach Geschlecht

	Frauen	Männer	Gesamt
<b>WS 2009 (Stichtag: 01.02.10) vorläufig</b>	2.399	2.745	5.144
<b>Wintersemester 2008 (Stichtag: 28.02.09)</b>	1.929	2.191	4.120
<b>Wintersemester 2007 (Stichtag: 28.02.08)</b>	1.746	1.969	3.715
<b>Wintersemester 2006 (Stichtag: 28.02.07)</b>	1.574	1.780	3.354
<b>Wintersemester 2005 (Stichtag: 28.02.06)</b>	1.380	1.517	2.897
<b>Wintersemester 2004 (Stichtag: 28.02.05)</b>	1.158	1.238	2.396
<b>Wintersemester 2003 (Stichtag: 28.02.04)</b>	870	929	1.799
<b>Wintersemester 2002 (Stichtag: 28.02.03)</b>	679	673	1.352
<b>Wintersemester 2001 (Stichtag: 28.02.02)</b>	471	480	951
<b>Wintersemester 2000 (Stichtag: 28.02.01)</b>	451	471	922
<b>Sommersemester 2009 (Stichtag: 06.07.09)</b>	2.006	2.269	4.275
<b>Sommersemester 2008 (Stichtag: 30.09.08)</b>	1.714	1.907	3.621
<b>Sommersemester 2007 (Stichtag: 30.09.07)</b>	1.511	1.718	3.229
<b>Sommersemester 2006 (Stichtag: 30.09.06)</b>	1.339	1.498	2.837
<b>Sommersemester 2005 (Stichtag: 30.09.05)</b>	1.128	1.227	2.355
<b>Sommersemester 2004 (Stichtag: 30.09.04)</b>	882	935	1.817
<b>Sommersemester 2003 (Stichtag: 30.09.03)</b>	667	665	1.332
<b>Sommersemester 2002 (Stichtag: 30.09.02)</b>	476	491	967
<b>Sommersemester 2001 (Stichtag: 30.09.01)</b>	419	436	855

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag, Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9

## XVI: 4 AbsolventInnen mit BRP

Tabelle 31: AbsolventInnen von Universitäten

	2000/ 01	01/ 02	02/ 03	03/ 04	04/ 05	05/ 06	06/ 07	07/ 08	08/ 09 vorl.
<b>Absolutwerte</b>									
Externistenreifeprüfung	68	78	96	76	90	116	89	103	138
SBP, VBL, BRP vor SBP	402	431	486	481	460	426	419	394	462
<b>Berufsreifeprüfung</b>	21	28	26	42	83	155	215	302	345
Inländische postsekundäre Bildungseinrichtung	18	19	36	101	190	268	141	460	405
„Nicht-traditionelle“ Gesamt	509	556	644	700	823	965	864	1259	1350
Uni-Studierende Gesamt	17155	16863	18865	20429	20978	21930	22121	23910	27097
<b>Anteile</b>									
Externistenreifeprüfung	0,4	0,5	0,5	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,5
SBP, VBL, BRP vor SBP	2,3	2,6	2,6	2,4	2,2	1,9	1,9	1,6	1,7
<b>Berufsreifeprüfung</b>	0,1	0,2	0,1	0,2	0,4	0,7	1,0	1,3	1,3
Inländische postsekundäre Bildungseinrichtung	0,1	0,1	0,2	0,5	0,9	1,2	0,6	1,9	1,5
„Nicht-traditionelle“ Gesamt	3,0	3,3	3,4	3,4	3,9	4,4	3,9	5,3	5,0

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9, eigene Berechnungen

Tabelle 32: Studienabschlüsse nach Schulform BRP

Universitäten in Wien	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09 (vorläufig)	68	74	142
Studienjahr 2007/08 (endgültig)	50	56	106
Studienjahr 2006/07 (endgültig)	22	41	63
Studienjahr 2005/06 (endgültig)	28	28	56
Studienjahr 2004/05 (endgültig)	15	14	29
Studienjahr 2003/04 (endgültig)	8	7	15
Studienjahr 2002/03 (endgültig)	8	5	13
Studienjahr 2001/02 (endgültig)	4	6	10
Studienjahr 2000/01 (endgültig)	9	2	11
	212	233	445
restliches Österreich	Frauen	Männer	Gesamt
Studienjahr 2008/09 (vorläufig)	102	101	203
Studienjahr 2007/08 (endgültig)	109	87	196
Studienjahr 2006/07 (endgültig)	76	76	152
Studienjahr 2005/06 (endgültig)	55	44	99
Studienjahr 2004/05 (endgültig)	31	23	54
Studienjahr 2003/04 (endgültig)	13	14	27
Studienjahr 2002/03 (endgültig)	3	10	13
Studienjahr 2001/02 (endgültig)	11	7	18
Studienjahr 2000/01 (endgültig)	7	3	10
	407	365	772

Quelle: Datenmeldungen der Universitäten auf Basis UniStEV zum jeweiligen Stichtag Datenprüfung und -aufbereitung: bm.wf, Abt. I/9

## XVII. Leitfaden und InterviewpartnerInnen

### Lehrverantwortliche FH + VizerektorIn/Studienprogrammleitung

1. Zunahme beim Anteil Studierender mit nicht-traditionelle Matura, v.a. BRP
  - a. aufgefallen/bewusst/bekannt?
  - b. Welches Potenzial wird darin gesehen, qualitativ und quantitativ
  - c. Bedeutung nicht-traditioneller Studierender generell für Uni/FH
2. Beschreiben Sie klassische, typische Studierende mit BRP ...
  - a. „Besonderheiten“ im Vergleich zu traditionellen MaturantInnen, bzw. SBP?
  - b. Herausforderungen, Barrieren (z.B. Zusatzprüfung) oder während Studienbetrieb unauffällig?
  - c. Gibt es didaktische Herausforderungen in Lehre?
  - d. Dropout/Erfolge
  - e. Noten
  - f. Wie/wo werden BRP-Studierende im Hochschulalltag wahrgenommen? (Spezielle Richtungen, berufsbegleitend,...)
3. BRP als ausreichende Vorbereitung für Hochschule gesehen?
4. Was spricht aus Ihrer Sicht für die SBP, was für die BRP?
5. Welche Daten/Informationen gibt's auf der Uni/FH selber?
  - a. z.B. BRP Teilfächern, Vorbildung (Lehre, Hasch, BMS,...), sozialer Hintergrund, Berufstätigkeit während Studium?
  - b. Wie ausreichend sind diese bestehenden Infos?
  - c. Veränderungen in Erfassungstiefe geplant?
6. Welche bestehenden Angebote/Ansprache/Kontaktmöglichkeiten sind für BRP speziell geeignet um Studienalltag zu meistern (z.B. wegen Berufstätigkeit, wegen höherem Alter=Kinderbetreuung, finanzielle Förderung...)? Und ist etwas geplant speziell für BRP/nicht-traditionelle?
7. Wo „passender“ aufgehoben mit BRP: FH oder Uni, welche Studienrichtungen, warum? Und mit SBP?
8. Wie ist Studienplan (mit hohem BRP-Anteil) organisiert
  - a. schulisch mit hohem Pflichtelementen vs. hohe Wahlfreiheit
  - b. Wird sich daran mit Bologna-Umstellung sich etwas verändern? Was?
9. Gibt es „Sonderbeauftragte“ für BRP im Haus? Wer bzw. welche Funktion?
10. Welche Institution/Einrichtung/Ministerien/EB-Träger kümmert sich besonders aktiv um die Gruppe der BRP
11. Hat sich bei Studien mit Zugangsbeschränkung die Frage auf mögliche Auswirkungen für die BRP gestellt,
  - a. falls ja: sind Auswirkungen bekannt,
  - b. falls nein: warum nicht?
12. Gibt es für die nächsten Jahren geplante oder kürzlich umgesetzte Änderungen in Zusammenhang mit BRP in Ihrem Haus?
13. Was möchten Sie noch generell zur BRP sagen, Anregungen, Kritik,...
  - a. Sollte bei BRP etwas verbessert werden?
  - b. Wird die SBP-Gesetzesänderung ab Oktober etwas verändern?

### Studierende UNI/FH + Studierendenvertretungen

1. Wie/wo werden BRP-Studierende wahrgenommen? Wer hat sich für BRP interessiert (außer Inskription), ist BRP im laufenden Betrieb überhaupt ein Thema? Wissen Mitstudierende überhaupt davon?
2. Wie wird Hochschulalltag erlebt? Wie geht's auf Hochschule?
  - a. „Besonderheiten“ im Vgl. zu traditionellen MaturantInnen, bzw. SBP?
  - b. Herausforderungen, Barrieren (z.B. Zusatzprüfung) oder während Studienbetrieb unauffällig?
  - c. Didaktische Herausforderungen in Lehre
  - d. Dropout/Erfolge generell für BRP und Sie als BRP-StudierendeR persönlich
  - e. Noten
  - f. Wie/wo werden BRP-Studierende im Hochschulalltag wahrgenommen? Spezielle Richtungen, berufsbegleitend,...
  - g. Umgang mit Berufstätigkeit
3. Rund um Studieneinstieg/Anrechnung BRP /ev. Zusatzprüfungen alles problemlos oder gab es heikle/mühsame Punkte wegen der BRP?
4. BRP als ausreichende Vorbereitung für Hochschule gesehen?
5. Können BRPlerInnen besondere berufliche Qualifikationen, Kenntnisse, Fähigkeiten im Studium einbringen/verwerten? (Motivation, soziale Fähigkeiten, Zielstrebigkeit)
6. Wo „passender“ aufgehoben mit BRP: FH oder Uni, welche Studienrichtung, warum?
7. Welche bestehenden Angebote/Ansprache/Kontaktmöglichkeiten sind für BRP speziell geeignet um Studienalltag zu meistern (z.B. wegen Berufstätigkeit, wegen höherem Alter=Kinderbetreuung, finanzielle Förderung...)?
  - a. Nur Studierendenvertretung: Und ist etwas geplant speziell für BRP/nicht-traditionelle?
8. Welche Unterstützung wird noch für BRPlerInnen benötigt? (Infos, Stipendium, ...)
9. Mit anderen BRP-Studierenden in Kontakt, z.B. von Ausbildung?
10. Gibt es „Sonderbeauftragte“ für BRP im Haus? Wer bzw. welche Funktion?
11. Welche Institution/Einrichtung/Ministerien/EB-Träger kümmert sich besonders aktiv um die Gruppe der BRP
12. Nur Studierendenvertretung: Hat sich bei Studien mit Zugangsbeschränkung die Frage auf mögliche Auswirkungen für die BRP gestellt,
  - a. falls ja: sind Auswirkungen bekannt,
  - b. falls nein: warum nicht?
13. Nur Studierende: Würden Sie diesen Bildungsweg (über BRP an die Hochschule) nochmals einschlagen?
14. Was möchten Sie noch generell zur BRP sagen, Anregungen, Kritik,...

**BRP-Lehrende**

1. Zunahme beim Anteil Studierender mit nicht-traditionelle Matura, v.a. BRP
  - a. Aufgefallen/bewusst/bekannt?
  - b. Welches Potenzial wird darin gesehen, qualitativ und quantitativ
  - c. Bedeutung nicht-traditioneller Studierender für UNI/FH generell
2. Beschreiben Sie klassische, typische Studierende mit BRP ...
  - a. „Besonderheiten“ im Vergleich zu traditionellen MaturantInnen, bzw. SBP?
3. Struktur der BRP-AbsolventInnen irgendwie verändert in letzten 10 Jahren?
4. Was spricht aus Ihrer Sicht für die SBP, was für die BRP?
5. Wo „passender“ aufgehoben mit BRP:
  - a. FH oder Uni, warum?
  - b. Welche Fächer, warum?
  - c. Was empfehlen Sie BRP-AbsolventInnen?
6. Falls Informationen vorliegen: Wie geht's mit BRP auf Hochschule? Woher haben Sie diese Informationen...
  - a. Herausforderungen, Barrieren (z.B. Zusatzprüfung) oder während Studienbetrieb unauffällig?
  - b. Didaktische Herausforderungen in Lehre
  - c. Dropout/Erfolge auf Uni
  - d. Noten auf Uni
  - e. Wie/wo werden BRP-Studierende im Hochschulalltag wahrgenommen? Spezielle Richtungen, berufsbegleitend, Uni/FH...
  - f. Können BRPlerInnen besondere berufliche Qualifikationen, Kenntnisse, Fähigkeiten im Studium einbringen/verwerten? (Motivation, soziale Fähigkeiten, Zielstrebigkeit)
7. Wie gewährleisten Sie die Qualitätssicherung dass BRP ausreichend für Hochschule vorbereitet?
  - a. Befragen Sie TeilnehmerInnen/AbsolventInnen?
  - b. Welchen Datenbedarf sehen Sie, um den BRP-Unterricht zu stärken bzw. auf Uni/FH noch besser vorzubereiten?
8. Haben Sie als BRP-Ausbildende Einrichtung regelmäßigen Kontakt mit Uni, FH, BRP-AbsolventInnen? Welchen bzw. warum nicht? Gibt's Netzwerk von BRP-AbsolventInnen?
9. Was möchten Sie noch generell zur BRP sagen, Anregungen, Kritik,...

### Interviewte Personen

- Studienrichtungsvertretung Uni (Stefan Tacha, Martin Olesch)
- Studienrichtungsvertretung FH (Karin Schönhofer)
- Studien- und Lehrwesen - Referat Student Point (Mag.<sup>a</sup> Brigitte Faißt)
- Vizerektoren für Lehre, Studienprogrammleiter Uni (Univ.Prof. DI Dr. Adalbert Prechtel, Univ.Prof. Dr. Karl Sandner)
- Lehrverantwortliche FH (Prof. (FH) DSA Dr. Barbara Bittner, Prof. (FH) Mag. Dr. Andreas Breinbauer, Mag. Sieglinde Martin, vertreten durch Mag. Peter Dietrich (Stellverteter))
- BRP-Lehrende: Mathematik und Fachbereich Medieninformatik (Mag. Walter Klein), Fachbereiche Medieninformatik und Wirtschaftsinformatik (Mag. Hermann Morgenbesser), Fachbereich Gesundheit und Soziales (Mag. Andrea Gerner)
- Studierende mit BRP an Uni - abgeschlossenes Studium (Mag. Wolfgang Fronek)
- Studierende mit BRP an Uni - laufendes Studium (Georg Trimmel)
- Studierende mit BRP an FH – abgeschlossenes Studium (Mag. (FH) Florian Hanslauer)
- Studierende mit BRP an FH – laufendes Studium (Brigitte Briem)
- Ansprechpersonen für Fragen rund um die BRP an VHS (Andrea Wittl)
- Koordinatorin "Europäische Wirtschaft und Unternehmensführung" (Michaela Diasek)
- InterviewpartnerInnen im Rahmen der Dokumentenanalyse
  - Michaela Diasek (FH bfi; Koordination Europ. Wirtschaft und Unternehmensführung)
  - Nicole Sagmeister (Technikum, Rektoratsassistentin)
  - Mag. Anna Humenberger (FH WKW, Marketing & Salesmanagement)
  - Dr. Robert Pichler (FH WKW, Financial Management)
  - DI Andreas Posch (Campus Wien, Angewandte Elektronik)
  - Mag. Dr. Roswitha Engel (Campus Wien, Gesundheits- und Krankenpflege)